

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 132 (1987)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1170

SCHWEIZERISCHE

LEHRERZEITUNG

20. AUGUST 1987
SLZ 17



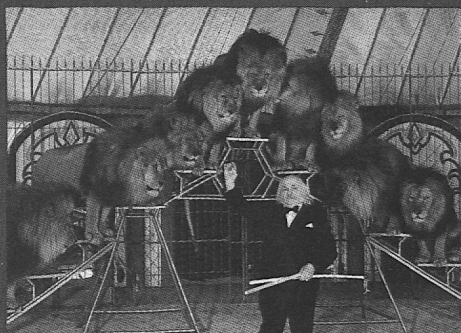
Thema Tagesschule: Was sie Schülern und Eltern bietet •
Kontroverse Standpunkte •
Aktuelle Situation • Fünftage-Woche

Das zeitgemässe Unterrichtspaket zur Vorbereitung auf das Erwachsenwerden

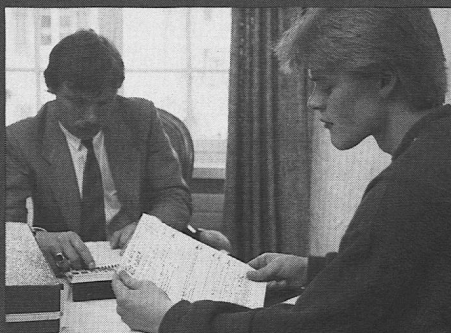
Das Paket vermittelt nicht nur Grundwissen über die Versicherung. Es lehrt die Regeln der sicheren Risikobewältigung: Risiko ergründen – Risiko vermindern – Schaden abwenden – schwere Folgen versichern. Dadurch bietet es den Schülern echte Lebenshilfe.

Gefahren im Leben...

Wie schützen wir uns?



TBS «Vom Umgang mit der Gefahr». 12 Min. Ein Löwenbändiger zeigt, wie er mit seinen Tieren risikobewusst umgeht.



TBS «Glück und Glas». 15 Min. Das Wichtigste über die Versicherung und den Umgang mit ihr.



TBS «Abenteuer im Schnee». 13 Min. Praktische Anwendung des Gelernten bei einem Ski-Wochenende in den Bergen.

Bestandteile des Pakets:

- methodischer Lehrerleitfaden
- drei Tonbildschauen (siehe oben)
- Folien für Hellraumprojektor
- Lernspiel mit Würfelset
- Aufgabenblätter (multiple choice)
- Merkheft für die Schüler.

Diese Medien sind auch einzeln nutzbar



Durchführung
Gesamtpaket:
2-3 Lektionen

Vorbereitung
erstmalig:
1-2 Stunden



Versicherungs-Information

Versicherungs-Information
Bubenberplatz 10, 3001 Bern
Tel. 031/22 26 93

Verleih an Schulen *gratis* für 8 Tage

Wunschdatum:

Schülerzahl:

1. Ersatzdatum:

Vorführart: Dias VHS
bitte ankreuzen

2. Ersatzdatum:

Bestelldatum:

Bitte senden an:

Lehrer:

Klasse:

Schulhaus:

Ort:

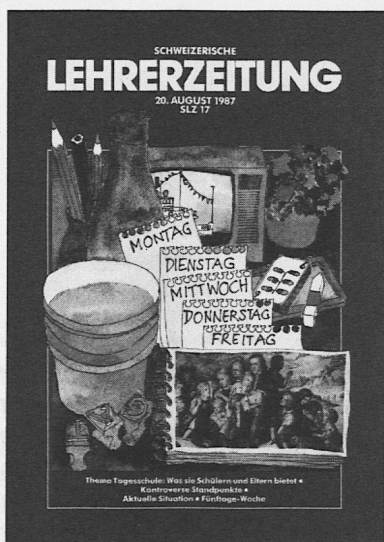
Strasse:

Diesen Bon einsenden an:
Versicherungs-Information
Bubenberplatz 10, 3001 Bern

oder direkt bestellen per Telefon



031/22 26 93



Neues Kleid zum Amtsantritt des neuen Chefredaktors

Die Idee ist wohl ein bisschen gewagt, aber mit Geschenk-Überraschungen ist eben meist ein Risiko verbunden. Zum Amtsantritt von Toni Strittmatter haben wir in aller Stille, zusammen mit der Druckerei, eine neue Farbgestaltung für den Umschlag vorbereitet. Der Leser sollte darauf aufmerksam gemacht werden, dass da, bei aller gebotenen Kontinuität, ein neues Kapitel in der Geschichte der «SLZ» beginnt. Wir hoffen, das Resultat finde Gefallen – auch beim neuen und beim alten Chefredaktor. Es soll die erste und zugleich letzte «Heimlichkeit» gewesen sein!

Guten Start!

Ruedi Gysi, Präsident REKO

Urs Schildknecht, Zentralsekretär

Zu dieser Nummer

Diese Nummer 17/87 der «SLZ» ist «meine» erste – und doch nicht ganz: Leo Jost hat bei der Zusammenstellung und Drucklegung der thematischen Beiträge mitgeholfen und den Grossteil der Bulletin-, Unterricht- und Magazin-Texte vorproduziert. (Einiges aus dem Vorrat von «J.» wird auch in die kommenden Nummern einfließen.)

Wer hier eine Vorstellung der Person des neuen Chefredaktors vermisst, möge sich bis zur nächsten Ausgabe, meiner ersten allein verantworteten, gedulden.

Allen Lesern wünsche ich einen guten Start nach den Sommerferien!

Anton Strittmatter

Zum Thema

2

Anton Strittmatter: Die Mühen mit der Tagesschule 2

Tagesschulinitiativen regen sich in der ganzen Deutschschweiz. Gute Gründe legen nahe, das staatliche Schulangebot um die Form der Tagesschule zu erweitern. Doch da sind auch Widerstände – oftmals dumpf und wenig fassbar, aber sehr wirksam. Auch wer, wie der Autor, für die Tagesschule eintritt, tut gut daran, sich mit den Befürchtungen und Bedenken um die Tagesschule ernsthaft auseinanderzusetzen. Es gibt deren bei Eltern und Politikern wie auch bei vielen Lehrern.

Leserbriefe

5

Von Komplimenten, bildender Bildung, Kunststoffrecycling, Lagerhaus-Hotellerie und der Schwierigkeit, als Abonnent computerisiert zu werden 5

Tagesschulen

7

Maja Spiess: Was versteht man unter «Tagesschule»? 7

Eine Kurzdefinition fürs pädagogische Hauslexikon

Christine Csonka-Rüegg: Keine Angst vor Tagesschulen! 8

Ein engagiertes Plädoyer für die Tagesschule. Viele Eltern(teile) und Schüler leben heute in Umständen, denen weder die herkömmliche Schule noch der Hort wirklich Rechnung tragen können. Die Autorin nennt die Bedürfnisse und räumt gleichzeitig mit einigen weit verbreiteten Klischees rund um die Tagesschule auf.

Marguerite Crettaz-Allamand: Tagesschulen – egozentrische Interessen der Erwachsenen 11

Ein ebenso engagiertes Plädoyer gegen Tagesschulen beziehungsweise für alternative Lösungen. Viele Probleme, die nach Einführung der Tagesschule zu rufen scheinen, sind nach Auffassung der Autorin entweder falsch gestellt oder können sinnvoller durch andere Lösungen, beispielsweise gut geführte Horte oder spontane Nachbarschaftshilfe, angegangen werden. Die Tagesschule soll nicht dazu verlocken, noch mehr elterliche Verantwortung leicht auf die Schule abzuschieben.

Dokumentation

13

Elisabeth Leimbacher: Thema Tagesschule: Die Situation in der Deutschschweiz 13

Aktuelle Übersicht über den Stand der Tagesschulinitiativen in der Deutschschweiz und über die Bestrebungen, diese zu koordinieren und zu verstärken.

Nützliche Adressen 14

Unterrichtspraxis Tagesschule: Ein Tag an der Tagesschule Feldblumen 15

Zitate, Umfragen, Presseechos 16

SLV-Bulletin mit Stellenanzeiger

21

Urs Schildknecht: Schulfreier Samstag – Fünftagewoche? 21

Der schulfreie Samstag ist zumeist Bestandteil der Tagesschulkonzepte. Das Thema stellt sich aber auch allgemein und zunehmend dringlicher für die Schule insgesamt. Der SLV-Zentralsekretär hat eine Übersicht über den Stand der Diskussion und der Einführung besorgt. Er verbindet dies mit einigen Grundsätzen und Auflagen aus Lehrersicht.

Vorzeitige Pensionierung – noch Barrieren 23

Sektionsnachrichten 23

Stufenberichte 24

Aus den Kantonen 24

Unterricht

33

Hinweise auf Mimenkurse, Schülerradio, ein ungewöhnliches Wörterbuch, ein didaktisches Computerprogramm und Materialien zur Bahnsicherheit und zur Geologie 33 und 34

Beilage: Neues vom SJW 35

Diesmal mit dem Schwerpunkt «Aktiv-Hefte»

Magazin

41

EDK: Schulung türkischer Kinder in der Schweiz 41

Aktuell: Sprachkompetenz als Anliegen der Kultur- und Bildungspolitik 41

Personalien: Ernst Kappeler †

Arbeitszeit, Ferien und Rentenalter international 42

Veranstaltungen 42

Impressum 43

Schlusszeichen 43

Die Mühen mit der Tagesschule

Zum Thema dieser Nummer

«Tagesschule: Machet auf das Tor!», titelte auffordernd um die Jahreswende herum eine pädagogische Zeitschrift, «Tagesschule ante portas?» stirnrunzelnd gleichzeitig ein Zürcher Stadtkreis-Anzeiger. Zwar ist die vor sieben Jahren eröffnete erste öffentliche Tagesschule für normalbegabte Kinder, die Schule Feldblumen in Zürich, noch immer die einzige, aber seither sind in gut einem halben Dutzend Kantonen zwischen Bern und St. Gallen rund 20 Tagesschulvereine und Initiativgruppen entstanden, ist gar ein schweizerischer Dachverband der Tagesschulvereine gegründet worden. Es ist also Zeit, dass sich auch die breite Lehrerschaft mit dem Thema ernsthaft auseinandersetzt. Die «SLZ» will mit dieser Übersichtsnummer dazu beitragen und das Thema weiterverfolgen. Der Vorstand des Schweizerischen Lehrervereins befasst sich seit geraumer Zeit mit der Frage, ob und in welche Richtung sich der SLV mitgestaltend in der bildungspolitischen Diskussion um die Tagesschule engagieren soll.

Bildungspolitische Reizschwelle

Man könnte natürlich gelassen auf die alte Tradition der Internatsschulen, auf die Schülerbetreuung in den Bergschulen, auf die Erfahrungen in Alternativschulen verweisen. Was da seit ein paar Hundert Jahren oder wenigstens seit Jahrzehnten sich offensichtlich bewährt hat, sollte doch auch der öffentlichen Staatsschule als Variante problemlos einverleibbar sein, ja gut anstehen. Dass die Sache nicht so einfach ist, zeigen allerdings die teils heftig geführten Diskussionen, zeigen behördliche Widerstände in einigen Kantonen, zeigt die kürzliche Verwerfung einer Tagesschulvorlage durch das St. Galler Stimmvolk. Mit der Idee, Tagesschulen nun über die altbekannte Einsatzart in Internatsschulen, Bergschulen und pädagogisch besonders ausgerichteten Privatschulen hinaus auch im Segment der öffentlichen Regelschule – vor allem in Städten und grossen Ortschaften – anzubieten, wird sichtlich eine bildungspolitische Reizschwelle überschritten. Obwohl die erwähnten «Vorbilder» zumindest die Unschädlichkeit der Schulform Tagesschule für die Kinder zu beweisen scheinen, regt sich doch allenthalben parallel zu den Initiativgruppen für Tagesschulen auch Widerstand. Es erscheint für den Fortgang der Diskussion nützlich, diesen Widerständen nachzugehen, neben den paar wenigen offen vorgetragenen Gegenargumenten auch die unterschwelligsten Ängste und Gefühle des Unbehagens aufzudecken. Dazu erlaubt der Stand der Diskussion, der Blick in Verlautbarungen und Leserbriefe, das Herumhorchen in Eltern- und Lehrerkreisen einige vorläufige Thesen:

Mühen der Eltern

Zwar kommen die Tagesschulinitiativen vornehmlich aus Elternkreisen; aber es fällt auf, dass bei vielen Eltern der Informationsstand über Idee und Praxis der Tagesschule sehr gering ist. Noch immer trifft man die Vorstellung eines Obligatoriums und, damit verbunden, die Angst an, der Staat wolle einem nun «die Kinder noch ganz wegnehmen». Dass nun plötzlich dieser Staat ein Angebot zur freien Schulwahl machen könnte, entspricht ja auch so gar nicht der bisherigen Erfahrung! Es darf vermutet werden, dass bei manchen Eltern noch tiefer liegende Gefühle Mühe machen: Ob da nicht auch eine Portion (berechtigtes?) Misstrauen gegenüber den spezifisch erzieherischen Kompetenzen der Lehrer mitschwingt? Und ob da nicht auch latente Schuldgefühle und Ängste vor dem «drohenden» Offenbarungsentscheid gerade bei typischen Tagesschulfamilien eine Rolle spielen? Wer sein Kind in den Hort schickt, also immer noch in die Regelschule, bleibt weitgehend anonym und «normal». Mit dem Entscheid für die Tagesschule wird hingegen die besondere Familiensituation bzw. die besondere pädagogische Einstellung der betreffenden Eltern sozusagen «veröffentlicht», was zweifellos nicht jedermanns Sache ist.

Mühen der Politiker

Aufseiten der (bürgerlichen) Politiker, Parlamentarier und Behördenmitglieder tut man sich, wie alle Beispiele zeigen, recht schwer mit Tagesschulvorlagen, und dies trotz aller rühriger und poli-

tisch breit zusammengesetzter Initiativgruppen. Der Widerstand dürfte nicht allein mit der sozusagen «natürlichen» Skepsis gegenüber kostspieligen Schulreformen erklärbar sein. Es ist bei der Deutung politischer Reaktionen immer auch das *Bedrohungspotential in einer Reformidee* zu erwägen, das Ausmass, in dem eine neue Idee das traditionelle System in Frage stellt. Und solches steckt natürlich einiges im Tagesschulgedanken drin! Wenn man davon ausgeht, dass in einer Tagesschule die Lehrer sich keinesfalls auf die Unterrichtstätigkeit im engeren Sinne, auf die stoffvermittelnde Lehrplanerfüllung zurückziehen können, sondern sich mit einer umfassenderen pädagogischen Verantwortung identifizieren, dann muss an einer solchen Tagesschule auch einiges allgemeines Reformpotential entstehen, dann können sofort auch *Folgethemen wie Schülerbeurteilung, Selektion, Jahrgangsklassensystem, Schule-Elternhaus-Zusammenarbeit, Integration von Lernbehinderten usw.* ins Blickfeld gelangen. Das mag Angst machen. Und dabei mag auch der bekannte «Linksverdacht» sofort aufkommen bei all denjenigen Politikern, für welche innovative Ideen und Randgruppenengagements von vornherein aus der linken Küche kommen müssen.

In ein besonderes Dilemma zieht die Tagesschuldiskussion die CVP. Diese vertritt einerseits ein *familienpolitisches Ideal*, für welches die typische Tagesschulzielgruppe (unvollständige Familien, Einkindfamilien, Berufstätigkeit beider Elternteile) den Negativzustand darstellt, welchen es zu vermeiden oder zu korrigieren gilt. Eine Unterstützung der Tagesschule könnte da politisch missverstanden werden als stille oder offene Sanktionierung («Belohnung») solcher unerwünschter Verhältnisse. Man wolle doch – heisst es etwa – durch Tagesschulen nicht eigens dazu einladen, dass noch mehr Mütter berufstätig werden oder dass Scheidungen noch leichtfertiger vollzogen werden. Andererseits aber schreibt dieselbe CVP die christliche Nächstenliebe, den Einsatz für Schwache, das soziale Engagement für Benachteiligte auf ihre Fahnen. Es kann nicht der Kern *praktischer christlicher Sozialethik* sein, zum Beispiel sozial notleidende Kinder durch Hilfeverweigerung exemplarisch zu bestrafen, nur damit dadurch ein familienpolitisch erzieherischer Effekt auf künftige Elterngenerationen erzielt wird! Der CVP steht mit der Tagesschule noch

eine vertiefte Dilemmadiskussion ins Haus (ebenso wie vielleicht die zurückhaltende FDP sich bei dieser Gelegenheit auf die praktische bildungspolitische Bedeutung des liberalen Grundbekenntnisses zu besinnen hätte...).

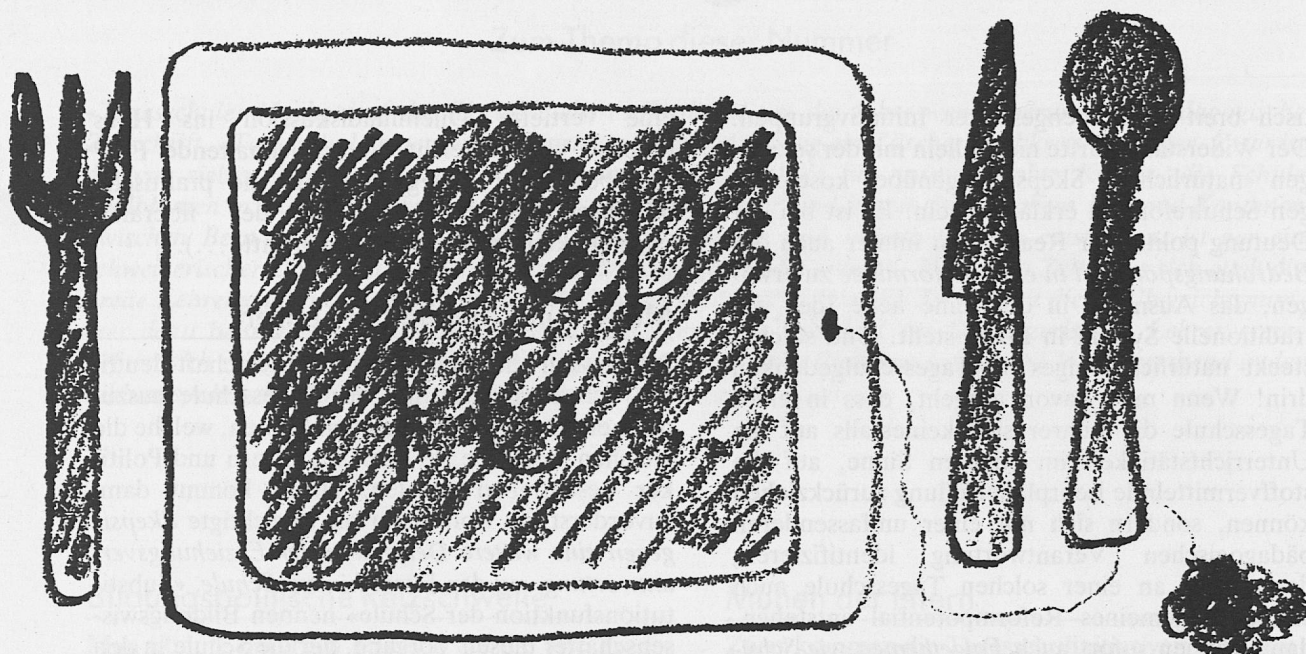
Mühen und Ängste der Lehrer

Schliesslich sind auch in der Lehrerschaft deutliche Schwierigkeiten mit der Tagesschule auszumachen. Dazu gehören einmal Mühen, welche die gleichen sind, wie sie oben für Eltern und Politiker beschrieben wurden. Hinzu kommt dann zuvorderst die wohl mehr als berechtigte *Skepsis gegen eine weitere Delegation der Erziehungsverantwortung von den Eltern hin zur Schule*. «Substitutionsfunktion der Schule» nennen Bildungswissenschaftler diesen Vorgang, der die Schule in den letzten Jahren zunehmend mehr in die Rolle des «Ausputzers» gesellschaftlicher und familiärer Erziehungsdefizite geschoben hat. Dass die Schule sich solchen Ansprüchen nicht verschliessen kann, weil bei gestörten Erziehungsverhältnissen auch der engere *unterrichtliche* Auftrag nicht mehr befriedigend erfüllbar ist, macht die Sache nicht leichter.

Mehr oder weniger offen ausgesprochen werden auf Lehrerseite (neben dem Pro-Argument der Schaffung zusätzlicher Lehrerstellen) die Angst vor der *Mehrbelastung* des Lehrers in der Tagesschule (auch bei «Schichtbetrieb»), die Angst vor dem drohenden *Zwang zur engen Zusammenarbeit* im Schulhaus, die Angst vor der *Übertragung* der in der Tagesschule eingelösten erzieherischen und didaktischen Ansprüche auch auf die Regelschule. Zwar können alle diese Befürchtungen rational entkräftet werden, aber damit schafft man die tieferliegenden Ängste nicht einfach aus der Welt. So wenig «hoffähig» diese Befürchtungen auch sind (wer redet schon gerne über Ängste vor Lehrerzusammenarbeit, über die eigenen erzieherischen Grundsätze und Grenzen?), so nötig wird es sein, uns auch diesen vielleicht unangenehmen Seiten der Tagesschuldiskussion zu stellen. Wir sollten vermeiden, vorschnell mittels sozialpolitischer Feigenblätter bei oberflächlichen Stellungnahmen zu landen. Wir sind durch dieses Thema exemplarisch als Pädagogen gefordert. Nehmen wir die Herausforderung an!

Anton Strittmatter

Unser «Menu» für Lehrerinnen und Lehrer...



...zubereitet, individuell aus einer «Küche».

Niemals würde es Ihnen einfallen, von Pontius zu Pilatus zu rennen, um die einzelnen Rohmaterialien für ein abgerundetes Gastmahl selber zu besorgen. Auch würden Sie nicht im Anschluss daran Ihren Einkaufskorb dem Koch überreichen, mit der Bitte,

die Zubereitung zu übernehmen. Nein, Sie bestellen im Restaurant ein Gericht nach Ihrer Wahl. Genauso ist die G.A.G. als ein Generalunternehmen zu verstehen, in dessen Küche – sprich Planungsabteilung – ein von Ihnen bestelltes Produkt «gekocht» wird, wo

das «Abschmecken» vom verantwortlichen Techniker vorgenommen wird und das «Gericht» die letzte «Würze» bekommt. Gerade weil die G.A.G. ein so breites Sortiment hat, sind wir die Meisterköche für Gesamtmenüs nach Ihrer Wahl und Vorgabe.

Technische Schulungssysteme Bild- und Tontechnik

Video-Geräte, Video-Anlagen, Mobile Audio-Geräte, Audio-Anlagen, Projektionsgeräte, Responder- und Steueranlagen.

Einrichtungen für Schulung, Labor und Verwaltung

Tafel- und Projektionsflächen, AV-Möbel, Bibliotheken, Laborbau, Objekt- und Büromöbel, Sondermöbel.

Beleuchtungsanlagen, Notbeleuchtung, Videoüberwachung

Auf- und Einbauleuchten, Industrieleuchten, Aussenleuchten, Beleuchtungssysteme, Notleuchten, Glühlampenleuchten.



G.A.G. Gysin AG

Hauptsitz: Austrasse 19 · 4051 Basel · Tel. 061 22 92 22 · Telex 963695
Fabrikation: Kägenstrasse 12 · 4153 Reinach

...mitteilen, dass ich seit 1955 die «Schweizerische Lehrerzeitung» abonniert habe. Sie hat mir stets gut gefallen. Die heutige Erscheinungsweise entspricht meinen Bedürfnissen. K. S. in Z.

...drängt es mich aber, Ihnen zu sagen, dass die «Lehrerzeitung» in den letzten Jahren immer besser geworden ist, sowohl im Inhalt wie auch in der Gestaltung. Dafür möchte ich Ihnen zum Schluss noch herzlich danken. E. W. in K.

Bildende Bildung

(«SLZ» 24/86 und 12/87)

Im Editorial über Martin WAGENSCHNIEDER und seinen Weg zu einer «bildenden Bildung» fragen Sie, wo es in unserem durch die «Systeme» eingegengten Lehrbetrieb noch gelinge, WAGENSCHNIEDERS «phänomenale» Herausforderung anzunehmen und grundlegende Erfahrungen zuzulassen oder zu vermitteln ohne Trennung von Denken, Fühlen und Wollen.

Ich habe durch den person-zentrierten Unterricht als Schüler und als Lehrer erfahren, dass dieser Ansatz (PCA) von Carl ROGERS tatsächlich «eigenständiges» Lehren und Lernen fördert. Es gibt Parallelen zwischen PESTALOZZI und WAGENSCHNIEDER wie zwischen BUBER und ROGERS.

Dr. Erich Heindler, 8008 Zürich

Kunststoffrecycling ist realisierbar

(vgl. «SLZ» 13/87, Unterricht)

Die Schweiz ist bald einziges Land in Europa, das Kehrtrichter aus Kunststoff herstellt. Leider haben verschiedene Grossverarbeiter noch nicht «zugepackt». In Weinfelden, dem Standort der Firma Poly-Recycling, läuft ein Versuch mit aus recyceltem Kunststoff-Granulat hergestellten Abfallsäcken.

Details in *prüf mit*, Zeitschrift für Konsumenten, Heft 3 (Mai/Juni 1987); Bezug Konsumentinnenforum, Postfach, 8024 Zürich (Telefon 01 252 39 14).

Das Heft enthält mehrere Artikel zu Fragen des umweltgerechten Verhaltens.

O. S. in T.

Freie Marktwirtschaft – Werbung, Ideen, Initiative

Vor acht Jahren steckten die schweizerischen Lagerhausbesitzer in einer bösen Klemme. Die Kosten (Bau, Unterhalt, Kapitalzins) wuchsen, die Übernachtungs-

zahlen waren rückläufig. Konkurrenz durch Staatskapitalismus kam dazu: Bund und Kantone bauten riesige Jugendzentren und vermieteten Truppenplätze zu Dumpingpreisen. Statt Subventionsbegehren gründete man «Kontakt 4419 Lupsingen», dem nun schon mehr als 260 Heime angeschlossen sind: Eine Werbegemeinschaft, die allen die gestalterische Freiheit lässt, aber die Kosten der Werbung senkt, ausländische Märkte öffnet und für die Einzelkämpfer ein Sprachrohr, eine kompetente Vertretung bei den touristischen Dachorganisationen, Bundesämtern und Verbänden schafft. So sind «Gruppenhäuser» seither in der Eidg. Fremdenverkehrsstatistik selbständig erfasst; nicht mehr unter Ferienwohnungen und Abwart- bzw. Apartmenthotels «parahotelisiert». Eine föderalistische Lösung, um ernstgenommen zu werden.

(nach Bulletin 36, Reto-Heime)

Eingesandt von H. A. in L. als Anregung zur Strukturreform der Lehrerschaft.

Dossier Tagesschule

Die Beiträge von Maja Spiess (Seite 7) und Charlotte Spindler (Seiten 15 und 16) haben wir – in Auszügen und mit freundlicher Erlaubnis des Herausgebers – einer sehr lesenswerten Publikation entnommen: Die Informationsblätter «und Kinder», Nr. 23, Oktober 1985, befassen sich mit den verschiedensten Aspekten des Themas «Tagesschule». Das über 70 Seiten starke, gut gestaltete Heft kann zum Preis von Fr. 18.– beim Herausgeber, Marie Meierhofer-Institut MMI, Rietterstrasse 7, 8002 Zürich (Telefon 01 202 17 60) bezogen werden. Im gleichen Zusammenhang kann beim MMI eine Schrift über Krippenkinder (144 Seiten) bestellt werden.

Autoren dieser Nummer

Marguerite CRETIAZ-ALLAMAND, Samariterstrasse 8, 8032 Zürich
Dr. Christine CSONKA-RÜEGG, Sillerwies 5, 8053 Zürich
Elisabeth LEIMBACHER, Zürichstrasse 79a, 8700 Küsnacht
Urs SCHILDKNECHT, Sekretariat SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Maja SPIESS, c/o Marie Meierhofer-Institut für das Kind, Rietterstrasse 7, 8002 Zürich
Charlotte SPINDLER, Schreinerstrasse 60, 8004 Zürich

Bildnachweis

Hermenegild HEUBERGER, Hergiswil LU (Titelbild, Seiten 12, 13, 43)
Bruno SCHLATTER, «Tages-Anzeiger», Zürich (Seiten 7, 13, 15)
Roland SCHNEIDER, Solothurn (Seiten 9, 10)

Von der Schwierigkeit, als Abonnent computerisiert zu werden

Alles scheint so einfach zu sein

Ich bin jetzt wieder Abonnent der «Schweizerischen Lehrerzeitung». Die erste Sendung ist mir *per Express* zugestellt worden. So schnell geht das. Doch davon später mehr. Vorher steht noch eine wahre Leidensgeschichte. Mein Verkehr mit dem Computer des Zeitschriftenverlags Stäfa begann im April 1986, als der Vertrag des Bernischen Lehrervereins über das obligatorische Abonnement der «SLZ» abgelaufen war. Ich wünschte, weiterhin Abonnent der «SLZ» zu bleiben, und bezahlte mit dem blauen Einzahlungsschein und computerlesbarer Referenznummer mein Abonnement.

Meine bessere Hälfte ist zugleich die andere Hälfte eines *Lehrerehepaares*, das vorher (vertraglich) zum Bezug von je zwei gleichen Nummern der «SLZ» verpflichtet gewesen war. Da sich meine Frau und ich auch hochwertige Druckerzeugnisse nicht ständig aus den Händen reissen, falls sie in nur einem Exemplar ins Haus kommen, waren wir der Meinung, wir bräuchten kein Zweitabonnement mehr. Das spricht nicht gegen die «SLZ», sondern nur für unseren gesitteten Umgang miteinander. Der Entschluss war auch mit der prekären Lage auf dem Altpapiermarkt zu begründen. Ich bezahlte darum das Abonnement meiner Frau nicht, unterliess es aber, dem Computer in Stäfa von unserem Verzicht Mitteilung zu machen, was mich noch teuer zu stehen kommen sollte. Jedoch bestätigte mir kurze Zeit später die Mahnung, meine Frau habe noch nicht bezahlt, dass der Computer alles völlig richtig verbucht hatte: Meine Bezahlung war akzeptiert worden, der Nichtbezahler wird gemahnt. Ich konnte beruhigt sein. Der elektronische Wundertäter hatte zuverlässig seine Arbeit gemacht und zufrieden schnarrend die Böcke von den Schafen geschieden ausgedruckt.

Wie nett soll man mit Computern umgehen?

Hier allerdings muss ein anderes, vielleicht ein *Administrationswesen*, jedenfalls ein menschliches, wie mir später vom Verlag bestätigt wurde, seine böse Hand im Spiel gehabt haben; denn in der Folge wurde uns überhaupt keine «SLZ» mehr zugestellt. Ich stutzte nicht sofort, sondern erst etwas später, weil das Fehlen einer Zeitschrift in meiner täglichen Papierflut nicht so schnell auffällt. Immerhin schrieb ich im Sommer 1986 dem Computer in Stäfa sehr höflich – man weiss über die Emotionen der Computer

Fortsetzung Seite 43



Lehrerfortbildung Seminare

PR-Beiträge

Ausstellung der Webstube Bühl/Nesslau

Vom 5. bis 14. September 1987 findet im Hotel «Ochsen» in Neu St. Johann und in den Werkstätten auf dem Bühl die 25. Ausstellung übers Weberhandwerk statt. Was gezeigt wird ist sehr persönlich, vielseitig und aktuell. Elisabeth Reber hat mit ihren Mitarbeiterinnen in den letzten zwei Jahren viel Neues gestaltet: Wandbehänge, Teppiche, Decken, Kleider und Vorhangstoffe und viele andere handgewebte Kostbarkeiten.

Moderne und althergebrachte Designs sind geschickt aufgelockert durch Möbel und Blumen, durch ausgesuchte Keramik, mit Spielzeug und Schmuck.

Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Am Di, Do und Sa wird Wolle mit Pflanzen aus dem Färbegarten gefärbt; Mo und Fr weben Kinder mit einfachen Geräten, und jeden Tag wird gesponnen und gewoben.

Neue Buchhandlung für EDV und Wirtschaftsfragen

Am Bleicherweg 70 ist eine neue Buchhandlung für **EDV-Literatur** und zum Thema Wirtschaftsfragen eröffnet worden. Der neue Laden trägt den Namen Enge 70 und ist ein Filialbetrieb der Buchhandlung Enge am Bleicherweg 56.

Schwerpunkt der neuen Buchhandlung sind Bücher zur elektronischen Datenverarbeitung: Literatur zu Betriebssystemen, Mikroprozessoren, Sprachen und Anwenderprogrammen zu den verschiedenen Rechnern. Das Sortiment in diesem Bereich umfasst rund 1500 verschiedene Titel. Software wird vorläufig noch im kleinen Rahmen geführt, da erst die Marktbedürfnisse geklärt werden müssen. Hier sind nebst preiswerten Anwenderprogrammen aus dem Hause Data-Becker vor allem das Modula2 und das Farsight-Programm von der Firma Meier-Vogt zu erwähnen, die bereits ein breites Interesse gefunden haben. Als Ergänzung zum EDV-Angebot führt die neue Buchhandlung auch ein breites Sortiment von Elektronikbüchern, die der Interessent auf dem Platz Zürich oft vergeblich sucht. Den Bedürfnissen des sich zum Geschäftsquartier gewandelten Stadtkreises 2 wird mit einer Abteilung Bankfach-, Versicherungs- und Steuerliteratur Rechnung getragen. Selbstverständlich

finden Interessenten auch zu vielen anderen Fragen der Wirtschaft ein breites Angebot. Ausserdem sind in Anbetracht der nahen Mittelschulen auch Schulbücher ins Sortiment aufgenommen worden. Um auch in der Kommunikation mit dem Kunden up to date zu sein, verfügt der neue Laden über eine Mailbox. Sie ermöglicht die Bestellaufgabe der Kunden über das Modem. Dieser neue elektronische Briefkasten wird im Laufe des Frühsommers in Betrieb genommen werden.

Im Zusammenhang mit der Neueröffnung der Filiale ist das Buchangebot im Hauptgeschäft, der **Enge 56**, am Bleicherweg 56 ergänzt worden. Neben den traditionellen Schwerpunkten (**Reisen und Wandern**, Wein, Kochen, Schach und Esoterik) sind nun Bücher zum **Thema Hobby, Freizeit und Sport** aufgenommen worden.

Das Institut für Betriebswirtschaft der Hochschule St. Gallen erhält Mikrocomputer

Als Folge einer Reihe wissenschaftlich wertvoller Kontakte schenkte dieser Tage die Direktion der Nixdorf Computer AG Schweiz dem Institut für Betriebswirtschaft an der Hochschule St. Gallen (IfB) drei Mikrocomputer. Geplant ist in nächster Zukunft die Mitwirkung des Instituts an der Entwicklung von computerunterstützten Lernprogrammen und Betriebssimulationsmodellen in Zusammenarbeit mit dem Nixdorf Aus- und Weiterbildungszentrum in Kloten.

Mit der Schenkung der drei Mikrocomputersysteme unterstreicht das Unternehmen, dass es auch künftig eng mit den Exponenten aus Forschung und Wissenschaft zusammenarbeiten will. Die voll AT-kompatiblen Systeme, ausgerüstet mit Farbbildschirm und modernsten Speichersystemen, verfügen unter anderem ebenfalls über eine eigene Notstromversorgung. Ganz im Sinne der System- und Ausbauphilosophie des deutschen Computerherstellers haben auch diese Systeme eine besondere Architektur, die es ihnen gestattet, künftige Technologien problemlos per Einschub aufzunehmen. Das Institut für Betriebswirtschaft verwendet die Systeme vorläufig überwiegend für Schulungs- und Verwaltungsaufgaben.

Das IfB verbindet Hochschulwissen und Wirtschaftspraxis auf dem Gebiet der Betriebswirtschaftslehre.

re. Seine satzungsgemässen Aufgaben sind die Grundlagen- und angewandte Forschung, die Unterstützung des Unterrichts an der Hochschule sowie die Vermittlung betriebswirtschaftlicher Kenntnisse an interessierte Kreise aus Wirtschaft und Verwaltung. Zu diesem Zwecke publiziert es vielfältige

Schriften und bietet überbetriebliche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten an. Das Institut organisiert seit über drei Jahrzehnten Tagungen und Seminare für Führungskräfte, an denen gelehrt wird, wie man neuzeitliches betriebswirtschaftliches Wissen in die Praxis überträgt.



Atem - Bewegung - Musik

Seminar für organisch-rhythmische Bewegungskultur - Lehrweise Medau, Bern

Leitung: Irene Wenger und Ursula Beck, Maygutstr. 20, 3084 Wabern

Telefon: 031 54 15 84 (Mo - Fr 7.30 - 8.15 und 13 - 14)

In spielfähigem Bewegen und empfindungsbewusstem Üben werden die Phänomene des Atem- und Bewegungsgeschehens sowie des musikalischen Gestaltens erlebbar gemacht und in ihrer Bedeutung für die Alltagsgestaltung und die Entwicklung des Menschen aufgezeigt.

Ausbildung zum (zur) Fachlehrer(in) für organisch-rhythmische Bewegungsbildung (zweijährig, berufsbegleitend)

Abendkurse zur Einführung in die Arbeitsweise

Ferienkurse Sommerkurse ausgebucht
5.-10. Oktober 1987: Atem - Bewegung - Musik in Aarau

ENGLISCH IN LONDON



ANGLOSTUDY

Angloschool - eine erstklassige, ARELS- anerkannte Sprachschule - offeriert:

INTENSIVKURSE, 30 Std. Unterricht in der Woche
EXAMENKURSE - Cambridge Proficiency, First Certificate, Toefl.

Unterkunft und Verpflegung bei ausgewählten englischen Familien, verschiedene Sportmöglichkeiten

Dokumentation: M. Bussinger, 3304 Zuzwil, Tel. 031 96 20 28

Praxisberatung

für Probleme
des Schulalltags

Anmeldung: C. Andermatt
8307 Effretikon, Mo + Di,
Telefon 052 328 928

Radieren und Zeichnen in der Toscana

2 Wochen Fr. 1150.- inkl. Unterkunft + Zmorge + Lunch

Auskunft: Baumgartner/
Greiner, Telefon 061 25 60 04

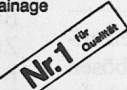
MASSAGE- SCHULE

Zürich + Basel
Seriousche Schulung
z. T. mit ärztlichem Diplomabschluss

Ausbildungskurse
- Fusspflege/Pédicure
- Fuss-Reflexzonen-Massage
- Sport-/Konditions-Massage
- Manuelle Lymphdrainage

Halbjahresschule
je vormittags
Abendschule
auch für Privat

Institut SEMPER SANUS
8027 Zürich, Lavaterstrasse 44
(Bhf. Enge) Tel. 01/202 76 77 (9-12 Uhr)



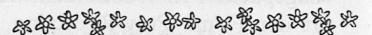
WEBSTUBE BÜHL / NESSLAU

AUSSTELLUNG 1987

JA 5. SEP - MO 14. SEP IM GROSSEN SAAL
DES HOTEL "OCHSEN" NEU ST. JOHANN

täglich von 9 - 18 Uhr offen Fr. 3.50

persönlich - vielseitig - aktuell



SPANISCH IN SEVILLA

SPANISCHKURSE
- FLAMENCO - TANZKURSE
- GITARRE

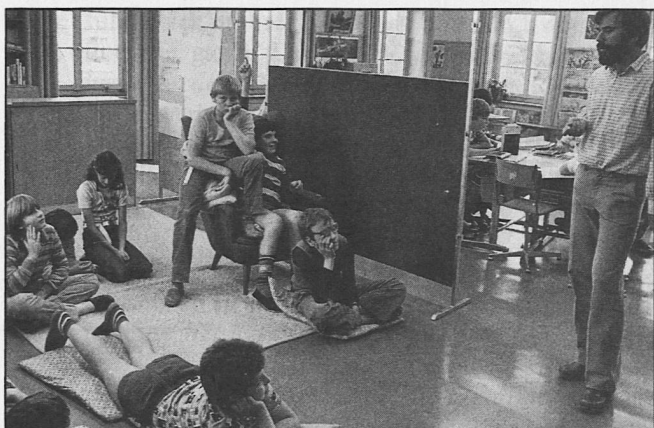
UNTERKUNFT IN
TRADITIONELLER
SEVILLANER
VILLA

IN KLEINEM
RAHMEN MIT
KULTUR-BAR
IM HAUSE

"El Dueves"

CENTRO DE ESTUDIOS
PI. MENJIBAR 5
41003 SEVILLA

Tel. 0034 / 54 / 22 62 84
CH: R. Preisig, Im Grund 11, 8957
Spreitenbach, Tel. 056 / 71 34 35



Fotos: Bruno Schlatter, TA

Was versteht man unter «Tagesschule»?

Tagesschulen sind *öffentlich* und *fakultativ*, sie sind ein Angebot im Rahmen unserer Volksschule. Sie können auf jeder Stufe eingerichtet werden, wobei man ihre Form dem Alter der Schüler anpassen muss. Das *Lehrziel* ist dasselbe wie das der herkömmlichen Schule und wird genau gleich erreicht. Die Schülerschaft entspricht dem Durchschnitt des Einzugsgebietes der betreffenden Schule.

Im *Tagesablauf* einer Tagesschule unterscheidet man zwischen *Auffangzeiten* und *Blockzeiten*:

Auffangzeiten stehen denjenigen Kindern zur Verfügung, die vor oder nach der Schule daheim nicht betreut werden können. Auffangzeiten richten sich nach den Bedürfnissen der Eltern. In Arbeiterquartieren werden sie länger sein (zum Beispiel von 7 bis 9 Uhr und von 15 bis 17 Uhr) als in Quartieren, wo zum Beispiel Väter und auch Mütter gleitende Arbeitszeit haben.

Während der *Blockzeiten* (das kann zum Beispiel von 9 bis 15 Uhr sein) sind alle Schüler anwesend. Die Kinder bleiben über Mittag in der Schule und

essen mit Lehrern und Betreuern ihr Mittagessen. Es werden auch Zwischenverpflegungen abgegeben.

In die Blockzeit fallen nicht nur das *gemeinsame Mittagessen* und die anschliessende *Ruhe- oder Spielzeit*, auch die *Aufgaben* werden, bis auf wenige Ausnahmen (Beobachten, Sammeln u. ä.), in der Schule erledigt, wobei ein Lehrer und/oder eine andere Betreuungsperson (Erzieher, Hortnerin) anwesend und zur Hilfe bereit ist.

Eltern können ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten entsprechend in der Schule mithelfen: in der Freizeit, bei den Mahlzeiten, bei den Aufgaben, bei Exkursionen, Lagern, Festen usw. Es finden auch regelmässig Elternabende und -gespräche statt.

Eltern überlegen sich, was für ihre Kinder und für die ganze Familie richtig ist: die herkömmliche Schule oder die Tagesschule (der Besuch einer Tagesschule ist bekanntlich freiwillig). Auch die Lehrer entscheiden für sich, ob sie an einer Tagesschule unterrichten möchten oder nicht.

Maja Spiess

Keine Angst vor Tagesschulen!

Christine Csonka-Rüegg (Zürich) plädiert aus soziologischer Sicht
für die Familie und für freiwillige Tagesschulen*

Kein Widerspruch

Seit über 20 Jahren führe ich meinen täglichen Mittagstisch durch und freue mich, dass mein Mann und meine Kinder regelmässig zum Essen nach Hause kommen. Ich gehöre somit zu den 50% der sog. herkömmlichen Familien, die die Tagesschule nicht brauchen bzw. nie als persönliches Bedürfnis angeschaut haben. Und ich bejahe die *Familie als bestes soziales Lernfeld*, als wichtigsten Ort der gegenseitigen Rücksichtnahme und Geborgenheit und als Bindeglied zwischen den Generationen. Ich unterstütze alle sogenannten Nur-Hausfrauen und Mütter; denn sie leisten für unsere Gesellschaft etwas enorm Wichtiges. Und dennoch trete ich *für eine freiwillige Tagesschule ein*? Ist das nicht ein Widerspruch? Nein, denn ich bin überzeugt, dass die Tagesschule *keine Konkurrenz* zur traditionellen Familie und zum herkömmlichen Schultyp darstellt, sondern eine *wichtige Ergänzung* ist, ja sogar ein sozialpolitisches Erfordernis der heutigen Zeit.

Veränderter Alltag, veränderte Familienstruktur

Der Zerfall der traditionellen Familie ist eine Tatsache, die wir zwar bedauern, aber nicht aufhalten können, denn er hat bereits stattgefunden! Und wir müssen ganz einfach zur Kenntnis nehmen, dass sich unser Leben, unser tägliches Umfeld in den letzten 50 Jahren radikal verändert hat:

- Die herkömmliche Familie umfasst nur noch 50% der Familien, *und auf diesen Typ ist die bisherige Form der öffentlichen Schule zugeschnitten. Auf den Rest passt sie nicht mehr. Was heisst «Rest»?*

- Wir haben eine *Vielfalt von neuen Familien- bzw. Haushaltformen*:
- In vielen Familien sind beide Eltern berufstätig.
- Viele Frauen erziehen ihre Kinder allein, sie sind auf die Erwerbstätigkeit angewiesen.
- Jede dritte Ehe wird geschieden.
- Die Einzelkindfamilie steht an zweiter Stelle.
- Es gibt Studentenfamilien oder Familien, in denen ein Elternteil in Ausbildung ist.
- Heirat ist heute auch keine Lebensversicherung mehr; viele Frauen sind evtl. plötzlich darauf angewiesen, einen Beruf ausüben zu müssen.
- Im Durchschnitt hat eine Frau heute weniger Kinder, ist also früher und länger aus den Erziehungsaufgaben entlassen.
- Die Lebenserwartung ist auch viel höher als früher.
- Die Ausbildung der Frauen ist besser: Sie wollen weiterarbeiten, am Ball bleiben, sie möchten den beruflichen Wiedereinstieg optimal gestalten.
- Für die meisten Familien gilt – und das ist wohl die wesentlichste Alltagsveränderung – die englische Arbeitszeit, d. h., der Vater kommt über Mittag nicht mehr nach Hause.

Gesamtgesellschaftlicher Wandel

Dass der Vater allein verdient, dass das Mittagessen die Hauptmahlzeit ist, entspricht nicht mehr dem Durchschnittsaltag. Und daran sind nicht die Frauen allein schuld. Gerne schiebt man so vieles der *Emanzipation der Frau* in die Schuhe; diese ist aber *nicht nur Ursache, sondern auch Folge veränderter Verhältnisse*. Wir dürfen nicht vergessen, dass es zwei Weltkriege gab und die Frauen in den meisten davon betroffenen Ländern (bei uns eben nicht, darum hat sich hier die Entwicklung verzögert) an die Stelle der Männer treten *mussten*, ob sie wollten oder nicht. Dies hat zur Veränderung der Arbeitswelt neben der Automation ganz wesentlich beigetragen und zur *«vaterlosen Gesellschaft»* geführt, in der die Frauen sehr viele Aufgaben erfüllen, die sie früher nicht übernehmen mussten. Das Geborgensein in Haus und Familie bedeutete für die Frau früher eine Sicherheit; sie

* Die Soziologin Frau Dr. Csonka-Rüegg, Mutter und langjährige Schulpflegerin, trat anlässlich einer Veranstaltung des Vereins Freisinniger Frauen der Stadt Zürich mit ihrem Referat für die Tagesschule ein; es ging u. a. um eine Bedürfnisabklärung im Schulkreis Zürichberg.

fühlte sich in ihrer Rolle *bestätigt* durch den Alltag und die ganze Umwelt. *Diese Sicherheit hat sie heute in den meisten Fällen verloren.* Die veränderte Arbeitszeit, das Essen im Betrieb, die Distanz des Arbeitsortes vom Wohnort, die grosse Mobilität, Berufswechsel, welche auch häufigen Wohnortswechsel mit sich bringen, bedingen den Verlust von Nachbarn und der vertrauten Umgebung, die Trennung von Freunden und die Distanz zu Eltern und Geschwistern. Dies bedeutet eine *häufige Verpflanzung in neue Umgebungen, ein ständiges Sichanpassenmüssen, eine zusätzliche Unsicherheit für die Frau.* Dagegen hat ihr aber eine bessere Ausbildung, ein erweitertes Berufsangebot, eine grössere eigene Bewegungsfreiheit und die Abschaffung gesellschaftlicher Tabus sowie die zunehmende Gleichberechtigung *neue gesellschaftliche Möglichkeiten* und eine neue Selbständigkeit gebracht. Um sich in der veränderten Umwelt durchschlagen zu können, braucht sie diese Sicherheit. Hand in Hand hat dies aber die Verunsicherung als Mutter, das grosse *Dilemma zwischen traditioneller Rollen-erwartung und neuen Aufgaben* gebracht und dadurch auch die Familie geschwächt.

Keine kinderfreundliche Umwelt

Das *kinderunfreundliche Umfeld* unserer Wohngebiete und Städte, der Verlust von vertrauter Nachbarschaft, von greifbarer Arbeitswelt, die zunehmende Anonymität in Wohnsiedlungen und

in grossen Schulen, das häufige Alleinsein von Kindern zu Hause hat *bei den Kindern zum Gefühl des Verlorenseins, zu Angst und Aggressionen geführt.*

Die bestehenden Möglichkeiten, Kinder bei Abwesenheit beider Eltern optimal zu betreuen, genügen leider nicht. Den vielen Schlüsselkindern und den arbeitenden Müttern, die gute Betreuungsmöglichkeiten suchen, müssen wir darum *zusätzliche Angebote schaffen im Sinne einer kinderfreundlicheren Zukunft.* Wir können die berufstätigen Frauen nicht in alte Gegebenheiten zurückzwingen, wo sich doch die ganze Umwelt verändert hat. Wir müssen bereit sein, verschiedene Strukturen neu zu überdenken und abzuwägen versuchen, wo wohl grösserer Schaden entsteht: indem wir gute Lösungen verhindern und eindeutige Lücken bestehen lassen oder indem wir *alternative Möglichkeiten für diejenigen bereitstellen, die solche Lösungen brauchen.*

Prinzipien der Sozialpolitik

Immer war es Aufgabe der Sozialpolitik, neue Möglichkeiten zu schaffen für gewisse Teile der Bevölkerung, die *veränderte Bedürfnisse* hatten. Die Probleme werden nicht gelöst, indem man Bedürfnisse negiert. Und eigene Bedürfnisse dürfen in einer Demokratie kein Hindernis sein für die gleichzeitige Berücksichtigung anderer Bedürfnisse. *Tagesschulen sind ein solches Bedürfnis.*

Ich erachte es für anmassend allen berufstätigen oder anderswie ausserhäuslich tätigen Frauen



Foto: Roland Schneider



Foto: Roland Schneider

gegenüber, wenn man sie zu schlechteren Müttern stempelt. Das «Nichtberufstätigsein» ist an sich noch kein Gütezeichen für eine Mutter, es gibt auch Wohlstandsverwahrlosung, wo die Mütter sogenannt zu Hause sind. Wir müssen mit solchen *Klischeevorstellungen aufräumen*, genauso wie wir die sogenannte «Nur-Hausfrau» nicht geringschätzen dürfen und sie nicht aus dem Hause reißen sollen. Wir sollten aber den Familien, die ihr Leben anders gestalten wollen oder müssen, keine Steine in den Weg legen, sondern *alles nur Mögliche tun, um die Situation für die Kinder zu verbessern*.

Jede Institution, die das Gemeinschaftsleben, das Zusammengehörigkeitsgefühl, die Geborgenheit fördert, müssen wir unterstützen. Wir sollten den berufstätigen Müttern die Sicherheit als Mutter zurückgeben, das Gefühl vermitteln, dass ihre Kinder gut aufgehoben sind, ihnen Ruhe und Zeit zurückgeben, damit sie sich nach der Arbeit den Kindern optimal widmen können. *Es wäre besser, ihnen zu helfen, Stress abzubauen, anstatt zu empfehlen, sie könnten ja zu Hause bleiben!*

Tagesschulen bieten pädagogische Möglichkeiten

Tagesschulen sind für berufstätige Mütter und deren Kinder ein geeignetes Mittel: Sie beinhalten *mehr als ein Hort*, sie sind *kein Hütedienst*, sondern eine umfassende *pädagogische Institution*. Ich bin überzeugt, dass gerade Eltern, die eine TS wollen, ihre Kinder nicht abschieben, sondern durchaus als verantwortungsbewusste Erzieher eine optimale pädagogische Lösung suchen. *Die Tagesschule ist kein Elternersatz*, kann aber auf diese veränderte Situation Rücksicht nehmen; sie kann in einem gewissen Sinn dort Ersatz bieten, wo ein Familienumfeld fehlt; *Einzelkinder* erhalten Gelegenheit, in eine Gruppe hineinzuwachsen, mit andern umgehen zu lernen.

Das *Vertrauensverhältnis von Schülern und Lehrern*, die während des ganzen Tages mehrere Stunden zusammen sind, *fördert*

- die positive Entwicklung der Kinder,
- das Zusammengehörigkeitsgefühl,
- das Gefühl der Mitverantwortung,
- den Teamgeist und dadurch auch
- die Lernmotivation.

Diese Ziele will die TS mit ihrem ganzheitlichen pädagogischen Konzept anstreben, durch *Mitarbeit der Eltern*, durch *Zusammenarbeit von Lehrern, Eltern, Helfern und Kindern* und durch *Aufgabenhilfe* in der Schule und *gemeinsames Essen*.

Ein weiteres Positivum der TS: Sie kann auch für die *Freizeit* der Kinder zusätzliche Angebote schaffen. Durch die ganzheitliche Erfassung der Kinder will die TS auch den Freizeitbereich teilweise abdecken mit Handwerk, Spiel, Freizeitkursen, Musik, Arbeitsgemeinschaften, Sport. In unseren Schulen geschieht zwar schon sehr viel in dieser Richtung; es ist aber ein Vorteil der TS, dass alles am selben Ort erfolgen kann.

Keine Angst vor der Tagesschule

Ich habe versucht, das Bedürfnis nach einer Tagesschule als freiwilliges Zusatzangebot zu unserem bestehenden Schultyp mit gesellschaftlichen Veränderungen zu begründen. Über die *Form* einer TS kann man streiten. Ob und wie ein solches Modell schliesslich realisiert werden wird, hängt wahrscheinlich entscheidend von der *Lösung der Kostenfrage* ab; ich glaube aber, dass diese im liberalen Sinne der *Eigenverantwortlichkeit der Eltern* möglich sein sollte.

Ich habe keine Angst, dass eine gutgeführte Tagesschule guten Müttern die Kinder wegnimmt, sondern sie wird zusätzlich *vielen Kindern gute Mütter zurückgeben*, indem sie den Müttern das Muttersein erleichtert!



Foto: Roland Schneider

Tagesschulen: egozentrische Interessen der Erwachsenen

Marguerite Crettaz-Allamand (Zürich) fragt, ob nicht bei den Tagesschul-Befürwortern sich hinter pädagogischen und sozialpolitischen Verbrämungen reiner Eigennutz verstecke. Sie sieht in der Tagesschule eine untaugliche Antwort auf Probleme, welche sich anders besser lösen liessen.

Über die Wünschbarkeit von Tagesschulen kann man verschiedener Ansicht sein. Wenn deren Befürworter öffentlich dafür eintreten, sollten ihre Argumente jedoch stichhaltig sein.

Scheinargumente und Scheinlösungen

Ein *Kinderpsychologe* beispielsweise bedauert die Kopflastigkeit der Schule und sieht in den Tagesschulen die Möglichkeit der Schulung von «Kopf, Herz und Hand». Pestalozzis wesentliches Anliegen war es jedoch, *im Schulunterricht selbst* Kopf, Herz und Hand gleichermassen zu fördern, d.h. anstatt nur Wissen zu vermitteln, auch Gemüt und Willen zu schulen. Es ist eine Fehlinterpretation, das Ideal einer ganzheitlichen Menschenbildung auf Tätigkeiten wie Kochen, Essen, Schlafen anzuwenden, während der Schulunterricht daneben weiterhin kopflastig bleibt.

Ebensowenig haben mich die Argumente des *Kinderarztes* überzeugt. Er stellte fest, dass mehr als die Hälfte der Eltern über Mittag oder nach Schulschluss der Kinder nicht zu Hause ist, weshalb Tagesschulen wünschbar seien. Dies ist Symptombekämpfung anstatt Ursachenbehebung!

Es steht fest, dass viele Mütter schulpflichtiger Kinder nicht aus äusserer Notwendigkeit berufstätig sind, sondern dass sie eine ausserhäusliche Tätigkeit den Pflichten als Mutter aus persönlichen Wünschen vorziehen.

Wichtiger als die Einrichtung von Tagesschulen wäre deshalb eine *Förderung des elterlichen Verantwortungsgefühls* und des Bewusstseins für ihre eminent bedeutungsvolle Erziehungsaufgabe.

Postuliert wird ferner die Befreiung der Eltern von der Mithilfe bei den *Hausaufgaben*. Deren Überwachung hat jedoch den Vorteil, dass die Eltern Einblick in das für ihre Kinder so wichtige Schulleben erhalten. Es sind heute intensive

Bestrebungen im Gang, den Kontakt zwischen Schule und Elternhaus zu fördern, da dieser für alle Beteiligten äusserst wichtig ist.

Wenn die Hausaufgaben offenbar ein so grosses Problem sind, wäre auch hier wichtig, den *Ursachen* nachzugehen, anstatt alle Lösungen auf die Tagesschulen abzuschieben.

Wenn der *Kinderarzt* sich beruflich häufig mit psychosomatischen Störungen und Schulängsten befassen muss, wäre es naheliegend, zunächst einmal abzuklären, ob das Kind nicht an mangelnder Zuwendung von seiten der Eltern leidet und/oder ob die menschliche Beziehung des Lehrers zu seinen Schülern verbessert werden sollte, damit die Angst abgebaut werden kann. Es wird offenbar als selbstverständlich hingenommen, dass die Lehrer-Kind-Beziehungen «künstlich» und «ausschliesslich stofforientiert» sind. *Eine Schule, in der eine rein menschliche Beziehung zwischen Lehrer und Schüler, und zwar innerhalb des Unterrichts, nicht vorhanden ist, krankt am Wesentlichen. Hier ist der Ansatzpunkt für eine Verbesserung und nicht bei der Schaffung von Institutionen.*

Elternverantwortung stimulieren

Die Einschränkung der persönlichen Freiheit der Mutter durch uneinheitliche Stundenpläne darf nicht nur als Nachteil betrachtet werden. Gerade die Tatsache, dass zeitweilig jeweils nur ein Kind zu Hause ist, gibt dem Erzieher die wertvolle Gelegenheit, sich mit ihm individuell abzugeben, seinen spezifischen Bedürfnissen entsprechend. Bemerkungen wie «Die Mutter (der Vater) muss nicht jede Stunde parat sein», und «Man kann sich so den Tag sinnvoller einteilen» zeigen, dass *egozentrische Gesichtspunkte dominieren* und dass die Erziehungsaufgabe der Eltern in ihrer ganzen Tragweite nicht erkannt wird.



Fotos: Hermenegild Heuberger

Die Jahre, während denen die Kinder dringend auf Anwesenheit und Betreuung der Eltern angewiesen sind, dauern ja nicht ewig, und sobald die Kinder grösser sind und länger in der Schule verweilen, hat die Mutter (der Vater) wieder reichlich Freiraum für eine persönliche Tageseinteilung.

Für Mütter, die aus zwingenden Gründen berufstätig sein müssen, besteht die Möglichkeit des *Tageshorts*. Dort wird neben Verpflegung und Betreuung auch Aufgabenüberwachung geboten; das Kind kehrt vom Hort mit erledigten Hausaufgaben nach Hause. – Unter der Voraussetzung, dass genügend Tages- und Mittagshorte zur Verfügung stehen (in der Stadt Zürich sind es deren 100), braucht es, auch ohne Einrichtung von Tagesschulen – keine Schlüsselkinder zu geben, die unbeaufsichtigt ihre Schulaufgaben machen müssen.

Werden Tagesschulen eingeführt, hat dies bestimmt eine vermehrte Berufstätigkeit von Müttern zur Folge; da besteht dann unausweichlich das Problem der Betreuung der Kinder während den jährlichen drei Monaten Schulferien, für das selbst engagierte TS-Befürworter keine konkrete Lösung vorweisen können.

Hohe Kosten

Eine Tagesschule ist, gegenüber dem Hort, mit extrem hohen Kosten verbunden (Lehrersaläre), wie dies in Zürich aus den laufenden Tagesschulversuchen ersichtlich ist: Für etwa 60 Kinder sind

im Feldblumen-TS-Versuch statt drei Lehrer deren sechs notwendig, ferner bestehen zwei Halbtagsstellen sowie eine Handarbeitslehrerinnenstelle. *Die Kosten dieser TS werden nur zu knapp 20% von den betreffenden Eltern bestritten.* Der Ausbau der Tageshorte ist auch aus solchen äusseren Gründen (welche jedoch nie ausschlaggebend sein dürfen) zu bevorzugen. Dass für Oberstufenschüler die Institution des «Schülerclubs» als Alternative zum Hort sehr wünschenswert ist, hat sich in Zürich gezeigt, wo solche Versuche laufen. Deren Kosten sind bedeutend niedriger als jene der Tagesschulen.

Individuelle Nachbarschaftshilfe suchen

Man muss sich ernstlich fragen, ob es für ein Primarschulkind wirklich sinnvoll und optimal ist, acht bis neun Stunden täglich in einem grossen Kollektiv (auch wenn noch so gut betreut) zu verbringen, oder ob es damit überfordert ist und viel eher der häuslichen Atmosphäre und Geborgenheit bedarf. Bei Einzelkindern steht es jeder Mutter frei, Kamerädelein – vielleicht gerade solche, deren Mütter gezwungenermassen einem Erwerb nachgehen – zum Mittagstisch und an schulfreien Nachmittagen einzuladen, damit auch das gesellige und soziale Element zum Zug kommt.

Es scheint mir wichtig, vor der Einführung von Tagesschulen genau zu unterscheiden zwischen dem, was im wahren Interesse des Kindes ist, und dem, was einer Zeitströmung und eher egozentrischen Interessen der Erwachsenen entspringt.

Thema Tagesschule: Die Situation in der Deutschschweiz

Foto: Bruno Schlatter, T.A



Ein einsamer Versuch

Es gibt heute eine *einzige öffentliche Tagesschule für normalbegabte Kinder in der Schweiz*. Seit 1980 als Versuch durchgeführt, ergab der im Juni 1987 dem Gemeinderat eingereichte Schlussbericht ein positives Resultat: Die *Tagesschule Feldblumen in Zürich* 6 kann weitergeführt werden.

Es sind jetzt 15 Jahre her, seit eine Gruppe von Eltern, Lehrern, Ärzten und anderen Vertretern aus sozialen Berufen den «*Verein Tagesschulen für den Kanton Zürich*» gegründet hat. In einem kleinen Sekretariat, früher an der Asylstrasse, jetzt an der Schaffhauserstrasse 210 in Zürich, wurde über die Jahre eine reichhaltige *Fachbibliothek* aufgebaut; in Zusammenarbeit mit Lehrern und Schulpflegerinnen wurden *Konzepte entwickelt*, *Informationsbroschüren* gestaltet. Es stapelt sich *Werbe-material*, Ordner mit Briefkopien stehen in Regalen, Mappen haben sich mit ausgeschnittenen Zeitungsartikeln gefüllt.*

* Das Sekretariat steht an drei Nachmittagen pro Woche allen Interessenten zur Verfügung, gibt Auskunft, hilft bei Vereinsgründungen, vermittelt Kontaktadressen, liefert Material für Werbeaktionen. (Keine Anmeldungen zum Besuch von Tagesschulen!) All diese Arbeit erfolgt grösstenteils auf freiwilliger Basis; der Verein ist neben den kleinen Mitgliederbeiträgen auf die Unterstützung von Gönnern angewiesen.

Bedarf gewachsen...

In Zürich können einzig 60 Primarschüler eine öffentliche Tagesschule besuchen. Dies deckt natürlich den Bedarf an Tagesschulplätzen bei weitem nicht ab, zeigte doch schon eine im Jahre 1976 in Zürich gemachte Umfrage, dass je nach Stadtkreis 17 bis 34% der Eltern eine Tagesschule wünschten. 1987 sieht das Ergebnis noch eindeutiger aus. Nach einer von der Schulpflege im Kreis Zürichberg gemachten Umfrage möchten 85% der befragten Eltern die Einrichtung einer freiwilligen, öffentlichen Tagesschule, 56% würden ihre Kinder in eine Tagesschule schicken.

...aber das «System» reagiert nicht

Bis jetzt eine einzige öffentliche Tagesschule für normalbegabte Kinder! Damit wird die *Familiensituation, die sich auch bei uns verändert hat, nicht zur Kenntnis genommen*: Allein in der Stadt Zürich gibt es 7000 Alleinerzieher mit 10 000 Kindern, immer mehr Familien haben nur ein Kind; drei Viertel der geschiedenen Mütter gehen einer Berufstätigkeit nach usw. Eine einzige öffentliche Tagesschule, das scheint auch für den Verein ein klägliches Resultat für langjährige Bedarfsabklärungen, Gruppenarbeiten, Konzeptentwicklungen, Werbeaktionen, Informationsveranstaltungen.

Die Idee trägt Früchte

Und doch ist in der letzten Zeit sehr viel ins Rollen gekommen. Die Tagesschulidee findet mehr und mehr in der ganzen Schweiz ihre Befürworter:

- Allein im *Kanton Zürich* arbeiten 6 lokale Tagesschulvereine und 7 Arbeitsgruppen.
- In vielen Gemeinden haben Schulpflegewahlen stattgefunden. Jüngere Schulpfleger setzen sich vermehrt für die Tagesschule ein.
- Im *Schulkreis Uto in Zürich* wurde ein ausführliches Konzept in Form einer Broschüre bei der Schulpflege eingereicht.
- Im *Schulkreis Limmattal in Zürich*, der einen Anteil der Ausländerkinder von 60% aufweist, konnten 596 Unterschriften für eine Petition gesammelt werden.
- In *Winterthur* wurde ein Konzept in Form einer Broschüre erarbeitet und der Öffentlichkeit vorgestellt. Eine Einzelinitiative für einen Tagesschulversuch wurde dem Grossen Gemeinderat eingereicht.
- In *Bern* wurde die Tagesschule Tscharnnergut bis 1989 als Versuch bewilligt. Der neu gegründete Verein erreichte in einem Gespräch mit der Schuldirektorin, Dr. Gret Haller, dass in allen Schulhäusern über die Tagesschule informiert werden darf.
- Nachdem der Stadtrat und der Grosse Rat von *Luzern* sowohl eine zentrale wie eine integrierte Tagesschule trotz vielen Befürwortern abgelehnt hatten, wurde jetzt eine Initiative eingereicht.
- Eine Petition in *Basel-Stadt* erreichte 2540 Unterschriften. Eine Umfrage bei den Lehrern zum Thema Tagesschule fiel positiv aus. Innerhalb eines Lehrer-



fortbildungskurses am ULEF (Institut für Unterrichtsfragen und Lehrerfortbildung) wurde ein Grobkonzept Tagesschule für die Kaserne erarbeitet. Auf den vor zweieinhalb Jahren eingereichten Anzug (Motion) liegt nun ein Bericht des Erziehungsrates vor.

- In Zug wurde ein von Lehrern erarbeitetes Konzept für eine Tagesschule, die sich «Kontaktschule» nennt, erarbeitet und Vertretern von Schule und Behörden vorgestellt.
- In St. Gallen fand im Dezember 1986 die erste Abstimmung über die Einführung von Tagesschulen statt. Das Ergebnis mit 11 187 Nein zu 5993 Ja war somit 1:2 für die Gegner; anders gesagt: Genau ein Drittel der Bevölkerung wünscht eine Tagesschule.

Ein schweizerischer Dachverband für TS

Die starke Ausbreitung des Tagesschulgedankens auf die ganze Deutschschweiz führte im Januar dieses Jahres zur Gründung des Vereins «Tagesschulen für die Schweiz» im Rathaus in Luzern. Obwohl das schweizerische Schulsystem ja kantonal geregelt ist und den Gemeinden einen grossen Spielraum lässt, zeigte es sich doch immer mehr, dass ein grosses Bedürfnis nach Informationsaustausch und gemeinsamem Entwickeln der Tagesschulinhalte besteht. Diesem Bedürfnis soll die neu gegründete Dachorganisation nun nachkommen.

Solidarität unter Frauen und Familien

«Was mich beschäftigt, ist die mangelnde Solidarität zwischen den Frauen, dass sie einander nicht helfen, obwohl sie doch sehen müssten, dass verschiedene Frauen Tagesschulen dringend nötig hätten. Und dass Familien, die für sich selbst Tagesschulen nicht brauchen, nicht einsehen wollen, dass es bei andern Familien eben anders aussieht. Wir verlangen ja nicht ein Obligatorium, sondern eine fakultative Tagesschule für diejenigen, die sie brauchen und wollen. Jede Familie soll doch entscheiden können, wie es für sie am besten ist. Im Zusammenhang mit der angeblichen Familienfeindlichkeit der Tagesschulen stellt sich zudem die Frage, ob Kinder, deren Eltern sie tatsächlich nur abschieben wollen, in den Tagesschulen nicht besser aufgehoben sind als allein zu Hause, bei Fremden oder auf der Strasse.»

Ursula Rellstab

Präsidentin des Vereins

*«Tagesschulen für die Schweiz»
im «Beobachter» 16/85, Seite 21*

Medien verbreiten den TS-Gedanken

Die Medien zeigten aber nicht nur für den neu gegründeten schweizerischen Verein grosses Interesse, über Tagesschulen wurde schweizweit diskutiert und veröffentlicht:

- «Porträt eines neuen Schultyps» hiess ein Film, der am Fernsehen DRS über die Tagesschule Feldblumen ausgestrahlt wurde (Videokassette erhältlich).
- Das «Mosaik» von Radio DRS und Radio 24 brachten Sendungen mit Pro- und Kontraddiskussionen.
- Dutzende von Artikeln und Leserbriefen in der Tagespresse und in Zeitschriften wurden veröffentlicht.
- Das «Marie Meierhofer-Institut für das Kind» widmete im November 1985 eine Spezialnummer dem Thema «Tagesschule +/-».
- Der «Beobachter» unterstützte die Einführung von Tagesschulen durch die Lancierung von Petitionen in Luzern und St. Gallen.
- «Tagesschulen: Machet auf das Tor» hiess eine Serie von Artikeln in der Dezembernummer des «Lehrer-Magazins», der Zeitung der VPOD-LehrerInnen.
- Unter dem Motto «Denkanstoss: Tagesschulen» befasste sich die Arbeitsgruppe *Basler Staatshaushalt* mit dem Thema Tagesschulen in einer ihrer Publikationen.

Nützliche Adressen

Verein Tagesschulen für die Schweiz
Schaffhauserstrasse 210, 8057 Zürich,
Telefon 01 311 39 19
(Di, Mi, Do 13 bis 16 Uhr)
Präsidentin: Ursula Rellstab, Zürich

**Verein Tagesschulen
für den Kanton Zürich**
Gleiche Adresse wie oben

Verein Tagesschulen in Basel
Postfach 4528, 4002 Basel

Tagesschulverein Bern
c/o Andreas Bürki, Morgenstrasse 69,
3018 Bern

**Verein Tagesschulen
für den Kanton Luzern**
Postfach 4910, 6002 Luzern

Verein Tagesschule St. Gallen
c/o Esther Geiger, Konkordia-
strasse 19, 9000 St. Gallen

Ihre Meinung?

Die Beiträge in dieser Nummer wollen eine erste Übersicht geben und den Leser zur Bildung eines persönlichen Urteils auffordern. Natürlich ist das Thema hier weder umfassend noch «rundum ausgewogen» behandelt. Uns – die «SLZ» und den SLV – interessiert, was Sie zum Thema und/oder zu einzelnen Beiträgen meinen. Gerne geben wir in der «SLZ» der Diskussion um die Tagesschule (und den schulfreien Samstag) auch künftig eine Tribüne.

Kein Obligatorium gefordert

Dass sich bei all diesen Aktivitäten auch immer wieder Gegner der Tagesschulidee zu Wort meldeten, ist klar; sie werden aber immer rarer, denn nach und nach hat es sich herumgesprochen, dass es dem «Verein für Tagesschulen» darum geht, ein Angebot auf freiwilliger Basis zu verwirklichen,

- freiwillig für Eltern, die ihre Kinder aus irgendeinem Grund für eine Tagesschule anmelden möchten;
- freiwillig für Lehrer, die an einer Tagesschule zu unterrichten wünschen;
- freiwillig für Hortnerinnen und andere Betreuer, die gerne in einem grösseren Team arbeiten.

Es war somit nie das Ziel des Vereins, jedem Kind eine Tagesschule aufzuzwingen. Ist ein Kind bei der Mutter oder anderswo über Mittag und an Randstunden gut aufgehoben, so soll es sicher nicht aus dieser ihm vertrauten Umgebung herausgerissen werden. In sehr vielen und immer mehr Fällen wird aber von den Eltern eine Tagesschule gewünscht oder dringend benötigt.

TS auch Lehrersache?

Und wie stellen sich die Lehrer zur Tagesschule? Die positiv ausgefallene Umfrage in Basel zeigt, dass viele Lehrer gerne an einer Tagesschule arbeiten möchten. Auffallend ist die Tatsache, dass in Gemeinden, in denen die Schulbehörde der Tagesschule positiv gegenübersteht, sich auch mehr Tagesschulbefürworter unter den Lehrern finden.

TS ante portas?

Die fünfzehn Jahre des unermüdlichen Einsatzes haben wohl noch nicht den Durchbruch gebracht. Die Türen zur öffentlichen Tagesschule öffnen sich jedoch langsam, vereinzelt, aber sie öffnen sich.

Elisabeth Leimbacher

Ein Tag an der Tagesschule Feldblumen

Beginn mit Auffangzeit

Der Schultag beginnt mit einer halben Stunde *Auffangzeit* von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr. Drei Lehrerinnen und Lehrer sind bereits da, die Kinder treffen ein ohne Hast und Angst vor Zuspätkommen.

«*Auffangzeit ist etwas Geruhiges, Zwangloses*», sagt *Unterstufenlehrerin Tonja Cochet*, «*die Kinder haben Zeit, sich auf den Tag einzustimmen. Die einen beginnen gleich mit Spielen, andere brauchen eine stille Beschäftigung, grössere Schüler statten etwa ihrem ehemaligen Klassenzimmer einen Besuch ab. Auch für die Lehrerin ist diese erste halbe Stunde vor Schulbeginn eine gute Zeit.*»

Unterricht: 8 Uhr bis 11.45 Uhr mit Znüni-Pause

Der Unterricht fängt um 8.00 Uhr an und dauert bis 9.40 Uhr, zur grossen Pause. Ein reichhaltiges, oftmals warmes Znüni wird im Turnus von einem Elternteil eingekauft und zubereitet. Kinder, die noch keinen Unterricht haben, helfen dabei. Nach der Pause dauert der Unterricht bis zum Mittagessen um 11.45 Uhr.

Mittagessen: Mittagspause/Mittagsruhe

Das Essen wird von der Stadtküche geliefert, zwei Mitarbeiterinnen richten die Mahlzeiten her, rüsten Salat, bereiten ein Dessert zu; beim Tischdecken helfen wiederum reihum die Schüler.

Beim Mittagessen sind immer Mütter oder Väter anwesend. Der gemeinsamen Mit-

*tagsmahlzeit kommt im Tagesablauf der Schule grosse Bedeutung zu: Hier treffen sich Kinder und Lehrer auf einer ganz anderen Ebene als im Unterricht, kleine und grosse Kinder sitzen nebeneinander, auf eine lockere Art werden Rücksichtnahme und Tischsitten eingeübt. Für die richtige Mischung bei Tisch sorgt die allwöchentlich wechselnde Sitzordnung – auf diese Weise lernt man sich am besten kennen. Nach dem Essen und Zähneputzen helfen grössere Schüler beim Abtrocknen und Aufräumen, die andern haben Freizeit. Die Erst- und Zweitklässler ziehen sich für eine halbe Stunde in ihre Klassenzimmer zurück; Matratzen und Decken werden ausgebreitet, manche Kinder machen sogar einen Mittagsschlaf. Ausschliesslich für stille Beschäftigungen bestimmt ist die gut eingerichtete Bibliothek, die von Werklehrerin Helen Hölzel betreut wird. *Recht viele Kinder haben mittags das Bedürfnis nach Ruhe, nach Auf-tanken.**

Unterricht, Aufgabenstunde, Freizeitaktivitäten

Um 13.15 Uhr beginnt der Nachmittagsunterricht bis zur Zvieripause um 15 Uhr. Anschliessend ist *Hausaufgabenstunde*, und um 16.15 Uhr gehen diejenigen Kinder, deren Mutter oder Vater zu Hause sind, heim. *Schulschluss* ist um 17.30 Uhr. (In den ersten Jahren blieben alle Kinder bis 17.30 Uhr in der Schule; unter anderem auf Wunsch der Eltern wurde diese



Foto: Bruno Schlatter, T.A.

Regelung inzwischen gelockert.) *Ältere Kinder* haben am späten Nachmittag Kurse, Ergänzungsturnen oder nehmen nochmals die Aufgaben vor.

Die kleineren Schüler, deren Stundenplan noch nicht so befrachtet ist, haben neben Unterricht sehr viele freie Stunden, die sie mit der Lehrerin oder dem Lehrer beim Spiel, Werken, Schwimmen im nahen Hallenbad, auf einem Spaziergang verbringen.

«*Der Stundenplan der unteren Klassen ist stark auf den Energiebogen der Kinder zugeschnitten*», sagt Röbi Ritzmann, «*Unterricht wechselt ab mit Vorlesen, Spielen im Freien, Mittagspause usw.*» Für die 1. bis 3. Klasse gehört Werken zum Betreuungsprogramm. «*Die Betreuungszeit stellt hohe Anforderungen an den Lehrer, sie verlangt volle Präsenz und muss vorbereitet werden. Betreuung ist gleichzeitig eine Chance, die Kinder von einer anderen Seite als der schulischen kennenzulernen*» (Unterstufenlehrer Ritzmann).

Unterrichten, erziehen, betreuen

Die ganze Betreuungszeit wurde von Anfang an von den Lehrerinnen und Lehrern übernommen, was eine völlig *neue Zeitplangestaltung* bedingte. 15 Wochenstunden entfallen auf den Unterricht, 15 Stunden sind Betreuungszeit. Das gilt für die Primarlehrerin wie auch für die Handarbeitslehrerin und die Werklehrerin. Feldblumenlehrer arbeiten nach einer Art *Zweischichtensystem*, so dass ihre Präsenz nicht durchgehend von 7.30 bis 17.30 Uhr nötig ist. Dennoch: Tagesschule wird in



Foto: Bruno Schlatter, T.A.

intensiver Dosierung verabreicht. Kompensiert wird das dichte Programm durch den schulfreien Samstagmorgen. Voll aufs Konto Freizeit der Lehrer geht der Mittwochnachmittag, der für Teamsitzungen reserviert bleibt.

Renate Stieger, seit Frühjahr 1985 an der Tagesschule tätig: *«Das Zusammenleben mit den Kindern ist viel enger als in einer anderen Primarschule, es fordert einen stark. Die Kinder wollen mehr von ihrem Lehrer und bekommen auch mehr. Hier bin ich gleichzeitig Wissensvermittlerin, Freundin, Beraterin, Mutter. Ich schätze auch die gemeinsamen Stunden mit den Schülern, das Mittagessen, die <Feldblumenstunde> am Mittwoch, während der die ganze Schule gemeinsam etwas unternimmt, die Betreuungszeit. Nach Unterrichtsschluss bin ich in der Gestaltung des weiteren Nachmittags völlig frei, ich kann mit meinen Schülern zum Baden oder in den nahen Wald gehen oder sonst etwas unternehmen. Die freien Stunden sind vor allem auch wichtig in der Beziehung zu schwierigen Kindern. Wenn vorher Streit war, lässt sich auf einem Spaziergang besser Frieden schliessen als im Schulzimmer.»* In den ersten drei Monaten Tagesschule hat Renate Stieger alle Kinder kennengelernt. Intensiv ist auch der Kontakt zu den anderen Lehrern: *«Die Arbeit im Team bedeutet mir sehr viel. Früher war ich in meinem Schulzimmer allein, hier sind die Türen nicht einfach zu. Wenn ein Kind Schwierigkeiten hat, kann ich jederzeit mit einem Kollegen oder einer Kollegin darüber sprechen. Das kann eine grosse Erleichterung sein.»*

An der Tagesschule sind alle Lehrer gleichberechtigt und haben gleiche Verpflichtungen. Die Auswahl eines neuen Lehrers wird im Team diskutiert.

Charlotte Spindler, Zürich

«Jedermann kann Gott danken, der in einer intakten Familie aufwachsen kann. Doch wir dürfen die andern nicht vergessen, die zahlreichen, die dieses Privileg nicht haben. Gewiss, wir haben Kinderhorte, wir haben sogar gute Horte. Aber zu ihrer Ergänzung braucht es die Tagesschulen. Ich verstehe nicht, warum an sich gute Politiker strikte Gegner von Tagesschulen sind. Ich frage mich manchmal, ob sie sich schon einmal mit den Problemen befasst haben, die etwa in der Gassenarmut sichtbar werden. Den Staat kosten die Folgeerscheinungen ungeheuer viel Geld. Damit könnte man zehn Tagesschulen finanzieren.»

Heidi Rothen

Bürgerin, Luzern

(in «Traktandum-Magazin» 2/87)

Umfrage: Ja zu Tagesschule

BaZ. 75 Prozent der Vereinigungen, die der Frauenzentrale Basel angeschlossen sind, befürworten die Einführung von Tagesschulen auf freiwilliger Basis, in denen also die Schüler über Mittag betreut und gepflegt werden. Das restliche Viertel lehnt dieses Postulat nicht etwa ab, sondern es hat sich nicht geäussert: 27 von 36 Vereinigungen haben den Fragebogen zurückgeschickt und die erste Frage mit Ja beantwortet.

Nicht ganz alle konnten sich zu der Altersstufe äussern, für die Primarschulstufe stehen 23 Befürwortungen nur zwei Ablehnungen gegenüber. Auf der Mittelstufe lehnt (bei 24 Ja) eine Organisation die Tagesschule ab, obwohl sie offenbar grundsätzlich dafür ist. Die Kosten der Verpflegung sollen zu Lasten der

Eltern fallen, finden 26 Organisationen, nur eine ist dagegen. Einen zusätzlichen Betreuungsbeitrag, der nach Einkommen abgestuft wäre, befürworten jedoch nur 19 Organisationen, sechs sind dagegen. Die freiwillige Mitarbeit von Eltern halten 20 Vereinigungen für angezeigt, sechs lehnen dies ab. Schliesslich würden es 21 Gruppierungen begrüssen, wenn in Tagesschulen der Samstag schulfrei wäre, vier lehnen dies ab.

«Es zeigt sich», schreibt die Frauenzentrale in ihrem Kommentar zu den Ergebnissen, «dass nach vielen und jahrelang durchgeführten Bedürfnisabklärungen die Einführung einer Tagesschule den Wünschen von Eltern und Alleinerziehenden entspricht.»

(«BaZ» Nr. 36, 12.2.87)

Aufruf an Wirtschaftsförderer und Sparpolitiker: «Schafft Tagesschulen (an)!»

Die Arbeitsgruppe des Ausschusses der Arbeitsgruppe Basler Staatshaushalt befasste sich mit dem Thema Tagesschule in einer Publikation «Neue Dynamik – von der Analyse zur Politik».

Unter dem Motto «Denkanstoss: Tagesschulen» ist zu lesen:

«Durch die strikten Blockzeiten erlangen junge Paare mehr Spielraum; beide Partner können ganz- oder teilweise ihren Beruf ausüben. Basel gewinnt dadurch an Attraktivität für junge Familien und verbessert so seine Bevölkerungsstruktur. Die besseren Arbeitsmöglichkeiten für gut ausgebildete, arbeitswillige Mütter führen zu einem volkswirtschaftlichen Gewinn durch Nutzung des heute weitgehend brachliegenden Potentials dieser Frauen. Die substantielle Entlastung der hochsubventionierten Tagesheime, welche heute viele Schüler tagsüber betreuen, bringt direkte Einsparungen...»

(Quelle: «TS-Aktuell» 6/87, 3)

Gute Noten für die Tagesschule Feldblumen

ki. Die Stadt Zürich führt seit 1980 im Schulkreis Letzi einen Versuch mit einer Tagesschule im Primarschulhaus Feldblumenstrasse durch. Die Pädagogische Abteilung der Erziehungsdirektion hat darüber einen Bericht verfasst.

Auf der Grundlage von Untersuchungsergebnissen wird ein positives Bild der Tagesschule Feldblumen gezeichnet. In einzelnen Punkten wird zwar auch Kritik laut: Die Aufenthaltszeit für die kleinsten Schüler sei zu lang oder manchmal gäbe es deutliche Konflikte im Schulleben. Dennoch besteht eine grosse Zufriedenheit der Schüler und Eltern mit der Tagesschule Feldblumen. Obwohl die Kinder länger in der Schule verweilen als andere Schüler, gehen sie ebenso gern in die Tagesschule wie ihre Kollegen in die Normalschule. Auch die Eltern bestätigen das. Gleichermassen schätzen Schüler und Eltern das gesamte Tagesschulangebot (Verpflegung, Betreuung, Kurse, Aufgabenhilfe). Schliesslich sind auch die Lehrer(innen) der Tagesschule mit ihrer Berufssituation zufrieden, die zwar hinsichtlich erzieherischer und sozialer Aufgaben hohe Anforderungen stelle, aber auch vielfältig und befriedigend sei.

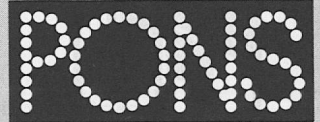
Der Bericht empfiehlt, die Tagesschule Feldblumen weiterzuführen. Darüber hinaus könnten weitere Tagesschulen eingerichtet werden. Sie sollen die übrige Volksschule nicht ersetzen, sondern sinnvoll ergänzen.

(Pressemitteilung des Zürcher Erziehungsrates)

Darum empfehlen Lehrerinnen und Lehrer PONS-Wörterbücher von Klett

«PONS knallt dem Benutzer nie eine Salve von deutschen Übersetzungen eines Wortes an den Kopf; er macht sehr klar, in welchem Zusammenhang welche Übersetzung zu wählen ist.»

(Aus dem Wörterbuchtest von Dieter E. Zimmer, DIE ZEIT)



042 - 21 41 31. Oder schreiben Sie an Klett-Balmer Verlag, Postfach 4464, 6304 Zug und verlangen Sie ein PONS-Prüfstück zum Lehrervorzugspreis.

Farb-Fotokopien

in jeder Grösse ab Bildern, Zeichnungen, Plänen, Skizzen

Neu: Vierfarbendrucke ohne Fotolithos
Rascher Postversand

Aerni-Leuch AG, Bereich Repro, Sportweg 34,
3097 Liebefeld, Telefon 031 53 93 81



Seit 10 Jahren

arbeitet KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN
kostenlos für alle Gruppen ab 12 Personen.
290 Hotels, Heime und Hütten mit Pension oder für
Selbstkocher sind auf die Gästeliste abonniert.

2- bis 3mal wöchentlich vermitteln wir die Anfragen provisionsfrei.

wer-wann-wieviel-was-wo:

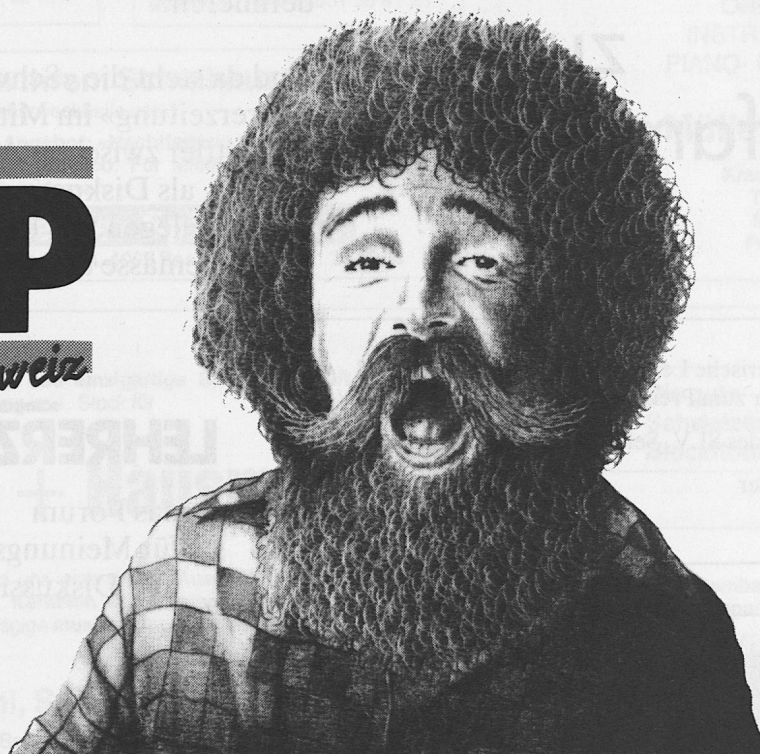
KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN, Telefon 061 96 04 05

**Opposition ist die Kunst,
etwas zu versprechen,
was die Regierung nicht halten kann.**

Harald Nicolsson

CVP

*Unserer Schweiz
zuliebe*



INFO-COUP

☐ Ja, senden Sie mir das Programm
der CVP Schweiz.

☐ Vom neuen CH-MAGAZIN hätte
ich gerne eine Probenummer.

Meine Adresse:

Coupon ausschneiden und einsenden:
CVP der Schweiz
Klaraweg 6, 3001 Bern
Telefon 031 44 23 64



H. C. FEHR
BLOCKFLÖTENBAU

Verkauf und Versand
nur in Zürich:

Stolzestrasse 3
8006 Zürich
Telefon 01 361 66 46
(Montag geschlossen)

H. C. FEHR BLOCKFLÖTEN

sind bestens geeignet für die

Schulmusik

Schulsopran Birnbaum
Alt Birnbaum

Fr. 56.-
Fr. 155.-

Lehrkräfte und Schulen erhalten
10 % Ermässigung.

Beim Kauf ab 11 Stück (auch Sopran und Alt
gemischt) gewähren wir sogar **15 % Rabatt.**

Gerne schicken wir Ihnen unseren Prospekt
mit Preisliste oder Sie lassen sich überraschen
vom vielseitigen Angebot in unserem Geschäft
in Zürich.

Von der Grossfamilie zur Freizeitfamilie

Nicht nur die Zeiten ändern sich:
Auch der Lehrer muss seine Rolle
und Aufgabe als Wissensvermittler
immer wieder neu überdenken, neu
definieren.

Und da steht die «Schweizerische
Lehrerzeitung» im Mittelpunkt: als
Vermittler zwischen Altem und
Neuem, als Diskussionsauslöser
unter Kollegen, als Ideenlieferant
für zeitgemässe Schulgestaltung!



Ja, ich möchte die «Schweizerische Lehrerzeitung» abonnieren und
erhalte 24 Ausgaben pro Jahr zum Preis von:

☐ Fr. 56.-; ich bin Mitglied des SLV, Sektion _____

☐ Fr. 75.- für Nichtmitglieder

Name, Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Unterschrift: _____

Bitte einsenden an «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

– das Forum
für Meinungsbildung
und Diskussion für Lehrer!

**Singen
Musizieren
Theaterspielen**

Einführungs-Seminar

**Schlaginstrumente in
der Unterrichtspraxis
vom 5.10. bis 7.10.87
in Zürich**



Congas, Bongos, Schlagzeug und Stabspiele
erfolgreich einsetzen in der Schule

Kursleitung: JOACHIM SPONSEL

Anmeldung/Auskunft: Latin Musik, Forchstrasse 72, 8008 Zürich
Ursula Bächli, Telefon 01 55 59 33/53 46 84

Warum nicht Ihre **Schülerproduktion** (zu Weihnachten, zum Schuljubiläum usw.) auf

Musikkassetten oder Schallplatten

festhalten? Als willkommenes Geschenk für Eltern, Freunde und Verwandte finden diese Produktionen guten Anklang!
Wir realisieren solche Projekte zu günstigen Bedingungen, sowohl ab Ihren eigenen Aufnahmen wie in professioneller Studioqualität. Auch für kleine Auflagen geeignete Lösungen. Gerne informieren wir Sie näher, rufen Sie uns doch einfach an!

GIC

-RECORDS, Repr. P. Bircher, 3504 Niederhünigen
Telefon 031 99 02 84

Saiteninstrumente

wie Gitarren, Banjos, Mandolinen,
Zithern usw. werden

**fachgerecht und
günstig repariert**

Musik Reich, Seebacherstr. 12,
8052 Zürich, 01 302 53 55, ab 14 h

Tonkassetten-Kopien

Einzelkopien bis Grossauflagen
Tonaufnahmen live und im Studio. **Beschallungsanlagen** für
Sprache und Musikanlässe
GRAMMO RECORDS, Tonauf-
nahmestudio, Ey 13, 3063 Itt-
ingen-Bern, Telefon 031 58 81 26

Wir spielen in Ihrem Schulhaus Theater!

(in Aula, Turnhalle, Mehrzweckhalle usw.)

Unser Theaterstück-Angebot: «**Nachtfalter**», eine Eigenproduktion,
und «**Die Stühle**» von Ionesco. Für Mittel-/Oberstufe und Real-/
Sekundarstufe/Abschlussklassen.

**Unterlagen
und Auskunft:**

Theater Spilkische

Postfach 124, 4009 Basel, Telefon 061 23 23 43

Besuchen Sie das einzigartige Spezialgeschäft mit der
Musikabteilung im 1. Stock für

Schul- + Hausmusik

Sie finden bei uns eine grosse Auswahl **Blockflöten**, **Orff-
Instrumente**, **Kantelen** und **Streichpsalter** unter anderem
sowie einschlägige **musikpädagogische Literatur**.

R. u. W. Jenni, Spielzeug + Musik

Theaterplatz 6, 3011 Bern, Telefon 031 22 11 96

HELBLING SCHULMUSIK

MUSIKERZIEHUNG

Musikerziehung
von der 1. - 12. Schulstufe

Lern- und Arbeitsbücher
mit Empfehlungen für den Musikerzieher

Liederbücher
für Schule und Heim

Kantaten

Musikwissenschaftliche Reihe

INSTRUMENTALMUSIK

Blockflöte

Gitarre - Banjo - Ukulele

Melodica

Gemischte Spielgruppen
(Orff-Instrumentarium)

Schlagzeug

Verlangen Sie unsere Schulmusik-Kataloge



EDITION HELBLING AG

CH-8604 Volketswil Pfäffikerstrasse 6 Telefon 01 945 43 93



Ihr Musikhaus für

MUSIKNOTEN
MUSIKBÜCHER
BLOCKFLÖTEN
ORFF-INSTRUMENTE
INSTRUMENTEN-ZUBEHÖR
PIANO- UND FLÜGEL-SERVICE

Müller & Schade AG

Kramgasse 50, 3011 Bern
Telefon 031 22 16 91
Montag geschlossen
Prompter Postversand



**Die gute
Schweizer
Blockflöte**

**Spezialgeschäft für
Musikinstrumente
Hi-Fi-Schallplatten
Reparaturen, Miete**

Moderne Klaviere, Cembali, Spi-
nette, Klavichorde. Reparaturen,
Stimmen, Restaurierung-
gen histor. Instrumente.

Rindlisbacher
8055 Zürich
Friesenbergstr. 240
Telefon 01 462 49 76



BERN, SPITALGASSE 4 TEL. 22 36 75

Restbestände aus «SLZ»-Publikationen

Folgende Publikationen der «SLZ» sind in erhöhter Auflage gedruckt worden und, solange Vorrat, zu günstigen Bedingungen erhältlich; bitte Talon ausfüllen und einsenden an Sekretariat SLV, Postfach 189, 8057 Zürich.



Ich bestelle:

«SLZ»-TASCHENBÜCHER

- Ex. **J. H. Pestalozzi: Vermächtnis und Verpflichtung**
Beiträge zum 150. Todesjahr (u. a. von Martin Baumgartner, A. Brühlmeier, Ernst Brugger, Otto Müller), 110 S.; «SLZ»-Taschenbuch Nr. 2 (1977), statt Fr. 7.50 nur Fr. 4.–
- Ex. **Schülerprobleme heute**
Beiträge zum Thema Arzt und Erzieher im Gespräch (u. a. von H. Brühweiler, G. Hofer, R. Lempp, J. Meinhardt, M. Müller-Wieland, W. Trachsler, Ch. Wolfensberger), 99 S.; «SLZ»-TB Nr. 4 (1979), statt Fr. 7.50 nur Fr. 4.–
- Ex. **Schule, Schüler, Lehrer**
Heiteres und Bedenkliches in Bild und Wort. Pädagogisches Schmunzelbrevier mit Karikaturen und Stilblüten «SLZ»-TB Nr. 6 (1981) statt Fr. 8.50 nur Fr. 5.–
- Ex. **Eduard Spranger**
Beiträge zur Bildungsphilosophie und Erziehungspraxis (von Th. Bucher, L. Jost, U. P. Lattmann, M. Röthlisberger, H. Siegenthaler, L. Weber und K. Widmer), 127 S., «SLZ»-TB Nr. 7 (1983), statt Fr. 8.50 nur Fr. 5.–

«SLZ»-HEFTE DER DIDAKTISCHEN REIHE

- Ex. **Lesen**, Beiträge zum Deutschunterricht I; Begründung und praktische Beispiele zur Leseerziehung Fr. 4.–
- Ex. **Texte schreiben**, Beiträge zum Deutschunterricht II; Begründung und Beispiele pädagogischer «Aufsatz»schulung Fr. 5.–
- Ex. **Schulwandbild im Unterricht**; 50 Jahre SSW; Beispiele zur Arbeit mit dem Schulwandbild Fr. 3.–

VARIA:

- Ex. **Haus und Landschaft im Wandel**; Sonderdruck aus «Stoff und Weg», 24 S. A4 Fr. 3.–
- Ex. **Unser Schweizer Wald darf nicht sterben**; Sonderdruck aus «Stoff und Weg», 16 S. Fr. 2.–
- Ex. Faltblatt **«So erkenne ich die Luftverschmutzung»** gratis, auch Klassensatz
- Ex. Unterrichtsteil «SLZ» 2/86 zum Thema **«Gastfreundschaft»**, 32 S. Fr. 1.50

Porto- und Versandkostenanteil *einheitlich* Fr. 1.50, bei Gesamtbetrag über Fr. 20.– ohne Zuschlag.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____

SLV- BULLETTIN

MIT STELLENANZEIGER
Ausgabe vom 20. August 1987

Informationen für die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins (SLV)
Ständige Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung (SLZ)

Schulfreier Samstag – Fünftagewoche?

Die Westschweiz – mit Ausnahme von Genf – hat sie eingeführt. In vielen Bergschulen wird sie schon lange praktiziert. Nun sind plötzlich auch in der Deutschschweiz die Fronten in Bewegung geraten. Die Lehrerschaft wird sich ein Urteil bilden müssen.

Es regt sich was

- Am 9. Mai 1987 wurde die «Schweizerische Interessengemeinschaft Schulfreier Samstag» gegründet. Diese Gemeinschaft will durch interkantonale Information und Koordination die Idee des schulfreien Samstags verbreiten.
- Eine Umfrage des «Tages-Anzeigers» im Grossraum Zürich im März 1987 hat ergeben, dass eine eindeutige Mehrheit, nämlich 63% aller Befragten, sich für den schulfreien Samstag ausgesprochen hat.
- Im Kanton Thurgau hat ein einzelnes (!) Ehepaar in kürzester Zeit die notwendige Anzahl Unterschriften für eine Volksinitiative für einen schulfreien Samstag zusammengebracht.
- Die Zentralschulpflege der Stadt Zürich hat beschlossen, mit Beginn des Schuljahres 1987/88 an den Kindergärten der Stadt Zürich die Fünftagewoche einzuführen.
- Der Urner Regierungsrat hat bereits letztes Jahr beschlossen, an der Sonderschule die Fünftagewoche zu verwirklichen.

Die Vorstösse mehren sich, und auch die Pädagogische Kommission der EDK hat sich bereits damit befasst. Ein vorläufiges

Ergebnis liegt als Argumentarium des EDK-Sekretariats vor, welches wir in einer der nächsten «SLZ»-Nummern (wie auch gerne Ihre Meinungen) veröffentlichen werden.

Elternorganisationen drängen auf Einführung der Fünftagewoche; die Bevölkerung ist – Umfragen gemäss – offenbar mehrheitlich für den schulfreien Samstag. Und die Lehrer? Was meint der Schweizerische Lehrerverein zur Fünftagewoche in der Schule?

Kein zwingendes Bedürfnis

Der SLV hat sich bereits vor über 25 Jahren mit diesem Problem eingehend befasst und festgestellt, dass für die Schule als Unterrichtsorganisation und Betrieb kein zwingendes Bedürfnis nach einer Fünftagewoche besteht. Der SLV hat sich aber nie grundsätzlich gegen diese Forderung gestellt. Und falls die Mehrheit der Bevölkerung, vor allem die Mehrheit der Eltern, die Einführung des schulfreien Samstags verlangt, würden sich die Lehrer diesem Begehren nicht widersetzen.

In der «SLZ» 19/86 haben wir eine ganze Reihe von Pro- und Kontra-Argumenten

aus der Sicht der Schule zusammengestellt. Man kann in guten Treuen für oder gegen die Fünftagewoche sein; entscheidend wird sein, auf welche Art und Weise eine Fünftagewoche ausgestaltet werden soll.

In allen Diskussionen in Lehrerkreisen treten heute zwei Schwerpunkte in Erscheinung, die wir als Forderung aufstellen und als Voraussetzung zur Realisierung des schulfreien Samstags erklären:

1. Das Wohl der Schüler hat Vorrang!
2. Die Einführung der Fünftagewoche ist eine Gelegenheit, die allen anderen Arbeitnehmern bereits zugestanden und die beschlossenen Arbeitszeitverkürzungen auch den Lehrern und den Schülern in einem gerechten Masse zukommen zu lassen.

Zu beachten:

- Wenn wir das Wohl der Schüler erwähnen, dann meinen wir, dass mit der Einführung des schulfreien Samstags, also der Verkürzung der Präsenzzeit, gleichzeitig ein Abbau des Stoffes erfolgen muss.

Informationen SLV

Vorzeitige Pensionierung – noch Barrieren

Im Rahmen der Gespräche über den Ausbau der Dienstleistungen des SLV hat der SLV auf Wunsch der Kantonalsektionen die Möglichkeiten einer *Kollektivversicherung der Mitglieder des SLV* für eine bessere finanzielle Absicherung bei einer *vorzeitigen Pensionierung* abgeklärt.

Anlässlich der Delegiertenversammlung 1/87 in Basel (siehe «SLZ» 12/87) hat ein Fachmann für Versicherungsfragen die komplexe Problematik dargestellt.

Ausgehend von den beiden bestehenden Sozialwerken, der AHV (1. Säule) und dem BVG (2. Säule), wies der Referent darauf hin, dass bei jedem Erwerbstätigen die persönliche Situation, die finanziellen Möglichkeiten und der absehbare Bedarf an Einkünften im Alter, bei Tod oder Invalidität persönlich abzuklären ist.

Wie konkrete Berechnungsbeispiele zeigten, sind für eine «erträgliche» vorzeitige Pensionierung überraschend hohe Vorleistungen (Prämien) erforderlich.

Das (ungekürzte) Referat (inkl. Berechnungsbeispiele) ist vom SLV den Delegierten zugestellt worden.

Jeder Kantonalpräsident ist somit im Besitz der schriftlichen Unterlagen.

Im Herbst dieses Jahres wird die Präsidentenkonferenz SLV über das weitere Vorgehen in dieser Angelegenheit beraten.

Urs Schildknecht
Zentralsekretär SLV

Sektionen

BL: Arbeitszeitverkürzung

Im «SLZ-Magazin» vom 11. Juni wurde über den Abschluss der Kommissionsarbeiten berichtet. An der Jahresversammlung des Lehrervereins Baselland ist überdies der Wunsch nach einem zügigen Vorgehen formuliert worden, damit die neue Regelung 1988 in Kraft treten könne.

Unterdessen hat der Regierungsrat den Bericht zusammen mit einem *Fragebogen an Gemeinderäte und Schulpflegen* zur Vernehmlassung und an die Presse zur Berichterstattung geleitet. Damit kann folgende *Zwischenbilanz* gezogen werden:

1. Der Antrag der Kommission

Er sieht die Senkung der Pflichtstundenzahlen der Lehrer mit bisher weniger als 26 Pflichtstunden um 1, die aller anderen Lehrer um 1,5 Stunden vor. Die Reduktion an den Primarschulen soll durch 15 schulfreie Samstage erfolgen.

Damit wären die Ansprüche aller Lehrerkategorien im Rahmen des Landratsauftrags erfüllt. Diese Lösung wäre geeignet, nach fast drei Jahren der Auseinandersetzung die Problematik abschliessend zu regeln.

Freie Samstage an der Primarschule?

Von Anfang an war klar, dass gegenüber der Gleichbehandlung mit den übrigen Beamten die *Ausgestaltung der Arbeitszeitverkürzung für die Lehrerorganisationen* zweitrangig sein würde. Natürlich durften Schulbetrieb und Unterrichtsqualität nicht leiden; andererseits konnte die Lehrerschaft von einer echten Arbeitszeitverkürzung nicht ausgeschlossen bleiben, nur weil Umstellungen in den Schulverhältnissen nicht zumutbar wären. *Die Lehrerschaft wird in jedem Fall alles daran setzen, Umstellungsprobleme durch flexibles und verständnisvolles Verhalten lösen zu helfen.*

Zur Realisierung an der Primarschule wurden folgende Varianten diskutiert:

- Übernahme der ausfallenden Stunden durch eine andere Lehrkraft;
- Reduktion des Abteilungsunterrichts;
- gleichzeitige Senkung von Pflichtstunden und Unterrichtszeit;
- schulfreie Samstage.

Selbstverständlich sind in dieser Frage, je nach pädagogischer Optik, verschiedene Auffassungen vertretbar. Unsere Fachvertreter konnten die *Realisierbarkeit aller vier Varianten* belegen. Wenn sich nach interessanter Diskussion die Lehrerorganisationen schliesslich dem Mehrheitsantrag für *freie Samstage* anschliessen vermochten, dann vor allem deshalb, weil es für diese Variante ernstzunehmende *gesellschaftspolitische Gründe* gibt und weil durch Auseinandersetzungen in einem untergeordneten Bereich nicht das *Hauptziel einer verhältnismässigen Pflichtstundensenkung* in Gefahr gebracht werden sollte. Es wird Aufgabe der politischen Entscheidungsträger sein, unter den vorgestellten Varianten eine Wahl zu treffen.

Weitere Vorschläge

In seinem Fragebogen stellte der Regierungsrat neben einer «Alternative» auch die Altersentlastung ausserhalb des Berichts erneut zur Diskussion:

2. Eine «Alternative»

Sie gewährt allen Lehrern mit bisher 29 Pflichtstunden 2 Stunden Reduktion, al-

lerdings nur 1 Stunde für alle übrigen Lehrer.

Dieser Vorschlag, vom Kommissionsvorsitzenden im Bericht plazierte, wurde weder diskutiert noch durch Abstimmung verabschiedet und erscheint im Bericht daher auch nicht unter den Anträgen. Nachdem er aber als «Minderheitsvorschlag» im Fragebogen auftaucht, darf er wie folgt beurteilt werden:

Da die Lehrkräfte mit bisher 29 Pflichtstunden tatsächlich seit langem unter härteren Bedingungen arbeiten, würden sich die *Lehrerorganisationen einer Reduktion um 2 Stunden für diese Lehrer und Lehrerinnen nicht widersetzen. Dagegen würde mit nur 1 Stunde die grosse Mehrheit – allein Primar- und Sekundarlehrer stellen zwei Drittel der Lehrerschaft – neu klar benachteiligt.* Damit wäre der parlamentarische Auftrag einer verhältnismässigen Reduktion verfehlt, und der Lehrerverein sähe sich wohl ausserstande, eine so gravierende Zurücksetzung seinen Mitgliedern verständlich zu machen.

3. Doch noch Altersentlastung?

Neben dem ursprünglichen Regierungsratsvorschlag, dem aufgrund seiner offensichtlichen Mängel das Parlament am 8. September 1986 nicht folgen mochte, wird eine neue, «gleichwertige», der *Arbeitszeitverkürzung der Beamten entsprechende Altersentlastung* zur Diskussion gestellt. Dies macht eine erneute Skizzierung unserer Auffassungen zu diesem Punkt erforderlich.

1. Die bestehende Altersentlastung ist ein sinnvolles berufsspezifisches Instrument zur Minderung von Belastungen, denen Arbeitnehmer in Instruktionsberufen vermehrt ausgesetzt sind.

2. Die Arbeitszeitverkürzung wurde als Gegenleistung für den Verzicht aller Beamtenverbände auf ihre Reallohnforderung offeriert und für die Verwaltungsbeamten bereits in Kraft gesetzt. Als lohnwerte Arbeitgeberleistung steht sie umgehend und unabhängig von Alter oder Dienstalter allen Arbeitnehmern zu.

3. Mit einer in Altersentlastung umgewandelten Arbeitszeitverkürzung würde die Lehrerschaft aus der Beamtenschaft ausgekoppelt, zudem würden spätere Entwicklungen stark kompliziert. Deshalb erschien es offenbar auch dem Landrat richtiger, von Anfang an den systemgerechten Weg der verhältnismässigen Pflichtstundensenkung zu beschreiten.

4. Mit keiner Form von Altersentlastung kann eine Benachteiligung erheblicher Arbeitnehmergruppen vermieden werden. Die Problematik einer in Altersentlastung umgewandelten Arbeitszeitverkürzung besteht natürlich darin, dass man, um sie beziehen zu können, alt sein muss; damit kämen massiv zu kurz →

- alle jüngeren Lehrkräfte mit teilweise jahrzehntelangen Wartezeiten, während junge Arbeitnehmer in der Verwaltung bereits seit dem 1. Januar 1987 bedient werden;
- alle Lehrkräfte, die vor vollendetem Bezug der in Altersentlastung umgewandelten Arbeitszeitverkürzung den Dienst quittieren;
- alle teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte, in ihrer Mehrheit Frauen, die nicht, wie ihre Kollegen in der Verwaltung, vom Effekt der indirekten Lohnerhöhung profitieren könnten.

So geht es weiter

Mit Befriedigung durften die Lehrerorganisationen zur Kenntnis nehmen, dass Fristen und Termine so gesetzt wurden, dass eine Arbeitszeitverkürzung, wie vom Landrat vorgesehen, auf Frühjahr 1988 in Kraft treten kann. Bis Anfang September werden die Gemeindebehörden Stellung nehmen, anschliessend wird der Regierungsrat die ihm zweckmässig erscheinende Vorlage in die parlamentarische Beratung geben; ein Entscheid könnte im November fallen.

Der Kantonalvorstand bittet die Mitglieder, die Entwicklung aufmerksam zu verfolgen. Er nimmt gerne direkt Kritik und Anregungen entgegen und setzt weiterhin auf die Geschlossenheit der gesamten Baselsbieter Lehrerschaft.

Max Müller

Stufen

Schweizerische Sekundarlehrerkonferenz (SSK)

Ja zu neuem Dachverband

Der Schwerpunkt in der schulpolitischen Arbeit des SSK im abgelaufenen Berichtsjahr lag wie im Vorjahr in den Bemühungen um die *Bildung eines leistungsfähigen gesamtschweizerischen Dachverbandes*. Nachdem es der KOSLO, die bis anhin diese Funktion mit nicht allzu grossem Erfolg ausgeübt, trotz verschiedener Anstrengungen im Rahmen einer breit angelegten Strukturrevision bis heute nicht gelungen ist, ihre Effizienz wesentlich zu verbessern und eine gesamtschweizerische Vertretung der Lehrerschaft nach aussen zu erreichen, setzt der Schweizerische Lehrerverein seinerseits die bereits 1985 eingeleitete Revision seiner Statuten zügig fort mit dem Ziel, in Ablösung sowohl der KOSLO wie des bisherigen SLV einen neuen schweizerischen Dachverband ins Leben zu rufen.

Da der SLV eindeutig das bessere Strukturmodell anzubieten hat, die anspruchsvolle Aufgabe mit bedeutend mehr Dynamik und Tempo angeht und ihm – im Gegensatz zur KOSLO – auch die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung stehen, scheint es nur noch eine Frage der Zeit, dass die KOSLO in einer noch zu bestimmenden Form in den in Bildung begriffenen neuen Dachverband integriert und schliesslich aufgelöst wird. Die Bemühungen um einen *Schalterschluss aller Stufen- und Fachverbände* zusammen mit den Kantonalsektionen beschränken sich im Augenblick auf die *deutschschweizerischen Kantone*; doch soll der zukünftige Dachverband so konzipiert werden, dass in einem späteren Zeitpunkt die welsch- und die italienischsprachigen Lehrerorganisationen einen Anschluss vollziehen können. Diesbezügliche Kontakte sind bereits eingeleitet worden.

Die SSK wurde eingeladen, in der *Arbeitsgruppe «Struktur SLLV»*, die sich aus drei Mitgliedern des Zentralvorstandes SLV, drei Kantonalsektionsvertretern und sechs Präsidenten von schweizerischen Stufen- und Fachkonferenzen zusammensetzt, Einsitz zu nehmen. Damit ergibt sich für unsere Organisation die Gewähr, dass wir im Rahmen eines eventuellen neuen Dachverbandes keines unserer bisherigen Rechte wie z. B. des direkten Zugangs zur EDK oder der Autonomie als Stufenverband verlustig gehen...

Von seiten der «Schweizerischen Lehrerzeitung» kam das Angebot, in dieser gesamtschweizerischen Fachzeitung die Anliegen und Probleme der SSK in einer

speziellen Rubrik zu artikulieren. Form und Umfang dieser Publikationen sollen nach grundsätzlicher Beschlussfassung mit dem neuen Chefredaktor der «SLZ» abgesprochen werden.

Dr. Rolf Witschi, Präs. SSK

(Ausschnitte aus dem Jahresbericht 1986/87, genehmigt an der Präsidentenkonferenz der SSK, 12. Juni 1987 in St. Gallen)

Aus den Kantonen

BL: Amtswechsel auf der Erziehungsdirektion

Ende Juni trat nach zwölf Jahren Erziehungsdirektor Paul Jenni in den Ruhestand. Da seine Amtszeit andernorts bereits ausführlich gewürdigt wurde, möchte der Lehrerverein Baselland seinen Dank mit dem Hinweis auf eine eher selten beachtete Leistung verbinden:

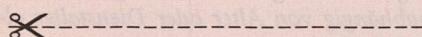
Aufgrund seiner an die Einsicht in die Problematik des Lehrerberufs geknüpften Liberalität hat Paul Jenni wesentlich dazu beigetragen, der Lehrerschaft ein Berufsklima zu erhalten, das eine angemessen eigenverantwortliche und freie Berufsausübung möglich macht. Unsere besten Wünsche begleiten ihn in den Ruhestand. Der Kantonalvorstand ist überzeugt, dass auch mit dem neuen Erziehungsdirektor Dr. Hans Fünfschilling eine korrekte und effiziente Zusammenarbeit zustande kommen wird.

Max Müller

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

In «SLZ» 18 (3. September 1987) zu lesen:

- Berufsbildung wohin?
- Schnüffelsucht
- Museumsbesuch
- Kindergarten: Bau und Ausführung



- ☐ Bitte senden Sie mir Heft 18 der «SLZ» als Probenummer.
- ☐ Ich bestelle gleich ein «Einlese-Abonnement» (12 Nummern) für Fr. 32.– (Nichtmitglieder) für Fr. 25.– (Mitglieder SLV*)

Name: _____

Vorname: _____

*Mitglied der Sektion: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an Zeitschriftenverlag
Stäfa, 8712 Stäfa.

SLV-BULLETIN

Herausgeber:

Schweizerischer Lehrerverein (SLV)
Präsident: Alois Lindemann,
Bodenhof-Terrasse 11, 6005 Luzern
Zentralsekretär: Urs Schildknecht,
Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 01 311 83 03

Verlag:

Schweizerische Lehrerzeitung («SLZ»),
Organ des SLV

Redaktion/Layout:

Dr. Anton Strittmatter,
Chefredaktor «SLZ»,
6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10,
unter Mitarbeit von Hermenegild
Heuberger, 6133 Hergiswil, sowie der
Korrespondenten der SLV-Sektionen

Druck:

Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

Inserate, Adressänderungen:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01

Schule Kloten

Auf Schulbeginn nach den Herbstferien 1987 (19. Oktober 1987) ist an unserer **Heilpädagogischen Sonderschule** die Stelle einer

diplomierten Logopädin mit Teilzeitpensum

neu zu besetzen.

Erfahrung oder spezielle Kenntnis im Umgang mit geistig behinderten Kindern ist erwünscht, jedoch nicht Bedingung, denn Ihr Einsatz wird sich vorwiegend auf solche Schülerinnen und Schüler konzentrieren.

Die Besoldung entspricht der Primarlehrerbesoldung inkl. Sonderklassenzulage. Die Anrechnung von Dienstjahren erfolgt nach kantonomer Praxis.

Bewerberinnen, die im Besitze des entsprechenden Diploms sind (HPS- oder SAL-Ausbildung) und über allfällige Zusatzausbildungen im Hinblick auf den Umgang mit geistig behinderten Kindern verfügen, werden ersucht, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Kloten, Stadthaus, 8302 Kloten, zuhanden der Kommission HPS, einzureichen. Für nähere Auskünfte sind wir jederzeit gerne bereit.

Schulpflege Kloten
Kommission HPS

Lehrer, 44jährig, sucht neuen Wirkungskreis

Zuschriften an: Postfach 2238, 4002 Basel,
oder Telefon 061 61 77 18.

Schulgemeinde Betschwanden GL

Wir suchen für unsere Oberschule (7. und 8. Klasse) einen

Oberschullehrer

mit anerkannter Ausbildung.

Unsere kleine Schule ermöglicht Ihnen ein selbständiges und erfreuliches Arbeiten. Wohnsitznahme in Betschwanden ist erwünscht. Im Schulhaus steht eine geräumige Lehrerwohnung zur Verfügung.

Stellenantritt: 18. April 1988

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 31. August 1987 zu richten an den Schulpräsidenten Pfr. B. Wirth, 8778 Betschwanden (Telefon 058 84 13 12).

In unser heilpädagogisches Sonderschulheim suchen wir zum Herbst 1987 für eine Klasse von 6 Kindern im Alter von 11 bis 13 Jahren

Lehrer oder Lehrerin

Heilpädagogische Zusatzausbildung ist erwünscht, aber nicht Bedingung. Einarbeitung durch die jetzige Lehrerin möglich. Wir arbeiten auf der Grundlage der Anthroposophie von Rudolf Steiner.

Senden Sie Ihre Bewerbung bitte an Frau Mascha Amsler, Sonnenhügel, 9038 Rehetobel, Telefon 071 95 22 64 oder 95 13 66.



Reformierte Kirche Küssnacht

Wir suchen eine(n) aufgestellte(n), jüngere(n)

Jugendarbeiter(in)

Ihr Aufgabenbereich umfasst die Weiterführung und die Neugestaltung unserer offenen Jugendarbeit.

Ihre Tätigkeit wird unterstützt von einem Team von Jugendlichen, der Jugendkommission und steht im grossen Zusammenhang des Aufbaus einer christlichen Gemeinde.

Es besteht auch die Möglichkeit, Unterricht an der Oberstufe zu erteilen.

Nähere Auskunft erhalten Sie beim Präsidenten der Jugendkommission, Herrn Hans Burkhalter, Telefon 01 918 21 95, oder bei Pfr. Paul Buol, Telefon 01 910 94 66.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an den Präsidenten der Jugendkommission, Herrn Hans Burkhalter, Unt. Heslibachstrasse 2, 8700 Küssnacht.

Farbdiaserien * Tonbildreihen * Videokassetten *
Arbeitstransparente über viele Wissensgebiete für den Unterricht im neuen Katalog '87 des Jünger-Verlages.
Verlangen Sie ihn gratis von



Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen - 031 81 10 81

NEU Transparentserie «Tschernobyl» AKTUELL

Die

Stiftung Schule für hörgeschädigte Kinder Meggen

sucht

Lehrkraft für Primarschulstufe

Sonderklassen an Regelschule mit teilintegriertem Unterricht.

Reine Hör-Spracherziehung.

Engagierte und teamfähige Persönlichkeiten finden bei uns ein vielseitiges Tätigkeitsgebiet, angenehmes Arbeitsklima und gute Anstellungsbedingungen.

Besoldung und Pensionsregelung im Anschluss an das Besoldungsreglement des Kantons Luzern.

Schriftliche Offerten und Anfragen erbeten an: Stiftung Schule für hörgeschädigte Kinder, Sempacherstrasse 5, 6002 Luzern.



EVANGELISCHE
KIRCHGEMEINDE
KREUZLINGEN

Wir suchen auf Frühjahr 1988 oder nach Übereinkunft

einen Jugendmitarbeiter / eine Jugendmitarbeiterin

Ihr Wirkungskreis umfasst

- Mitarbeit bzw. Leitung von Jugendgruppen und Lagern
- die Gestaltung kirchlicher Anlässe, welche sich an die Jugend wenden
- die Erteilung einiger Stunden Religionsunterricht
- längerfristig den Aufbau einer offenen Jugendarbeit

Haben Sie Erfahrung mit christlicher Jugendarbeit

- sind Sie Lehrer, Katechet oder Gemeindehelfer
 - sind Sie willens, weitere nötige Kenntnisse und Fähigkeiten berufsbegleitend zu erwerben
 - haben Sie Lust, in eine Arbeit einzusteigen, in welcher noch vieles offen ist
 - übernehmen Sie gerne eine Aufgabe, in welcher Sie stark gefordert, aber auch unterstützt werden
- so setzen Sie sich mit uns in Verbindung.

Weitere Auskünfte erteilen

Elvira Zuppinger, Telefon 072 72 11 79; Marianne Krähenbühl, Telefon 072 72 76 53; Urs Giger, Telefon 072 72 59 41.

Schriftliche Bewerbungen senden Sie bis 15. September an das Sekretariat der Evangelischen Kirchgemeinde Kreuzlingen, Bärenstrasse 25, 8280 Kreuzlingen.



Arbeitslehrerinnenseminar des Kantons Zürich

Kreuzstrasse 72
8008 Zürich
Telefon 01 252 10 50

Ausbildung zur Handarbeitslehrerin

Der nächste dreijährige Studiengang beginnt im
Frühjahr 1988.

Anmeldeschluss:

2. November 1987

Aufnahmeprüfung:

Dezember 1987 und März 1988

Die Anmeldeformulare und die Orientierung über Zulassungsbedingungen, Aufnahmeprüfung und Ausbildung können auf dem Schulsekretariat bezogen werden, das auch über Einzelheiten Auskunft gibt.

Die Schulleitung

Seminar für Erzieher, Lehrer und Kindergärtnerinnen

3. bis 10. Oktober 1987, «Sunnebad», 8499 Sternenberg

«Mein Lebensstil – Dein Lebensstil»

Leitung: M. Fankhauser, Lehrerin und IP-Beraterin
B. Böni, Katechetin und IP-Beraterin

Detailprogramme:

Beatrix Böni, Usterstrasse, 8614 Bertschikon

Evangelisches Lehrerseminar Zürich

Die Aufnahmeprüfung für die künftige erste Klasse

Lehramtsschule

(4½ Jahre ab 2. oder 3. Sek.; Abschluss mit kantonaler Maturität) findet im November 1987 statt.

Anmeldeschluss: 27. Oktober 1987

Auskünfte und Prospekte
durch die Seminardirektion
(Rötelstrasse 40, 8057 Zürich, Tel. 01 363 06 11)



Wir suchen auf den 10. September 1987 eine

Internatsassistentin

Wir erwarten: Geschick im Umgang mit Jugendlichen. Fähigkeit, sich mit einer erzieherischen Aufgabe zu identifizieren. Initiative und Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.

Ferner suchen wir auf den gleichen Zeitpunkt eine

Praktikantin

die sich in eine anspruchsvolle erzieherische Aufgabe einarbeiten will.

Nähere Auskunft erteilt Frau A. Gallmann;
Telefon 084 9 02 22.

Primarschulgemeinde Eschenbach SG

sucht auf Frühjahr 1988 einen vielseitigen

Reallehrer

Wir bitten Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Vizepräsidenten des Primarschulrates, Herrn Alois Mäder, Lutschbach, 8733 Eschenbach, zu senden.

Schulpflege Kloten

Heilpädagogische Sonderschule

An unserer Heilpädagogischen Sonderschule ist auf Schulbeginn nach den Herbstferien 1987 (19. Oktober) die Stelle einer/eines

dipl. Heilpädagogin/Heilpädagogen

mit Teilzeit- oder evtl. Vollpensum

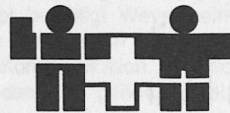
neu zu besetzen.

Wir bieten Ihnen – 5-Tage-Woche
– Externe Schule
– Zeitgemässe Besoldung

Sofern Sie über die entsprechende Ausbildung verfügen und gerne in einem kleinen Team arbeiten möchten sowie sich der Belastung, die die Arbeit mit geistig behinderten Kindern mit sich bringt, gewachsen fühlen und Freude daran haben, erwarten wir gerne Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen. Diese ist zu richten an die Schulpflege Kloten, z.Hd. der Kommission HPS, Stadthaus, 8302 Kloten.

Zusätzliche Auskünfte erteilt Ihnen gerne unsere Schulleiterin, Frau H. Kuhn, Telefon 813 18 28, oder der Kommissionspräsident, Herr H. Bart, Telefon 813 29 07.

Schulpflege Kloten



SVSS Schweizerischer Verband für Sport
in der Schule
ASEP Association Suisse Association
d'éducation Suisse dell'educazione
ASEF physique à l'école (Fisica nella scuola)

Sport- erziehung in der Schule

Auf Beginn des Jahres 1988 oder nach Vereinbarung sucht der Zentralvorstand des Schweizerischen Verbandes für Sport in der Schule einen/eine

Redaktor/Redaktorin

für unsere Fachzeitschrift «Sporterziehung in der Schule».

Für diese nebenamtliche Tätigkeit stellen wir uns einen Lehrer/eine Lehrerin oder einen Turnlehrer/eine Turnlehrerin mit besonderen Interessen an Erziehungsfragen im Umfeld des Sportes sowie journalistischen und redaktionellen Arbeiten in einem kleinen Team vor.

Bewerbungen sind an den Zentralpräsidenten des SVSS (Peter Spring, Binzigerstrasse 95, 8707 Uetikon am See, Telefon 01 920 60 20) zu richten, der (abends) auch nähere Auskunft erteilen kann.

Lehrer für ISLAM-Unterricht und Arabisch

sucht Kontakt mit Schulen oder Lehrern zwecks Erteilung des Unterrichtes, freiberuflich oder in fester Anstellung.

Postfach 4836, 8022 Zürich



**Universität Basel
Institut für spezielle
Pädagogik und Psychologie**

Münzgasse 16, 4001 Basel, Tel. 061 25 35 30

Ausbildung in Heilpädagogik

Im Frühjahr 1988 wird wiederum ein **Ausbildungskurs für Heilpädagogik (Sonderklassenlehrer)** durchgeführt. Die Ausbildung, welche mit einem staatlichen Diplom abschliesst, kann in einem viersemestrigen Vollzeit- oder in einem berufsbegleitenden achtsemestrigen Teilzeitstudium absolviert werden.

Infolge Spätsommerschulbeginns 1989 fällt das Sommersemester 1989 aus, d.h., der Abschluss der Ausbildung kann erst auf **Herbst 1990 bzw. 1992** erfolgen.

Nähere Auskunft erteilt das Sekretariat des Instituts für Spezielle Pädagogik und Psychologie, Münzgasse 16, 4001 Basel, Telefon 061 25 35 30, Anmeldeformulare sind ebenfalls an dieser Stelle zu beziehen.

Anmeldeschluss: 15. Oktober 1987

Hörer: Hörer können zu einzelnen Vorlesungen zugelassen werden. Hörscheine sind ab Semesterbeginn auf dem Sekretariat des Instituts zu beziehen.

Am Feusi Schulzentrum, einer der grössten Privatschulen der Schweiz, werden Jugendliche und Erwachsene unterrichtet. Das Schulprogramm ist vielfältig. Es umfasst: Sekundarschule, Vorbereitungsschule, Gymnasium, Fachschule für Handel, Verkehr und Touristik und Medizinisch-technische Fachschule. Zu den Zielsetzungen gehören qualitativ hochstehender Unterricht und individuelle Förderung und Betreuung der Schüler und Kursbesucher. Offenheit, Bereitschaft zum Gespräch und zur Teamarbeit schaffen die Voraussetzungen für ein gutes Lernklima. Auf Beginn des Wintersemesters 1987/88 suchen wir noch einige Lehrkräfte, die bereit sind, im Sinne unserer Zielsetzungen zu unterrichten. Folgende Teilpensen sind zu besetzen:

MATHEMATIK

an den HTL-Vorbereitungsschulen in Bern und Biel

ENGLISCH

an der Vorbereitungsschule und der Fachschule für Handel, Verkehr und Touristik

RECHTSKUNDE

an der Fachschule für Handel, Verkehr und Touristik

CHEMIE, PHYSIK UND MATHEMATIK

an der Medizinisch-technischen Fachschule

Interessenten mit entsprechender Ausbildung als Lehrer und/oder mit Universitätsabschluss richten ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an:

DIREKTION FEUSI SCHULZENTRUM

z.Hd. Herrn Dr. F. Haenssler
Alpeneggstrasse 1
3012 Bern



Dame oder Herr mit gestalterischem Flair

Als bedeutendes Schweizer Unternehmen der Nachrichten- und Informationstechnik haben wir uns an die Entwicklung eigener computergesteuerter Vermittlungssysteme für Text- und Datenübermittlung gewagt. Der Erfolg gab uns recht. Heute sind wir im internationalen Kommunikationsmarkt als Spezialisten anerkannt.

Wir suchen einen, respektiv eine

Redaktor/in für Verkaufsdokumentation

Das Tätigkeitsgebiet umfasst schwerpunktmässig folgende Aufgaben:

- Konzipierung der Verkaufs- und Produktdokumentationen (inkl. Bearbeitung des technisch-redaktionellen Teils)
- Erstellung von Produktepräsentationsmitteln wie z. B. Tonbild-Shows und Projektionsfolien

Wir erwarten, dass Sie eine Mittel- oder Hochschulausbildung (mathematischer Richtung) abgeschlossen haben und Grundkenntnisse in Informatik und eventuell in Elektronik besitzen. Zudem sind gute Französisch- und Englischkenntnisse notwendig, um die Systemdokumentationen zu verstehen.

Wenn Sie sich von dieser nicht alltäglichen Stelle angesprochen fühlen dann rufen Sie uns doch einfach an (Herr T. Mauerhofer 031 63 37 91) oder senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an Hasler AG, Personalabteilung II, Belpstrasse 23, 3000 Bern 14 (Ref.-Nr. OD 5040 M).



Hasler

Hasler AG
Kommunikation, Automation, Sicherheit

Der Männerchor Hörli

sucht für seine 27 Sänger einen initiativen

Dirigenten/Dirigentin

als Nachfolger(in) des zurückgetretenen Chorleiters.
Eintritt: Anfang 1988

Probeabend: Montag oder nach Vereinbarung

Interessenten melden sich bitte bei:

Emil Schmid, Präsident
Schulhausstrasse 15, 8181 Hörli
Telefon 01 860 16 50

Rudolf Steiner-Lehrerseminar Ittigen BE

Im April 1988 wird ein neuer

Seminarkurs

eröffnet für Lehrerinnen und Lehrer, die auf der Grundlage der anthroposophischen Pädagogik tätig sein wollen. Der Kurs dauert zwei Jahre und ist ganztätig (freier Samstag). Der Lehrplan enthält vor allem das Erarbeiten der von Rudolf Steiner begründeten Menschenkunde, die Methodik der einzelnen Unterrichtsfächer sowie künstlerische Kurse in Eurythmie, Sprachgestaltung, Malen, Plastifizieren, Schnitzen, Zeichnen, Singen, Musik usw.

Aufnahmebedingungen: Zurückgelegtes 21. Altersjahr, Maturität oder Lehrerpapent, Berufslehre mit Berufspraxis, Musik- oder anderes Studium. Die Aufnahme erfolgt nach eingehender Besprechung mit der Seminarleitung.

Aus organisatorischen Gründen müssen wir den Schlussstermin für die Anmeldungen auf den 15. Oktober 1987 vorverlegen.

Für das Lehrerkollegium:

B. Aeschlimann Dr. H. Eymann H. Hari

Interessenten erhalten Unterlagen auf Anfrage:
Rudolf Steiner-Lehrerseminar,
Asylstrasse 51, CH-3063 Ittigen BE
Sekretariat, Telefon 031 58 51 08 (Eva Gmelin)

Im Lehrfach tätige Persönlichkeit mit Erfahrung in der Erwachsenenbildung, in Behörden und Organisationen, viersprachig (D, I, F, E), sucht herausfordernde

verantwortungsvolle Aufgabe

wo die Erfahrung im Umgang mit verschiedenen Menschen, die Organisations- und Führungsaufgabe Einsatz finden können.
Chiffre 2971, Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa

Mitarbeiter der SLZ (mit Hund) sucht

per 1. Oktober oder früher

3- bis 4-Zimmer-Altwohnung oder Hausteil

(auch renovationsbedürftig) im Raume rechtes Zürichseeufer oder Zürcher Oberland. Preis: etwa Fr. 800.-. Angebote an: Tel. G 01 928 11 01, int. 387, Tel. P 055 42 19 08 (ab 18 Uhr)

SCHWEIZERISCHES PTT MUSEUM

3030 Bern Helvetiaplatz 4



Permanente Ausstellung über die Geschichte der Post und des Fernmeldewesens in der Schweiz

Wertzeichensammlung PTT – eine der grössten und kostbarsten Briefmarkenausstellungen der Welt

Geöffnet: Montag 14–17 Uhr
Dienstag bis Sonntag:
Mitte Mai–Mitte Oktober 10–17 Uhr
Mitte Oktober–Mitte Mai 10–12 und 14 bis 17 Uhr
An hohen Feiertagen bleibt das Museum geschlossen
Eintritt frei

Firmen-Informationen

PR-Beiträge



Jugendförderung hat sich Nixdorf Computer AG Schweiz längst zu eigen gemacht. Anlässlich der Einweihungsfeierlichkeiten des Erweiterungsbaus in Kloten, dem schweizerischen Hauptsitz von Nixdorf, gründeten der Klotener Stadtpräsident Hans Benz und Nixdorf-Generaldirektor Martin Bräm einen Jugendförderungsfonds zuhanden des Stadtpräsidenten. Zielsetzung dieser nun institutionalisierten Einrichtung ist, Jugendliche beiderlei Geschlechts der Stadt Kloten bei deren Aus- und Weiterbildung in künstlerischen wie beruflichen Bereichen zu unterstützen.

Im Bild: Generaldirektor Martin Bräm (rechts) bei der Überreichung eines symbolischen Checks an den Stadtpräsidenten Hans Benz (links).

Weyel-Gesamtlösungen für visuelle Kommunikation

Corporate-Design-Konzepte sind heute für viele Unternehmen ein fester Bestandteil des Firmenerscheinungsbildes. Und auch öffentliche Institutionen achten mehr und mehr auf einheitliches Auftreten in allen Bereichen.

Dazu gehört vor allem auch die visuelle Kommunikation in Gebäuden und Aussenanlagen. Hier bietet Weyel integrierte Systeme an, die eine lückenlose Ausstattung in durchgängigem Design gewährleisten. Zur Weyel-Gesamtlösung für visuelle Kommunikation gehören:

- Einrichtungen für Schulungs- und Besprechungsräume, mit massgenau eingebauten Wandelement-Systemen, in die alle audiovisuellen Medien integriert sind,
- Einrichtungen für Konferenzbereiche, mit dem Weyel-Decision-Center für direkten Datenzugriff vom Konferenztisch aus,
- Einrichtungen für Ausstellungs- und Präsentationsbereiche, mit dem Weyel-Display-Stellwandsystem mit integrierten Vitrinen, sowie das
- Visuelle Leit- und Informationssystem V.I.S., mit Schilder- und Vitrinenelementen für die Besucherführung und -information.

Mit diesem geschlossenen Konzept bestätigt Weyel seine Rolle als kompetenter Partner für visuelle Kommunikation. In Europa und in den USA gehört Weyel zu den führenden Unternehmen in diesem Bereich.

Weyel AG - Für visuelle Kommunikation, Schulungsräume, Konferenzräume, Schilder-Leitsysteme, Vitrinen, Display-Stellwände
Rütiweg 7, CH-4133 Pratteln, Telefon 061 81 81 54.

Ein komplettes Rückvergrößerungs-Programm bis Format A3

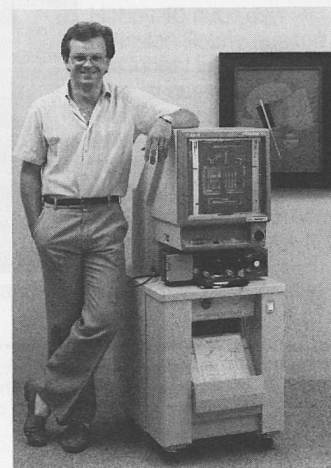
Eine wohl einmalige Abrundung des CANON-Rückvergrößerungs-Programmes bringt der PC Printer 80. Als Standmodell konzipiert wird er durch seine individuellen Einsatzmöglichkeiten die bisher bestehende Lücke zwischen dem PC-P70 und dem NP 580 ideal ausfüllen.

Zu seiner vielfältigen Ausstattung gehören um 356° drehbare Filmbühnen für Fichen, Jackets und Rollfilme. Zwölf leicht austauschbare Objektive für 10- bis 50fache Vergrößerung stehen zur Verfügung. Durch den vom NP 580 bewährten FS-Teil kann der PC-P80 auch als Element zum CANON-CAR-System eingesetzt werden. Wie beim PC-P70 kommt auch hier die hervorragende Copymodul-Technik zur Anwendung.

Die Zeit der unansehnlichen schwarzen Ränder auf den Rück-

vergrößerungen gehört der Vergangenheit an!

Durch eine Kopierbereichs- und Maskensteuerungsfunktion werden diese Ränder eliminiert. Dies ergibt nebst einem optisch sauberen Eindruck auch eine bemerkenswerte Toner-Einsparung.

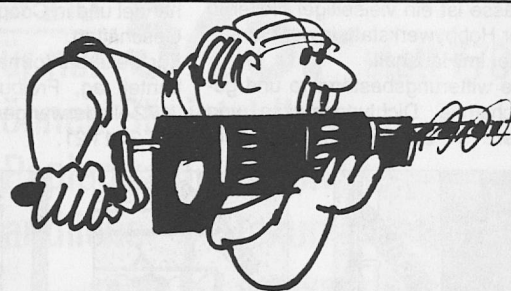


Dunkle Ränder auf Mikrofilm-Rückvergrößerungen gehören der Vergangenheit an - dank dem PC-P80 von Canon.

Weitere Informationen liefert der Generalvertreter für die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein, die Walter Rentsch AG, 8305 Dietlikon.

Ohne Strom geht fast nichts

Vergleiche über die unterschiedlichen Energien, ihre Möglichkeiten und ihre Grenzen, lassen sich am besten dort ziehen, wo sie verständlich und umfassend dargestellt sind: im NOK-Informationspavillon beim Schloss Böttstein. Im unteren Aaretal gelegen, ist Böttstein von Brugg oder Döttingen zu erreichen.



Ein interessantes Ausflugsziel

Besichtigt werden können der Informationspavillon, Kernkraftwerk Beznau, Wasserkraftwerk Beznau, alte Ölmühle, Schloss und Schlosskapelle Böttstein in Gruppen bis zu 30 Personen. Individuelle Programmgestaltung und Diskussion.

A) Pavillon: Filmvorführungen, Demonstrationsmodelle über Kernspaltung, Funktion eines Kernkraftwerks, Beseitigung radioaktiver Abfälle, Fernwärme, Stromübertragung und -verteilung. (zirka 1 1/2 Std.)

B) Kernkraftwerk Beznau: Maschinensaal, Kommandoraum, Fernwärmeauskopplung Refuna. (zirka 1 1/2 Std.)

C) Wasserkraftwerk Beznau: Maschinenhaus, Kommandoraum. (zirka 1 1/4 Std.)

D) Ölmühle, Schloss: Ölmühle (erstmalig erwähnt 1799), grösstes Holzwasserrad Europas, Getreidemühle (1607), Landgasthof Schloss Böttstein (1608 - 1615), Schlosskapelle (1615 - 1617). (zirka 1 1/2 Std.)

Weitere Informationen und Anmeldung 056/45 38 15

NOK

Kernkraftwerk Beznau, 5312 Döttingen

**Werken
Basteln
Zeichnen
und
Gestalten**

En Gruess vom Michel

Keramikkbrennöfen El. u. Gas
Töpferscheiben
Tonschneider
Regelanlagen
Pyrometer
Ränderscheiben
Töpfer-Werkzeuge
Plattenroller

ISCH DIR DER
SERVICE WICHTIG-
BISCH BIM
MICHEL RICHTIG!



Service - Verkauf
MICHEL
Katzenbachstr. 120
8052 Zürich

01 / 301 36 37

**30 Jahre
Service-Erfahrung**

PR-Beitrag

Abdichten, Reparieren, Kleben, Verfugen und Versiegeln

All diese Arbeiten kann der Heimwerker in Zukunft mit der neuen Dichtungsmasse Cementit Elasto ausführen. Die dauerelastische Einkomponentenmasse haftet auf Holz, Metall, Beton, Glas, Natur- und Kunststein sowie den meisten Kunststoffen.

Die mit wässrigen Dispersionsfarben überstreichbare Dichtungsmasse ist ein vielseitiger Helfer in der Hobbywerkstatt, in der Garage oder im Haushalt.

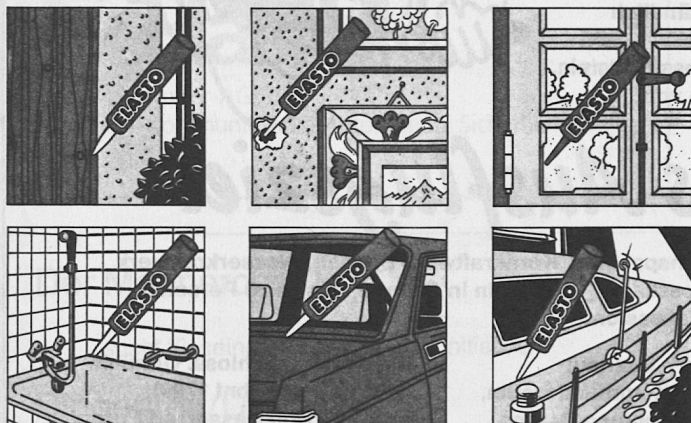
Die witterungsbeständige und geruchsfreie Dichtungsmasse von merz + benteli, Niederwangen,

eignet sich für Innen- und Aussenanwendungen.

Anschlussfugen im Badezimmer und in der Küche lassen sich ebenso problemlos und schnell versiegeln und ausbessern wie undichte Autofenster, Fugen auf dem Segelschiff und am Wohnwagen, Mauerrisse, Bildernagellöcher und mangelhafte Kittstellen bei Fenstern und Türen.

Cementit Elasto ist in Europa das erste Produkt auf der Basis eines Hybrid-Polymers. Erhältlich in den Farben weiss und grau im Fachhandel und in Coop-Do-it-yourself-Geschäften.

Für weitere Informationen: merz + benteli ag, Freiburgstrasse 624, 3172 Niederwangen/Bern, Telefon 031 34 11 21.



Cementit Elasto zum Abdichten, Reparieren, Kleben, Verfugen und Versiegeln.

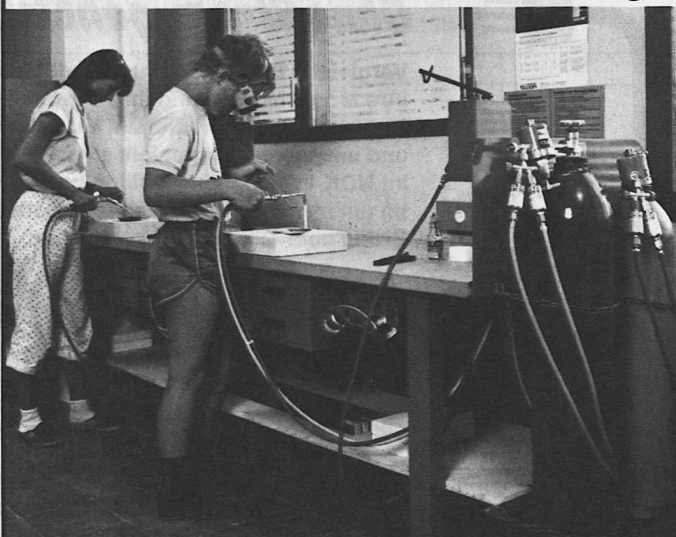


**SLZ-Inserate sind die Schaufenster
der Schullieferanten.**

**Nehmen Sie bei Ihren Bestellungen
Bezug auf die Lehrerzeitung!**

GLOOR

Das Markenzeichen für Ihre Lötanlage



Werken mit Metall in der Schule

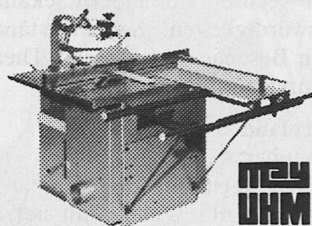
Wir sind Spezialisten für die Lieferung der Einrichtungen und Apparaturen zum Schweiessen, Löten, Wärmen, etc.

Verlangen Sie unsere kostenlose Dokumentation und Beratung.

**GEBR. GLOOR AG, Schweissgerätefabrik, 3400 BURGDORF;
Tel. 034 22 29 01 Telex 914124**

**Werken, Basteln
Zeichnen und Gestalten**

Holzbearbeitung mit der **Schweizer Universal- Holzbearbeitungsmaschine**



3- bis 5fach kombinierbar
mit 350 mm Hobelbreite,
SUVA-Schutz-
vorrichtungen,
Rolltisch, 2 Motoren usw.

UHM 350

Viele Schulen und Lehranstalten arbeiten bereits mit dieser robusten und preisgünstigen Maschine.

Verlangen Sie Offerte und Referenzen bei:

pletscher-heller+co

8226 Schleithelm SH
Salzbrunnenstrasse
Telefon 053 6 47 15



**Ein eigener
Brennofen
für ganze
3555 Franken.
Und den
Spass daran
inklusive.**

Der kompakte NABER Hobby 40 nutzt den kleinsten Raum: aussen wie innen. Er fasst 40 Liter, ist ausserordentlich leicht, hervorragend isoliert, erstklassig ausgestattet und bringt es auf 1260 °C. Wie seine beiden grösseren Brüder Hobby 70 und Hobby 100 natürlich auch.

Und das schönste daran: ein Brand kostet nicht mehr als für einen halben Franken Energie.

Ich suche einen Keramikbrennofen, der wenig kostet, wenig verbraucht und viel leistet. Bitte senden Sie mir Unterlagen über die Hobby-Serie von NABER im besonderen und Töpfereibedarf im allgemeinen.

Name:

Strasse:

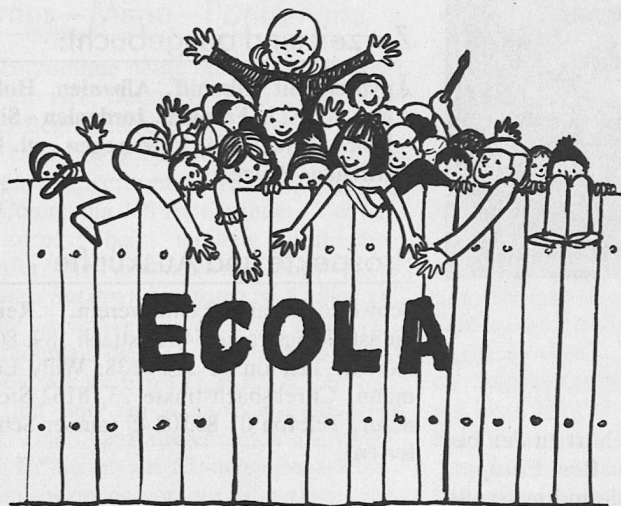
PLZ/Ort:



**Tony Güller
Töpfereibedarf
6644 Orselina/
Locarno 093/33 34 34**

NABER

Der heisse Tip für alles,
was es zu Brennen
und zu Schmelzen gibt.



**Die BESTE gebrauchsfertige Schulfarbe für
hochstehende pädagogische Anforderungen!**

Problemlose Anwendung auf Papier, Karton, Gips usw.

Wasserlöslich und unschädlich

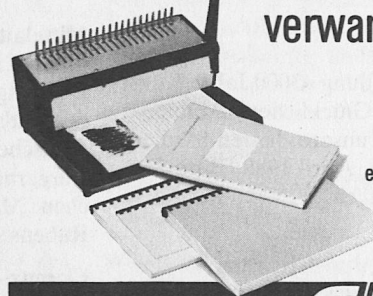


macht mehr für Sie.

PLASTIC BINDESYSTEM GBC

IM 210

Für nur **545.-** statt 770.-
können Sie jetzt Ihren
«Papierkram» in schöne,
handliche Dokumentationen
verwandeln.



Weil der erste
Eindruck
entscheidend ist.

GBC

Im guten Fachgeschäft erhältlich.
Bezugsquellennachweis anfordern bei:
GBC (Schweiz) AG, Postfach, 8802 Pfäffikon, Tel. 055/48 38 38

Name:

Adresse:

Ort:

Telefon:

SLV-Studienreisen 1987



Jedermann

ist teilnahmeberechtigt. Seit Jahren besteht unsere Kundschaft aus ungefähr einem Drittel Nichtlehrern. Verbindend sind die Interessen an Kultur und Landschaft.

Malreisen

Malen in grossartiger Landschaft. Auch Anfänger sind willkommen.

Altafulla

4. bis 17. Oktober

Ungefähr 80 km südöstlich von Barcelona liegt Altafulla. Lauschige Treppengässchen führen hinunter zum alten Fischerdörfchen.

Menorca

4. bis 18. Oktober

Auf Menorca geht es bedeutend ruhiger zu als auf Mallorca, der nur 40 km entfernten «Schwesterinsel». Reizvolle Küstengebiete, scheinbar unentdeckte Buchten mit goldenem Sand, weissgetünchte Fischerdörfer, glasklares Wasser und dunkelgrüne Pinienwälder geben prächtige Motive ab.

Kurzreisen

Bergell

12. bis 14. September (Knabenschiessen)

In verschiedenen Stufen führt das Bergell vom Malojapass zum nördlich des Comersees gelegenen Chiavenna. Vielfältig ist die Natur: alpin im oberen Teil, üppige Vegetation in der Tiefe. In die Landschaft eingebettet finden sich verschiedene kulturelle Schätze.

Neu: München

12. bis 15. Oktober

Besuch der Ausstellung «3000 Jahre Kunst und Kultur des Glücklichen Arabien». Vorbereitung auf unsere Jemen-Studienreise vom 2. bis 16. April 1988. Bitte Spezialprospekt verlangen.

Herbstreisen

Kuba – Land voller Rätsel

4. bis 18. Oktober (noch 3 Plätze)

Kultur Kataloniens

3. bis 11. Oktober

Pittoresk ist das Land mit seinen Gebirgszügen und den tief eingeschnittenen Tälern. Allgegenwärtig ist das Meer, sei es mit Häfen, herrlichen Küstenstreifen oder als ferner Horizont. Weit oben in den Py-

renäentälern finden sich die ältesten Abteien, Ausstrahlungen katalanischer Kultur.

Herbstliches Burgund

3. bis 10. Oktober

Prächtige Flusslandschaften und eindrucksvolle Kleinstädte, gesegnete Gegenden burgundischen Weinbaus, bedeutsame Spuren von Römern und Kelten, und nicht zuletzt berühmte Zeugen kirchlicher Kunst bilden den Rahmen einer Reise, die zur wohl schönsten Zeit durchgeführt wird.



Mittelalterliches Flandern

4. bis 12. Oktober

Das belgische Flandern gehört zu den bedeutendsten Kunstlandschaften Europas. Gotische Kathedralen und eindrucksvolle Bürgerhäuser erinnern an glanzvolle Epochen. Maler wie van Eyck, Brueghel und Rubens schufen hier ihre zeitlosen Werke.

Florenz – Toskana

3. bis 11. Oktober

Städte wie Florenz, Siena und Pisa begeistern zusammen mit den landschaftlichen Schönheiten jeden Besucher. Ein Programm, das viel bietet, ohne zu überfordern.

Unbekanntes Etrurien

3. bis 10. Oktober

Leider ist die Heimat der Etrusker selten in Studienprogrammen zu finden. Schätze

einer 3000jährigen Geschichte liegen – oft versteckt – in einer bezaubernden Landschaft.

Kunst und Musik in Wien

3. bis 10. Oktober

Sie werden vom Charme dieser Weltstadt an der Donau angesteckt werden. Begegnungen mit den Wirkungsstätten berühmter Künstler wechseln mit andern bekannten Sehenswürdigkeiten. Selbstverständlich gehören Besuche von Opern-, Theater- und Konzertaufführungen dazu.

Nordgriechenland

5. bis 17. Oktober

Karge Gebirge wechseln mit fruchtbaren Ebenen, ausgedehnte Wälder mit herrlichen Stränden. Das Land ist reich an Zeugen einer grossartigen Vergangenheit. Dodoni gilt als eines der besterhaltenen Theater Griechenlands. Riesigen Adlerhorsten gleich thronen die Meteoraklöster auf kahlen Felsen. Eine Reise ins weniger bekannte Griechenland.

Türkisches Zypern – Kappadokien

4. bis 17. Oktober

(noch 4 Plätze)

Zurzeit sind ausgebucht:

Ägypten mit Nilschiff, Albanien, Hoher Atlas, Kunst in Franken, Jordanien – Sinai – Kairo. (Fragen Sie bitte wegen evtl. freier werdender Plätze.)

Prospekte und Auskünfte

Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 312 11 38. Willy Lehmann, Chrebsbachstrasse 23, 8162 Steinmaur, Telefon 01 853 02 45 (ausser Schulferien).

An Reisedienst SLV, Postfach 189, 8057 Zürich

Bitte senden Sie mir gratis und unverbindlich

☐ Programm der Herbstreisen

☐ Seniorenprogramm (im Hauptprospekt enthalten)

Name: _____

Strasse: _____

Ort: _____

Unterricht

Hinweise



Französisch-Hilfe mit Radio und Comic



Am 21. August beginnt die vierteilige Hörspielreihe «*Opti et son ami Miste*» mit etwa fünfminütigen, von Berner Neuntklässlern erdachten Szenen auf Alltagsfranzösisch. Die vor allem dem Hörverstehen dienenden Sequenzen werden anregend-lustig ergänzt durch eine vom Berner Grafiker Marc Zaugg geschaffene Bildergeschichte. Die Hörspielszenen, von welchen Schülern bei Radio DRS produziert, und die Comics als unterrichtsdienliches Begleitmaterial könnten den Französischunterricht in schüler-naher und lebendiger Weise bereichern. J.

Ausstrahlungszeiten:

DRS, jeweils 9.25 Uhr

21. August 1987 (1. Folge, Zweitsendung)

18. und 28. August (2. Folge)

1. und 11. September (3. Folge)

8. und 18. September (4. Folge)

Detailinformationen in

«Achtung Sendung!», Heft 4/87.

Mimus – Mime – Pantomime

Da Pantomime heute ein geläufiges Wort ist, dem viele Deutungen zukommen, sollte der Begriff neu überdacht werden.

Der *Ursprung* der Pantomime liegt nicht, wie eine vielverbreitete Meinung sagt, bei der *Commedia dell'Arte*, sondern viel weiter zurück: beim antiken griechischen Theater. *Die Pantomime als Urelement des Theaters hat ihren Ursprung im Kultischen, so wie das antike Theater selber auch.* Das Zugreifen auf diese Quelle hat der «Pantomime», wie sie Ernst G. BÖTTGER entwickelt hat und am Konservatorium Bern lehrt, einen ganz ausgeprägten Stil verliehen. Er nennt sie *Elementarpantomime*, die im speziellen von der Mime-Bern vertreten wird.

Die Elementarpantomime ist weder eine clowneske oder akrobatische Ausprägung des Mimus, noch ist sie eine tänzerische Form; sie hat sich am antiken griechischen Drama und am Wesen der Elemente orientiert. In diesem Sinne gestaltet die Gebärde den Raum zur Sprache, die den Zuschauer einlädt, über das Figürliche hinaus *geistige Zusammenhänge auf sich wirken zu lassen*. Somit sind Darbietungen der Elementarpantomime Mimodramen.

Die Elementarpantomime überträgt die Wesenszüge des klassischen Fünfkampfes in ihre Gebärdenschulung. Der Fünf-

kampf ist aus dem *Totenkult* hervorgegangen und spiegelt die *Auseinandersetzung des Menschen mit den Kräften der ihn umgebenden vier Elemente* wider. Dies gilt auch für uns moderne Pantomimen, wenn wir die Fünfkampfübungen der Antike mit fiktiven Gegenständen und fiktiven Partnern üben und dabei den Raum um uns körperhaft wahrnehmen.

Die Geburt der Pantomime aus dem antiken Theater macht sie noch heute dem Schauspiel verwandt. Die grosse Bedeutung des Fiktiven lässt uns verstehen, dass die Sprache des Pantomimen im Raum um ihn liegt; die Luft ringum ist das Medium zur Sichtbarmachung der angetasteten Sprache. Die Luft ist Träger sowohl der Sprache wie auch der Gebärde. Ausserdem gewinnt diese durch das betonte Ausatmen ihre besondere Ausgestaltung und Aussage. Das bewusste Ausatmen des Spielers und der fiktive Widerstand der Luft bewirken ein zeitlupenartiges Bewegen des Spielers und ermöglichen ihm eine lebendige Artikulation der Gebärden.

Die Mime-Bern, deren künstlerischer Leiter E. G. Böttger ist, führt neben ihren regelmässigen Aufführungen auch entsprechende Kurse durch.

Sekretär des Vereins Mime-Bern

Martin Eberle

Vorderdorfstrasse 4

3114 Niederwichterach

Im Anfang war der Klang

Die «Harmonik» als Lehre vom «Klang der Welt» hat eine fast 3000jährige Tradition. Der Kreis der Freunde um Hans Kayser hat in seiner Schriftenreihe als Band Nr. 16 einige grundlegende, aber vergriffene Texte Kaysers, des Neubegründers der Pythagoräischen Harmonik, sowie Beiträge zweier Fachkollegen nachgedruckt. Interessant sind die Beispiele harmonikaler Anwendungen im Bereich heutiger Architektur. J.

Weitere Auskünfte und Bestellung beim *Kreis der Freunde um Hans Kayser, Biderstrasse 31, 3006 Bern*.

20 000 Sätze/phrases/sentences

Wer bestimmte Sachverhalte im geschäftlichen oder/und im privaten Bereich festhalten und in eine andere Sprache übersetzen muss, stösst sehr bald an die Grenzen sowohl seines Könnens wie auch der Dienstleistung vieler Wörterbücher. Er wünschte sich eine übersichtliche und zuverlässige Zusammenstellung der häufigsten Ausdrücke und Redewendungen. Es gibt dieses Hilfsmittel bereits seit 1960; nun ist es vom Sohn des Verfassers vollständig überarbeitet worden und vor kur-

zem im Ott Verlag (Thun) als «Dreigespann» erschienen:

Claude und Georges Duttweiler:

- Die 20000 Sätze und Ausdrücke der Handels- und Privatkorrespondenz, entsprechend auf französisch
- Les 20000 phrases et expressions de la correspondance commerciale et privée und in englisch
- The 20000 sentences and expressions of business and personal correspondence.

Auf Grund von Schlüsselwörtern, die immer auch in wichtigen idiomatischen Wendungen bzw. Verwendungen gezeigt werden, lässt sich dank der zahlreichen Querverweise mit grosser Sicherheit eine der jeweiligen Sprache gemässe Ausdrucksweise finden.

Wer viel (und korrekt!) übersetzen muss, kann immer wieder dankbar Rat oder Bestätigung im «Duttweiler» holen. J.

(3 Bände: deutsch 493 Seiten, französisch 422 pages, englisch 459 pages; Fr. 175.-, Thun 1987)

Computerprogramm

«Profra» heisst ein Computerprogramm im Rahmen der Chemie-Software.* Es arbeitet auf dem «IBM» und soll in erster Linie Lehrern und Ausbildnern helfen, Sätze von programmierten Fragen zu erstellen und zu benutzen. «Profra» erlaubt die Eingabe von (z. B. 50) Fragen mit fünf Antwortmöglichkeiten, von denen immer eine richtig ist. Die eingegebenen Fragen lassen sich ohne Schwierigkeiten verändern oder auch löschen. Bei Benutzung eines Fragensatzes durch Schüler oder Auszubildende werden die Fragen entweder in der eingegebenen Reihenfolge oder mittels Zufallsgenerator auf den Bildschirm gebracht. Der Lernende muss den Kennbuchstaben der richtigen Antwort eintippen und erhält dann sofort eine Mit-

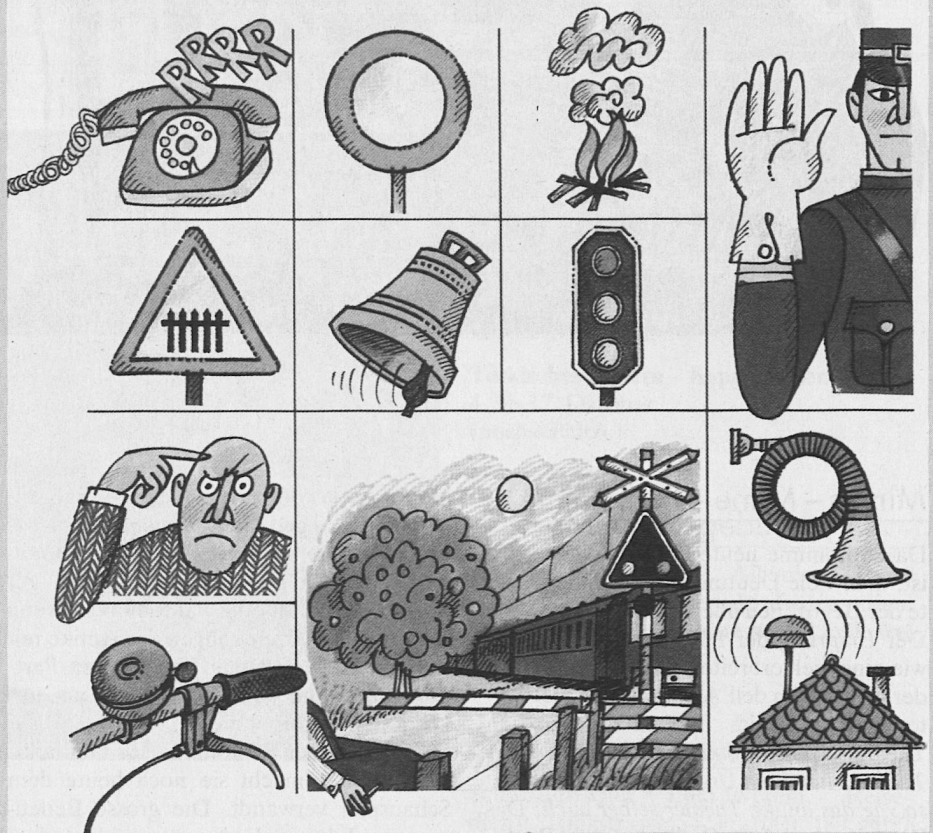
teilung, ob seine Wahl richtig oder falsch war (die richtige Antwort wird eingeblendet). Der Lernende kann jederzeit oder erst nach 50 Fragen abbrechen und erhält dann eine Auswertung seines Wissensstandes. (PR)

Der Computer macht die Multiple-choice-Abfragerei möglich; er weiss aber nicht, ob so etwas sinnvoll ist; bequem freilich ist's alleweil! J.

Geologie

Kollege Toni P. Labhart (Köniz BE) bietet im Hallwag-Taschenbuch 71 Geologie eine prägnante Einführung in die Erdwissenschaften. Die vielen Abbildungen, Strichzeichnungen, Tabellen und geologischen Karten sowie das Verzeichnis der Fachausdrücke erleichtern dem Laien den Einstieg und bieten dem Lehrer didaktische Grundlagen. (160 S., Fr. 14.80)

Signale in unserem Leben



* Umschau Verlag Breidenstein GmbH, Stuttgarter Strasse 18-24, D-6000 Frankfurt/M. 1.



Sicher und fröhlich Bahnfahren

Die Bahn ist nicht nur als Transportmittel von Interesse, sie bietet als Unterrichtsgegenstand gute Lerngelegenheiten: Unterscheidung von Signalen, Berechnung von Bremswegen, Befehle für Funktionskontrollen, Pfeif-Befehle u. a. m.

Die SBB haben für junge Bahnfahrer (und solche, die es werden sollten) ein Büchlein verfasst, das mit Text und Bildern zeigt, wie für Sicherheit gesorgt wird. Anhand von 21 Fragen kann das Wissen überprüft werden.

Die 32seitige, farbig illustrierte Broschüre wird gegen Einsendung des Coupons gratis als Klassensatz abgegeben.

Bestelltalon

Einsenden an das
Generalsekretariat SBB
Büro V 934
3030 Bern

Bitte senden Sie mir für meine Klasse

____ Exemplare
«Sicher und fröhlich bahnfahren»

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ, Ort: _____

Neues vom SJW

Schweizerisches Jugendschriftenwerk • Seehofstrasse 15 • Postfach • 8022 Zürich • Tel. 01 251 72 44
Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes • Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»
20. August 1987 • 133. Jahrgang



Heute neu: Aktiv-Hefte – Wintersportliches, Bilderrätsel, Kochrezepte, Krimigeschichten, Detektivrealität, Hundefreundschaft, Aids-Problem, Comic und «verrückte Wochentage» • Nachdrucke • Die neuen «Leseviecher» • Verkaufsausstellung mit Erzählstunde •

Die Illustrationen: Umschlagbild Aids-Heft • Wintersportlicher Anschauungsunterricht • Aus dem Detektiv-Heft •



Liebe Lehrerinnen,
liebe Lehrer,

Wintersportliches, Bilderrätsel, Kochrezepte, Krimigeschichten und Detektivrealität, Hundefreundschaft, Aids-Problem, Comic und verrückte Wochentage...

Neun neue Hefte sind anzuzeigen.

Dass etwas «neu» ist, ist noch lange kein Gütezeichen. Neu ist alles, was man noch nicht kennt. Doch Sie werden Ihre Zustimmung zum Herbstprogramm nicht verweigern. Lassen Sie sich überraschen – und stecken Sie dann Ihre Schüler mit der Freude und Ihrem Interesse an den neuen Heften an.

Das Hauptgewicht liegt diesmal auf richtigen «Aktiv-Hefen», das heisst: Nur drei von neun Neuerscheinungen lassen sich der Belletristik zuordnen, die anderen sechs Hefte informieren, aktivieren, vermitteln Hintergründe, laden zu Eigeninitiative ein. Warum dieses Übergewicht? Früher war's doch umgekehrt. Aber früher bedeutete «lesen» fürs Kind auch meist «eine Geschichte lesen». Heute hat sich die Lesemotivation gewandelt. Der Ansatz ist vermehrt auch vom **Informationsbedürfnis** her bestimmt. Das Kind greift zum Buch, weil es «etwas über etwas wissen will» (zum Beispiel über Computer, übers Kochen, über Sportler und ihren Sport). Geschichtliche Sachhefte sind heute weit gefragter als eine Erzählung mit historischem Thema. Darauf ist Rücksicht zu nehmen.

Das «Übergewicht» an Sachheften wird Sie nicht verdrängen. Sobald das Nachholbedürfnis aufgearbeitet ist, werden wir bei den Neuheiten wieder zur Hälfte Belletristik anbieten. **Ausserdem ist das Verhältnis bei den Nachdrucken genau umgekehrt** in dieser Saison: zwei Drittel Belletristik, ein Drittel Sachhefte. Hier gleich die Titel:

Nachgedruckt haben wir:

Nr. 1258: **Marios Trompete**
von Max Bolliger
Für Lesemäuse
Unterstufe

Nr. 1355: **Die Ratten von Neapel**
von Hans Zysset
Für Lesetiger
Mittelstufe

Nr. 1428: **Beat und ein schlechtes Zeugnis**
von Elisabeth Heck
Für Leseratten
Unterstufe

Nr. 1651: **Wer isst die längsten Spaghetti?**
von Johannes Borer
Spielen und Basteln
Unterstufe

Nr. 1682: **Die Dritte Welt im Einkaufskorb**
von Richard Gerster
Sachhefte
Oberstufe

Nr. 1702: **Egidio kehrt zurück**
von Emil Zopfi
Literarisches
Mittel-/Oberstufe

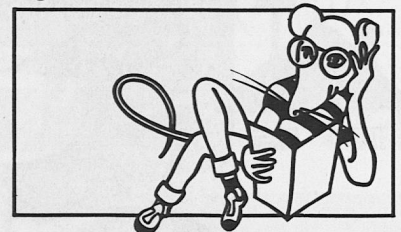
Soweit die «neuen Alten»!

– Ganz neu hingegen ist das «Leseviech», das Sie künftig auf allen neuen SJW-Heften und -Büchern der Unter- und Mittelstufe antreffen werden. Es zeigt dem interessierten Leser, ob der Inhalt seinem Buchstabenhunger angepasst ist.

– **Lesemaus** bedeutet: «Uff! Du hast eben lesen gelernt und möchtest es an einer kurzen und gross gedruckten Geschichte ausprobieren.»



– **Leseratte** heisst: «Bravo! Du liest leicht und flüssig und wagst dich schon an längere Geschichten.»



– **Lesetiger** – alles klar: «Spitze! Du hast ja mächtig Appetit aufs Verschlingen von SJW-Heften und ganzen Büchern. Wir wünschen bekömmliche Mahlzeit!»



Die neuen Sammelbände bekommen ihren eigenen Farbraster:

hellrot = Für Lesemäuse
dunkelrot = Für Leseratten
orange = Für Lesetiger
schwarz = Für Lesetiger/Krimi
braun = Für Lesetiger/Geschichte

Das Bremsen vorwärts



halber Schneepflug



Schneepflug



Hockeystopp



eleganter Kürstopp

- Die Preisanpassung vom 1. April hat sich gut eingeführt, es bleibt dabei: SJW-Hefte kosten Fr. 2.80, auch die vierfarbigen und das Magazin-Format, die Sammelbände mit vier Heften werden zu Fr. 6.30 abgegeben.
- Auffallen wird Ihnen, dass das grafische Erscheinungsbild des SJW sich vereinfacht. Das zeigt sich schon an den neuen Verzeichnissen im Pocket-Hochformat («SJW-Palette» für die Erwachsenen, «SJW-Hefte für Dich» in drei Ausgaben für Kinder und Jugendliche). Aber auch Hefte, Titel, Info-Blätter usw. bekommen ihr typisches SJW-Gesicht. Zuständig dafür ist François G. Baer, dessen fachmännische Handschrift Sie von der Gestaltung diverser Hefte her kennen, z. B. «Rockmusik I», «sueche – finde – läbe», «Heisse Stories – saure Gurken» u. a. m.
- Vergessen Sie nicht, dass Sie die Möglichkeit haben, in Ihrem Schulhaus einen Direktverkauf mit Erzählstunde durchzuführen. Unser fahrender Bus sorgt für alles, sogar für Animation. Eine SJW-Erzählstunde an irgendeinem Freitag kostet so wenig wie der Direktverkauf – nämlich gar nichts! Sie werden Verständnis dafür haben, dass die Geschichtenerzählerin und der Verkaufsbus nur Schulhäuser ab 150 Schüler besuchen können. Für Direktverkauf mit und ohne Erzählstunde setzen Sie sich in Verbindung mit
Frau Margrit Gafner
Eugen-Huber-Strasse 29, 8048 Zürich
Telefon 01 432 46 44
zwischen 8 bis 9 und 11 bis 14 Uhr.
Die Erst- bis Drittklässler werden sich freuen. Irène Ryser erzählt ihre Geschichten nicht nur – sie spielt sie auch – und lädt zum Mitspielen ein.

Von den Neuerscheinungen für Lesemäuse, Leseratten und Lesetiger in der nächsten Ausgabe mehr. Hier nur das Wichtigste: Titel und Inhaltshinweis, sozusagen als Versückerli:

Heute koche ich

Nr. 1784

von Ursula Honegger
Spielen und Basteln
Unterstufe

Das Heft, mit dem Kinder wirklich spielend kochen lernen (und bei dem Eltern kein besorgtes Gesicht zu machen brauchen, wenn Kinder die Küche belegen): Alles ist Schritt für Schritt gezeichnet; man merkt: So haben von der Hauswirtschaftslehrerin-Mutter auch ihre eigenen zwei kleinen Buben Spaghetti, Risotto, gefüllte Peperoni usw. zubereiten gelernt.

Die Reise nach Wakkikki

Nr. 1785

von René Lehner
Grenzgänger
Unter-/Mittelstufe

Fred Flamingo ist ein direkter Nachfahre des allseits beliebten «Flo», der ja bereits in der 2. Auflage weiterhin sehr stark läuft. Natürlich wird der SJW-Verlag nicht zum Comic-Verlag umfunktioniert (auch wenn sich das Medium Heft geradezu anbieten würde!), aber in regelmässigen Folgen ein anspruchsvolles Heft, von Schweizer Cartoonisten gemacht, die in der Schweiz kaum ein Forum haben – das ja! (Mehr über SJW-Comics in der nächsten Ausgabe.)

Die verrückten Wochentage

Nr. 1786

von Robert Tobler
Für Lesemäuse
Unterstufe

Das wird phantasiereiche Lesemäuse amüsieren: Die sieben Wochentage wohnen in einer Höhle tief im Wald. Sie ziehen in immer gleicher Reihenfolge durchs Land. Kunststück, dass es dem Mittwoch eines Tages verleidet, immer erst nach dem Dienstag zu kommen. Er wehrt sich – und schon ist das Durcheinander perfekt!

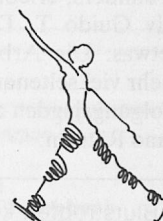
Bilderrätsel für Schlaumeier

Nr. 1789

von Ursula Stalder
Spielen und Basteln, vierfarbig
Unter-/Mittelstufe

Dass Ursula Stalder Bilder schon als Kind lieber hatte als Buchstaben und Zahlen, merkt man ihren Heften an. Das «Kreuzworträtselheft», Bestseller 1986, und die «Lieblingsgerichte», von Tieren präsentiert, kennen Sie bereits. Neu – und vierfarbig: Die Bilderrätsel, ein Wörter- und Sätze-Such-Spiel- und Spass-Heft für Schlaumeier und alle, die es werden wollen.

die «federnde» Eis-
läuferin



Die NEUEN für Mittel- und Oberstufe

Kommissar Keller und die Chemie

Nr. 1783

von Eveline Hasler, Peter Hinnen, Jürgmeier, Marbeth Reif und Emil Zopfi
Illustrationen: Liliane Perrin
Literarisches
Mittelstufe

Es fällt schwer, aus dieser Sammlung von Kurz-Krimi-Treffern den Supertreffer herauszuheben. Vielleicht ist's der «Clown»? Marbeth Reifs Sprayer-Liebesgeschichte? Oder doch Emil Zopf's Computeraffäre im Klassenzimmer? Der makabre Chemiezwischenfall? Die undurchsichtige Poetenszene? Alle und jede einzelne: Gefundenes Fressen für Lesetiger – und das ist das Beste, was ein Heft sich als Kompliment wünschen kann.

Moppi

Nr. 1782

von Barbara Häggi
Für Lesemäuse
Unterstufe

Eine grossbuchstabige Hundegeschichte: Eva und Michels Herzenswunsch geht in Erfüllung, und «Moppi» ist genau so lustig, schlau, mutig und lieb, wie sie ihn sich erträumt haben.

So sieht der Dreier-
sprung aus





Ein Tag mit Detektiv Guido T.

Nr. 1788

von Josef und Tarcisus Schelbert
mit Fotos von Niggi Bräuning
Sachhefte

Mittel-/Oberstufe

Ein Reportageheft im Magazinformat – und ein Glücksfall! Das Material lag fixfertig vor als Buchprojekt, dann musste der Verlag auf eine Realisierung verzichten, und das SJW erbt: reiches Fotomaterial, historische und aktuelle Kriminalistik in Wort und Bild; einen Stoff, der viel mehr bietet als das berufskundliche Bild des Fahnders, erlebt an einem Tag mit Detektiv Guido T. Der geneigte Leser merkt etwas: Die Arbeit des Detektivs besteht sehr viel seltener aus abenteuerlichen Verfolgungsjagden als aus geduldigem Suchen und Rätseln.

Wir laufen Schlittschuh und spielen Eishockey

Nr. 1787

Angelina Jegher/Heinz Arnold
mit Fotos und Zeichnungen

Sport

Mittel-/Oberstufe

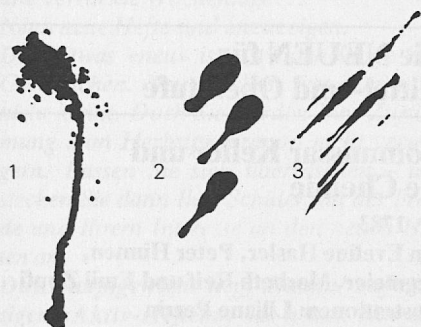
Das Aktivheft par excellence – Wintersport live für Mädchen und Buben. Zwar fehlt auch hier der historische Rückblick auf die Geschichte des Eissports nicht, aber das Schergewicht liegt auf dem guten Aufbau des Sports, auf seinen vielen Übungs- und Spielformen. Wer sich hier informiert, kann sich, ohne teure Stunden zu nehmen, vieles selber beibringen, kann trainieren, was ihm/ihr in diesem Heft eben gerade nicht Stars und Profis, sondern «gewöhnliche» aktive junge Leute in Filmabfolgen zeigen, sozusagen Zeitlupe zum Mitspüren. Die Tips für zweckmässige Ausrüstung fehlen nicht, Kontaktadressen und Literaturhinweise sind auch da, vorausgesetzt wird nicht einmal, dass man zwischen Aussen- und Innenkante unterscheiden kann. Also ein ideales Heft (auch) für Anfänger, die es nicht bleiben wollen.

Einigen werden vielleicht die moralischen Richtlinien fehlen. Die meisten atmen auf und tragen die Denk- und Diskussionsanstösse weiter – nicht nur zur Krankheit Aids, auch zu Themen wie Sexualität, Homosexualität, Drogenabhängigkeit, Prostitution.

Natürlich liest man in diesem Heft auch, was man über Verlauf, Übertragung, Risiken, HIV-Test, Aids-Schutz und den Umgang mit Aidskranken und Testpositiven wissen muss (dazu überall Adressen, Literaturhinweise). Aber die «linke Seite» gibt dazu nicht blosses Wissen weiter, sondern Gedichte, Erfahrungsberichte, Liedertexte, Gedanken, Träume – das Menschliche. Der «Pariser» heisst auch in diesem Heft Pariser; «Strich» und «Promiskuität» bleiben keine Verschlüsselungen, sondern werden beim Namen genannt. Dass das alte chinesische Doppelzeichen, nach dem eine Krise auch als Chance gelesen werden kann, selbst in bezug auf Aids seine Gültigkeit hat, steht ebenfalls in diesem wichtigen Heft.

Heidi Roth

Blutstropfen können viel verraten:



- 1 Das Blut ist aus kurzer Entfernung auf eine Wand gespritzt.
- 2 Im Winkel von ca. 45° aufgetroffene Blutstropfen.
- 3 Parallel zu einer Fläche aufgespritzte Tropfen.



Senkrecht herabgefallene Tropfen.



Links: Entgegen der Laufrichtung abgeschleuderte Tropfen.
Rechts: In der Bewegungsrichtung abgeschleuderte Tropfen.

Aids – ich doch nicht.

Nr. 1808

von einem Autorenteam aus Solothurn

Gestaltung: Heini Breiter

Lebenskunde

Oberstufe

Startauflage: 50 000 Exemplare – ein Heft, das viel zu reden geben wird, entstanden in Zusammenarbeit mit der Aids-Hilfe Schweiz (AHS), dem Bundesamt für Gesundheitswesen (BAG), dem Pestalozzianum Zürich – «ein heisser Lauf», wie Verlagsleiter Heinz Wegmann einräumt, aber von allen Mitbeteiligten gewissenhaft erarbeitet und sorgfältig überprüft. Trotzdem: Ein solches Heft kann Anstoss erregen. Denn was die siebenköpfige Macher(innen)gruppe erarbeitet hat, ist nicht einfach ein Info-Heft zum Thema Aids und Verhütung, sozusagen Gebrauchsanweisung «für Jungbürger». Hier gehört Sexualerziehung dazu, auch wenn sie mancherorts noch verboten ist (während Aids-Aufklärung zum Obligatorium gehört!). Wie aber soll man über Aids reden und dabei Sex ausklammern?

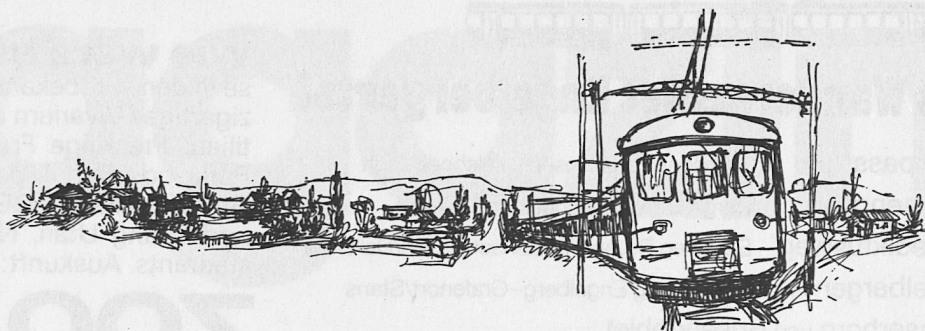
«Aids – ich doch nicht» ist ein Heft, das auch erwachsene Leser betroffen macht. Eltern sollten es lesen, Lehrer sehr dringend. Verständlich, dass dieses Projekt aus Solothurn sich aufdrängte. In seiner Art gleicht es dem SJW-Heft «sueche – finde – läbe» (Nr. 1646), das in der Zusammenarbeit auch Wegbereiter war. Wie dort mischen sich auch hier ein Infoteil und ein emotionaler Teil, ergänzen einander in der Aussage, illustrieren, vertiefen.

Aus dem Inhalt:

Die rechten Seiten

Auf diesen Seiten findest Du Informationen zu diesen Themen:

- 5 Was ist Aids?
- 7 Wie überträgt sich das Virus?
- 9 Der HIV-Antikörper-Test
- 11 Wenn Du testpositiv bist
- 13 Wie umgehen mit testpositiven und aids-kranken Personen?
- 15 Von der Schwierigkeit, über Sexualität zu reden
- 17 Freundschaft – Liebe – Sexualität
- 19 Partnerschaft und Beziehungen – einige Begriffe
- 21 Sexualität konkret
- 23 Aids und Sex
- 25 Wie kannst du dich schützen?
- 27 Pariser für Anfänger
- 29 Pariser-Gebrauchsanweisung
- 31 Wenn du homosexuell bist
- 33 Sexuelle Unterdrückung – sexuelle Revolution
- 35 Strich
- 37 Strich und Aids
- 39 Drogen – Sehnsucht
- 41 Fixen und Aids
- 43 Aids und die gesellschaftlichen Folgen
- 45 Schlusswort
- 46 Adressen



Ferien · Reisen · Sport- und Klassenlager

Töpferferien auf Korsika

in malerischem Bergdorf, nahe am Meer und Naturstrand. Persönlicher Unterricht in Drehen, Modellieren, Glasieren und Brennen von Ton für Anfänger und Fortgeschrittene. Kurse im Oktober, frei wählbar, kleine Teilnehmerzahl. Informationen: Roland John, Tel. 056 41 97 04.

★ ★ ★ ★ ★

in der Natur
Freizeitpark



CONNY LAND

CH-8557 Lipperswil
Telefon 054 - 63 23 65

FREIZEIT PARK

Delphin-, Seelöwen-Show bei jeder Winterung täglich ab 9.00 Uhr
Pony-Reiten, Spielplatz, Parkseilbahn.
Besuchen Sie Sheriff vom «Super-treffer»
Restaurant sowie Picknick-Plätze mit Feuerstelle, Pauschal-Eintrittspreise

★ ★ ★ ★ ★

Gantrischgebiet (BE)

Ideal für Winterlager. Skilifte, Loipen, Skiwanderungen, Touren. Unterkünfte verschiedener Grösse und Ausstattung. Unterlagen durch: Hj. Neuen-schwander, Finkenweg 8, 3123 Belp, Telefon 031 81 15 24.

Ski- und Ferienhaus Satus Wiedikon Tannenheim/Flumserberg

1280 m ü. M.

Gut ausgebautes Haus, über 60 Schlafplätze, 2 Aufenthaltsräume, moderne Küche, 3 moderne Duschen. Eignet sich vortrefflich für Klassen- und Ferienlager. Preis pro Logiernacht: Kinder Fr. 7.-, Erwachsene Fr. 10.-, alles inbegriffen. Anfragen und Reservationen: Urs Fürholz, Schweigmatt 35, 8055 Zürich, Telefon 01 463 06 96

Ferien- und Schullager im Bündnerland und Wallis, Sommer und Winter

Vollpension nur Fr. 23.-

In den Ferienheimen der Stadt Luzern in Langwies bei Arosa (60 Personen), Bürchen ob Visp (50 Personen). Unterkunft in Zimmern mit 3 bis 7 Betten. Klassenzimmer und Werkraum vorhanden.

Die Häuser im Eigenthal ob Kriens und in Oberrickenbach NW sind zum Selberkochen eingerichtet.

Tagespauschalen:
Eigenthal Fr. 6.-/Oberrickenbach Fr. 7.50

Auskunft und Unterlagen: Rektorat der Realschulen, Museggstrasse 23, 6004 Luzern, Telefon 041 51 63 43

Engelberg: Jugendherberge Berghaus, SJH

Optimal gelegenes, auch für den Schulbetrieb eingerichtetes Jugendferienheim mit 150 Plätzen. Vollständig saniertes Haus mit ebener Zufahrt, grossem Umschwung, in der Nähe der Bergbahnen, des Hallen- und Freibades sowie des Sportcenters und eines Spielplatzes.

Leitung: Fam. A. Baumgartner-Häcki, Berghaus, Dorfstrasse 80, 6390 Engelberg OW, Telefon 041 94 12 92

MAL-FERIEN

Malkurse (Acryl, Aquarell und Öl) mit kunsthistorischen Diavorträgen

In der Südschweiz malen und Freundschaft pflegen in einmaliger romantischer Atmosphäre. Für jedermann, Anfänger und Fortgeschrittene. Ein- bis dreiwöchige Kurse.

Centro Culturale, Palazzo a Marca, 6562 Soazza, Telefon 092 92 17 94

Herbstferien in der Sahara

Vom 3. bis 11. Oktober 1987 mit Flugzeug und Auto zu den algerischen Traumoasen Ghardaia, El Golea und Timimoun. Kleingruppe.

oasis

Saharareisen

Urs Wäspi
Am Bach 8
CH-8545 Rickenbach
Tel. 052/37 26 70

Sommer- und Winterlager

Ferienhaus, 3763 Därstetten, im schönen Simmental, 750 m ü. M., herrliches Wandergebiet.

110 Plätze, mit elektrischer Küche, schöne Aufenthaltsräume, Duschen.

Anfragen an Gemeindeschreiberei, 3763 Därstetten
Telefon 033 83 11 73

Gasthaus Büel, Ferienlager

Das ganze Haus ist neu renoviert. Im Sommer eigener Spielplatz und Bassin. Spielplatz mit Spielanlagen. Alle Zimmer mit Duschen.

Auskunft erteilt: Fam. A. Thöny-Hegner,
St. Antönien GR, Telefon 081 54 12 71

Touristenlager Weder in Bever, Engadin

Für Ferienlager und Ausflüge.
32 Plätze. Selbstkocherküche.

Auskunft: Frau Korsonek,
Telefon 082 6 44 28

Jugendhaus Alpenblick CVJM/F 3823 Wengen Berner Oberland

1980 total neu renoviert, 25 bis 60 Betten, eines der schönsten und zweckmässigsten Lagerhäuser der Schweiz!

Noch frei zu folgenden Zeiten:
Sommer/Herbst 1987: 1.-4.8. / 6.-21.9. / 10.-17.10.
Winter 1987/88: 18.-26.12.87 / 10.-11.1.88 / 6.-8.2. / 27.-29.2. / 5.-12.3. / 31.3.-3.4.

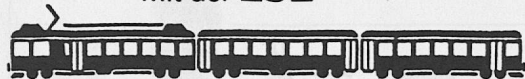
Auskunft und Prospekte: Hanni + Rolf Frick, Hotel Jungfraublick, 3823 Wengen, Tel. 036 55 27 55

Ski- und Ferienhaus «STAR», Flumserberge

für Selbstversorger, 25 Personen. Pauschalpreis: Winter/Sommer Fr. 210.-/160.- je Tag und Kurtaxe.

Auskunft: R. Reutlinger
Telefon 01 363 79 25

Mit der **LSE**



ins Wandergebiet Engelbergertal

Jochpass	Trübsee–Engstlensee–Melchsee–Frutt
Surenenpass	Bergwanderung Engelberg–Altdorf
Benediktusweg	Bergweg Brunni–Wolfenschiessen/Dallenwil
Engelberger-Aa	Wanderung Engelberg–Grafenort/Stans
Stanserhorn und Brisengebiet	

Information Luzern–Stans–Engelberg-Bahn
6362 Stansstad, Telefon 041 61 25 25

Ferienhaus der Stadt Lenzburg

Samedan GR
1728 m ü. M.

- liegt direkt im Dorf
- ganzjährig geöffnet
- ideal für Wander- und Skilager, Bergschulwochen, Sportlager
- Platz für 87 Personen (12 Leiter und 75 Lagerteilnehmer)
- moderne Grossküche für Selbstverpfleger

Auskunft und Vermietung
Ferienhauskommission Lenzburg
H. Ammann, c/o Stadtbauamt
Sandweg 14, 5600 Lenzburg
Telefon 064 51 45 21



Chamanna Silvana Lager- und Touristenhaus 7526 Cinuos-chel

beim Schweizer Nationalpark (100 m neben RhB-Station) für Schul-Wander-Wochenlager noch Termine frei im September und Oktober 1987.
Fam. Campell,
Tel. 082 7 11 64, 7 16 29

Finden Sie kostenlos Ihr **Haus für Lager, Schulverlegungen** usw. Sagen Sie uns Wer?, WIE?, WAS?, WO?, und schon einige Tage später haben Sie die ersten Angebote der uns angeschlossenen Häuser.
SWISS-CONNECTION, Postfach 31, 5200 Windisch

wie wäre es mit einer Schulreise in den weltbekannten Basler Zoo? Einzigartiges Vivarium mit Fischen und Reptilien. Prachtige Freianlagen in schöner Parklandschaft. Modernes Affenhaus mit Grossfamilien bei Gorilla, Schimpansen und Orang Utan. Neuer Kinderzoo. Restaurants. Auskunft: (061) 54 00 00.



ZOO BASEL

immer im Grünen



1624 m ü. M.

MIGLIEGLIA – MALCANTONE
(15 km von Lugano)

1. April bis 31. Oktober

Ununterbrochener Fahrbetrieb 8.30 bis 18.00 Uhr

Fahrtpreis:	einfach	retour
Gruppe	8.–	11.–
Schüler bis 16 Jahre	5.–	6.–

einer der schönsten Aussichtspunkte der Südschweiz

Der Monte Lema ist der Ausgangspunkt für genussreiche und vielseitige Bergwanderungen (300 km). Grosser Beliebtheit erfreut sich der vierstündige Marsch, genannt Höhenweg, vom Monte Lema zum Monte Tamaro oder nach Indemini (Gambargno).
Grossartige Panoramarundschau über Luganer- und Langensee.
Die Talstation in Miglieglia ist leicht erreichbar mit den direkten Postautokursen ab Lugano und ab FLP-Bahnhof Magliaso. Für Familien-, Vereins-, Schulreisen und Wochenendaufenthalte steht Ihnen das neue Berghaus (Telefon 091 57 13 53) Monte Lema mit 50 Betten zur Verfügung.
Auskunft und Prospekte:
Verkehrsverein Malcantone/Caslano, Telefon 091 71 29 86

Eglisau, ein interessantes und dankbares Ausflugsziel

Es lohnt sich, das historische Städtchen am Rhein zu besuchen. Verbinden Sie eine Schulreise, eine Wanderung, eine Schifffahrt mit einem Besuch der Mineralquelle Eglisau. Ihre Schüler werden davon sicher begeistert sein. Melden Sie Ihre Klasse vorher an

und vereinbaren Sie mit der Mineralquelle Eglisau AG einen Besuchstermin.

Kosten entstehen für Sie und Ihre Schüler keine.

Mineralquelle Eglisau AG
8193 Eglisau, Telefon 01 867 41 63



Arbeitszeit, Ferien, Rentenalter im internationalen Vergleich

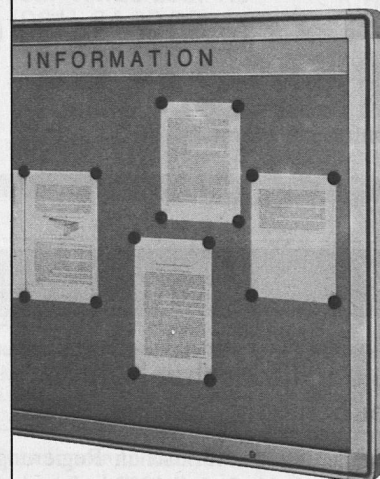
(SGB) Das Europäische Gewerkschaftsinstitut (EGI) mit Sitz in Brüssel hat einen neuen Bericht über «Tarifverhandlungen in Westeuropa 1986 und die Aussichten für 1987» publiziert. Darin finden sich auch sehr aufschlussreiche Tabellen über gesetzliche und vertragliche Arbeitszeiten und Ferien sowie über das gesetzliche Rentenalter in 20 westeuropäischen Ländern. Folgende Vergleichszahlen wurden für 1986 ermittelt:

Land	Wochenarbeitszeit		Ferien		Rentenalter	
	Gesetz	Vertrag	Gesetz ¹ Wochen/Wochentage (W)	Vertrag Wochen/Wochentage (T)	Gesetz Männer	Gesetz Frauen
Österreich	40	37-40	5 W	5 W	65	60
			6 W nach 25 Dienstjahren			
Belgien	40	36-40	4 W	4-5 W	65	60
Zypern	-	36-40	-	-42 T	65	60
Dänemark	-	37,5-40	-	5 W	67	67
Spanien	40	39-40	30 T	4,5-5 W	65	65
Finnland	40	35-40	5 W	5-6 W	60-65	60-65
Frankreich	39	35-39	5 W	5-6 W	60	60
Grossbritannien	-	35-40	-	4-6 W	65	60
Griechenland	41	35-40	4 W	4 W	65	60
Irland	48	35-40	3 W	4 W	65	60
Island	40	37-40	3 W, 4 T	3 W, 4 T	65-70 ²	65-70 ²
Italien	48	36-40	-	4-6 W	60-65 ³	55-65 ³
Luxemburg	40	37-40	5 W	25-29 T	65	60
Malta	40	40	4 W	4 W	61	61
Norwegen	40	40	4 W, 1 T	4 W, 1 T	67	67
Niederlande	48	36-40	3 W	5 W	65	65
Portugal	48	42	30 T	4,5-5 W	65	62
BR Deutschland	48	38-40	3 W	5-6 W	65	60
Schweden	40	36-40	5 W	5-8 W	65	65
Schweiz	45	40-45	4 W	4-5 W	65	62

¹ Es handelt sich um den «Grundjahresurlaub» ohne Einbezug von Sonderregelungen

² Privatsektor: 70 Jahre; Öffentlicher Sektor: 65 Jahre

³ Privatsektor: 60 Jahre für Männer, 55 Jahre für Frauen; Öffentlicher Sektor: 65 Jahre für alle

Aushang
Vitrinen

Sicher verschließbar. Repräsentativer Alu-Rahmen. Stahlrückwand, Magnete haften. In verschiedenen Größen und Farben. Freistehend, Wand- oder Bodenmontage. Auch als Ausstellungsvitrinen mit Glasrückwand. In verschiedenen Tiefen. Prospekt und Direktbezug durch

weyela

Rütiweg 7
4133 Pratteln
Tel. 061/818154

**Bewegung -
Atmung -
Entspannung**

sind die Grundlagen unserer Ausbildung. Diese werden ergänzt mit Unterricht in Anatomie, Psychologie, Autogenem Training, Improvisation, Tanztherapie, etc.

Dauer: 1 1/2 Jahre, 2 x pro Woche. Keine obere Altersgrenze.

Eignungsabklärung, Diplomabschluss.

Schulleitung: Verena Eggenberger

Ich wünsche Gratis-Unterlagen:

Name: _____

Strasse: _____

Plz/Ort: _____

SL

danja Seminar Tel. 01 463 62 63
Brunaupark 8045 Zürich

Veranstaltungen

Internationale Sonnenberg-Tagung

«Die Schule als Ort kulturellen Lernens - Zur Zusammenarbeit von Künstlern mit Lehrern und Schülern»
5. bis 11. Oktober 1987 im Tagungszentrum
St. Andreasberg im Oberharz (BRD)
Anmeldung/Auskunft: Sonnenberg, Postfach 2940,
D-3300 Braunschweig (Telefon 0049 53 14 92 42).

Legasthenie - Analphabetismus

3. Legasthenie-Tagung in Brugg-Windisch,
11. und 12. Dezember 1987
Auskunft: Kantonaler Jugendpsychologischer Dienst,
Gönhardweg 48, 5000 Aarau (Telefon 064 21 20 95).

ERDA 87

Die Schweizer Messe für Gesundheit, Ernährung, Naturprodukte und Biologischen Landbau findet vom 10. bis 13. September 1987 in Frauenfeld statt (Rennbahngelände, jeweils 9 bis 18 Uhr, zahlreiche Sonder-schauen).
Auskunft: Messeleitung, Poststrasse 12, 8583 Sulgen
(Telefon 072 42 36 16).

Sonderausstellung Schafe

im Zoologischen Museum der Universität Zürich,
Winterthurerstrasse 190, 8057 Zürich.
Dargestellt werden Formen der Schafhaltung, Schafprodukte, Domestikation und Rassenbildung u. a. m.

Wer war Jesus von Nazareth?

Die Kurswoche machte die Teilnehmer mit allerlei Unterrichtshilfen bekannt. In praxisbezogener Gruppenarbeit wurden ganze Lektionsreihen entworfen und zum Teil auch bis ins Detail ausgearbeitet.
Die Fortsetzung dieses Kurses findet vom 3. bis 10. Oktober 1987 wiederum in Moscia/Ascona statt. Das studienübergreifende Thema lautet: «Prozess, Tod und Auferstehung Jesu».
Nähere Kursinformationen bei M. Richard, Pfaffenholz 5, 8598 Bottighofen, Telefon 072 75 46 60.

Schweizer Jugendbuchpreis 1987

Der Schweizerische Lehrer- und Lehrerinnenverein verleiht den Schweizer Jugendbuchpreis 1987 der Autorin Claudia Schnieper (Herlisberg) sowie den beiden Fotografen Felix Labhardt (Bottmingen) und Mar Meier (Zürich) als Dank und Anerkennung für ihre ausgezeichneten Natursachbücher für Kinder, bei denen Bild und Text hervorragend harmonisieren und die uns oft wenig bekannte Tiere aus unserer Umgebung näherbringen.
Die Preisübergabe findet am 17. September 1987 im grossen Stadtratssaal in Luzern statt.

LEHRERZEITUNG

ersch. alle 14 Tage, 132. Jahrgang

Herausgeber

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich.
Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Alois Lindemann, Bodenhof-Terrasse 11, 6005 Luzern

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter, 6204 Sempach,
Telefon 041 99 33 10
Hermenegild Heuberger, 6133 Hergiswil bei Willisau,
Telefon 045 84 14 58

Ständige Mitarbeiter

Dr. Johannes Gruntz-Stoll, Bern
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Gertrud Meyer-Huber, Liestal
Dr. H. U. Rentsch, Winterthur
Urs Schildknecht, Amriswil
Brigitte Schnyder, Ebmatingen
Die Korrespondenten der 20 SLV-Sektionen werden
in jeder 2. Ausgabe aufgeführt (anstelle des
Beilagenverzeichnisses)
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der
Auffassung des Zentralvorstandes des
Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der
Redaktion übereinzustimmen.
Präsident Redaktionskommission: Ruedi Gysi,
Hirschengraben 66, 8001 Zürich

Beilagen der «SLZ»

Unterricht (24mal jährlich)

Dr. A. Strittmatter, H. Heuberger

Bildung und Wirtschaft (6mal jährlich)

Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und
Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

Buchbesprechungen

Redaktion: R. Widmer, Pädagogische
Dokumentationsstelle, Rebasse 1, 4058 Basel

Zeichnen und Gestalten

Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel),
Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). –
Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rütenberg

Das Jugendbuch / Lesen macht Spass

Redaktor: W. Gädert,
Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg

Pestalozzianum

Redaktorin: Rosmarie von Meiss,
Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW

Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo

Mitteilungsblatt des Weltverbandes der
Lehrerorganisationen (WCOTP)

Unterrichtsfilme

Schweizerisches Filminstitut,
Erlachstrasse 21, 3009 Bern

Inserate, Abonnemente

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,
Telefon 01 928 11 01, Postcheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz

Annahmeschluss für Inserate: Freitag,

13 Tage vor Erscheinen
Inserateil ohne redaktionelle Kontrolle und
Verantwortung.

Abonnementspreise

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 56.–	Fr. 80.–
halbjährlich	Fr. 33.–	Fr. 47.–
Nichtmitglieder		
jährlich	Fr. 75.–	Fr. 99.–
halbjährlich	Fr. 44.–	Fr. 58.–

Einzelhefte Fr. 5.– + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen

sind wie folgt zu adressieren:
«SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:

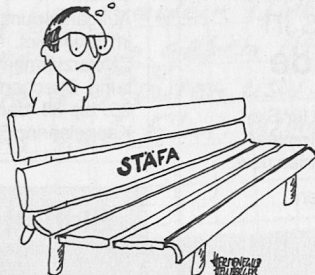
Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Leserbriefe

Fortsetzung von Seite 5

noch so wenig, dass Höflichkeit nie schaden kann –, meine Adresse sei vermutlich auf einer falschen Datenbank gelandet. Diese *Datenbank* sollte sich als eine lange Bank erweisen, da deren Inhaber überhaupt nicht reagierte, so dass ich mich – beachten Sie bitte meine Geduld – Ende

WÄRE DAS DIE
DATENBANK, DIE MEINE
WÜNSCHE VERARBEITET?



Jahr genötigt sah, meinem neuen Brieffreund noch einmal zu schreiben, zwar immer noch höflich, aber bestimmt und *eingeschrieben*. Ich kann es mir nicht anders erklären, als dass das obenerwähnte Administrationswesen dem Computer meine Korrespondenz vorenthielt und so eine fruchtbare und gefreute Zusammenarbeit verunmöglichte; denn der offensichtlich bevormundete Datenbankier reagierte wieder nicht.

Alles, was recht und billig ist

Nach drei weiteren «SLZ»-losen Monaten sehnsuchtsvollen Wartens verlangte ich mein für die Zeitschrift bezahltes Geld zurück und legte einen Einzahlungsschein bei. Ich konnte mich auf das Obligationenrecht und meinen *beträchtlichen Unmut* berufen, den ich diesmal mit Briefdoppeln auch dem Zentralsekretariat SLV und mit einem persönlichen Gruss dem mir wohl bekannten *Chefredaktor* verriet; Leonhard Jost hatte keine Ahnung gehabt, dass durch mein *elektronisch erzwungenes Ausscheiden* sein Leserkreis derart verändert worden war. Er rief mich unverzüglich an, erbot sich dem Versagen «seiner» Administration, und versprach, sich einzusetzen. Mein nicht mehr sehr höflicher Brief musste inzwischen in Stäfa in andere Hände geraten sein, jedenfalls erhielt ich jetzt, etwas mehr als ein Jahr nach meiner postalischen Geldsendung, eine erste Reaktion vom Verlag: Nach der Bitte um *Entschuldigung* offerierte er mir, für das bereits einbezahlte Geld doch noch das *Abonnement zu erneuern*, alle bereits erschiene-

nen Nummern des laufenden Jahres würden nachgeliefert. Ich solle bitte melden, ob mir dieses Prozedere auch recht sei.

Ende gut, alles gut!

Da ich ja bisher verbissen um die Erneuerung meines Abonnements gekämpft hatte, war mir der Vorschlag recht, und ich meldete das umgehend, freilich (und dummerweise) nicht eingeschrieben. Mittlerweile war ich auf die Unzuverlässigkeit des Datenbankverwalters in Stäfa so sensibilisiert worden, dass es mir bereits nach nur einem Monat auffiel, wie meine letzte Mitteilung einmal mehr ignoriert worden war. Ich zog schon in Erwägung, eine von gesteigertem Unmut gezeichnete Mitteilung – es wäre die fünfte gewesen – abzusenden, zögerte aber wegen noch wichtigerer Arbeit. *Mein Zögern sollte belohnt werden*: Dreizehneinhalb Monate nach der Bezahlung des Abonnements klingelte zu später Abendstunde der Postbote und überreichte mir die Expresssendung mit dem begehrten Druckerzeugnis. Mein Warten hatte ein Ende gefunden, und die Welt ist wieder in Ordnung. Die Expresszustellung hat meine *Wartezeit* sogar noch verkürzt, möglicherweise nur unwesentlich.

Fred Bangerter

... ”

Stilblüten von Aeftiger Schülern

Aufsatz (Selbstbeschreibung): «Ich habe Abneigungen zu *Blindenschleichen*, *Eid-echsen*, usw., weil sie so *grausam anzulangen* sind.»

Entschuldigung (für das Fehlen): «Sehr geehrter Herr R., heute Mittwoch, den ... kann ich den Schüler-OL nicht mitmachen, da ich an *gesundheitlichen Gründen leide*.» «Sehr geehrter Herr R., wegen *Abwesenheit* am Samstag, den ... kann ich die Schule nicht besuchen.»

«Zwetschgenhirn» (Zwischenhirn)

«Ein umsträndlicher Verkäufer.»

«Birnmetallstreifen»

«Der Lehrer gibt ihm sein Heft mit einer mürrischen *Mine* zurück.»

«Hormone sind Stoffe, die durch spezielle *Düsen* (Drüsen) in kleinsten Mengen an das Blut abgegeben werden.»

Was bewirkt die Bauchspeicheldrüse? «Sie *verfrisst* das, was wir gegessen haben.»

Lungern Schönbüel

hoch über dem Brünig, nahe der Sonne.

Schulreisen/Schulverlegungen

Bezauberndes Wandergebiet, in der Höhe und im Tal. Beherbergung mit Pension, wie auch für Selbstversorger.

Luftseilbahn: Telefon 041 69 14 85
Verkehrsbüro: Telefon 041 69 14 55

Ferienlagerhaus Sennhütte (für Selbstkocher)

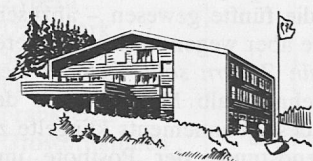


Gelegen im Wandergebiet.
Siehe Geographie der Schweiz, O. Bär, S. 50 und 51.
Bad Ragaz – **Pardiel** – Pizol,
1700 m ü. M.

- Ideal für Gruppen bis 35 Personen
- Preisgünstig
- Bequem erreichbar
- Heimeliges Haus mit Komfort
- Noch freie Wochen
Sommer 1988



Wir bieten Arbeitsunterlagen zu interessanten Projekten an!
Lassen Sie sich informieren bei:
Jürg Widrig, Berggasthaus Pardiel, 085 9 19 59



Rapperswiler Ferienhaus in Lenzerheide

Vorzüglich geeignet für Ski-
und Klassenlager, Seminar-
wochen, Ferienkolonien usw.

Platz bis 55 Personen

Ruhige, dorfnahe Lage; beim Skilift Crestas
Leitung: Schweizer Verband Volksdienst
Winter/Frühjahr 1987/88 noch frei: 1. bis 24. Dezember,
6. bis 23. Januar, 19. März bis 3. April, ab 16. April

Auskunft: Sekretariat der Primarschulgemeinde, 8640 Rapperswil,
Hanfländer-Schulhaus, Telefon 055 27 22 71, oder
Betriebsleitung im Ferienhaus, Telefon 081 34 17 77

Ferienheim «Bümplizer Huus», Saanenmöser

Ausgangspunkt für Wanderungen und Touren, für Spiel und Sport. Mitten im Skigebiet. Geeignet für geführte Gruppen, 50 Plätze in Vierer- und Zweierzimmern, moderne Küche für Selbstkocher, Elektrospeicherheizung, Duschen. **1987** noch frei: 10. bis 25. Oktober; **Winter 1988** noch frei: 25. bis 30. Januar und 7. bis 12. März. **Auskunft erteilt:** René Weber, Kappelenring 52d, 3032 Hinterkappelen, Telefon 031 36 16 43 (abends).

Skihütte Bodenflue, Diemtigtal

Mitten im Skigebiet Wiriehorn an schönster, ruhiger Lage.
Selbstkocher, bis 45 Personen in 4 Massenzimmern und 1 Leierzimmer. Noch attraktive Termine im Januar und März 1988 frei!

Auskunft und Reservation bei
A. Hintermann, Telefon abends 01 810 88 93

ENGADIN

3.–10. Oktober 1987
10.–17. Oktober 1987

AUFBAUWOCHE für Lehrerinnen und Lehrer unter dem
Motto:

Sich freuen – stärken – weiterbilden

Ort: Evangelisches Zentrum für Ferien und Bildung, St. Moritz
– Randolins eignet sich auch sehr gut für Klassenlager (drei Häuser) – Wir senden Ihnen gerne unser detailliertes Kursprogramm.

Evangelisches Zentrum Randolins, Pfr. Leo Utelli, 7500
St. Moritz, Telefon 082 3 77 55.

RHEINSCHIFFFAHRTEN

Wir fahren für Sie vom Rheinfall bis Rekingen

- Weidlinge von 20 – 60 Personen
- Schiffe von 20 – 100 Personen
- Günstige Schulpreise

Frigerios Rheinschiffahrten
8427 Freienstein, Telefon 01 865 12 12

Für Ihr nächstes Fest mit Pfiff – gehört die Reise mit dem Schiff.



Schönried bei Gstaad Ferienheim Amt Fraubrunnen

Neu: Selbstverpflegung oder Vollpension (günstige Preise).
Neue Zimmer und/oder Massenzimmer.

Gut geeignet für Ferienlager, Landschulwochen, Sport- oder Wanderlager.

Verwalter: Peter Wittwer, 3313 Büren zum Hof
Telefon 031 96 78 26



Berghaus Griesalp, 1408 m ü. M.
3723 Kiental/Berner Oberland
Telefon 033 76 12 31

Griesalp: Geheimtip für Landschul-, Studien- und Wanderwochen.
Zuhinterst im Kiental, einem Seitental des Kandertals, liegt auf 1400 m die Griesalp, ein Paradies in unverfälschter Natur.

Das Berghaus Griesalp bietet Ihnen in den Häusern "Rastpintli" (Selbstkocher, Matratzenlager), "Chalet Griesalp" (Selbstkocher, Betten), "Hohtürli" und "Berghaus" (Vollpension) gastliche Unterkunft, Arbeits- und Werkräume, Spielplätze.

Die Griesalp ist der ideale Ausgangspunkt für herrliche Bergwanderungen und die Themen für Studienwochen liegen vor der Tür: Bergflora und -fauna, Gletscher, Geologie, Alpwirtschaft, Wasser... Verlangen Sie unsere Prospekte – oder noch besser: kommen Sie zu einem Augenschein! Um sich zu vergewissern, dass die Griesalp noch viel mehr bietet, als wir Ihnen hier verraten können...

FLUMSER + BERG



Das ideale Wandergebiet ob dem Walensee

Mit der Luftseilbahn ab Unterterzen in 15 Minuten in die Flumserberge

- Ausgangspunkt herrlicher und gefahrloser Wanderungen
- Schöne Alpenflora und -fauna
- Talstation liegt direkt an der Hauptstrasse und neben der SBB-Station
- Spezialarrangements für Schulen, Vereine und Gesellschaften

Luftseilbahn Unterterzen-Tannenbodenalp AG
8882 Unterterzen, Telefon 085 4 13 71

Lieber Lehrer

Für unsere nächste Schulreise haben wir einen guten Vorschlag. Wie wär's mit einem Tagesausflug nach Elm? Dort gibt es viele Wandermöglichkeiten im ältesten Wildschutzgebiet Europas. Der Höhenweg führt auf 1600 m ü. M. - ohne grosse Steigerungen - durch Alpweiden und Wälder. Vielleicht können Sie uns die vielfältige Alpenflora erklären?

In Elm sind wir ganz schnell. Die Reise ist einfach und kostet nicht viel. Ein kleiner Rucksack genügt, denn im Bergrestaurant Schabell können wir uns günstig verpflegen.

Wir haben uns bei Fräulein Hämmerli und Herrn W. Bähler orientiert. Sie geben Ihnen gerne weitere Einzelheiten, wie Preise, Routen usw. bekannt (Tel. 058/861744).

Wir freuen uns auf Elm. Wann fahren wir?

Ihre 12 B



Sportbahnen Elm AG, 8767 Elm, Telefon 058/861744

Sorgenlos ins Skilager 1988-1990

Unsere beiden exklusiven Unterkünfte in **Mon** und **Luzern** sind innerhalb eines festen Belegungsplanes an folgenden Daten noch frei:

Luzern ob Küblis (Skigebiet Klosters und Pany)

Haus Tomis, Selbstkocher, 43 Plätze
Preis Fr. 1950.- pro Woche (Mo bis Sa) pauschal
exkl. Telefongespräche

Mon ob Tiefencastel (Skigebiet Savognin)

Schulhaus, Selbstkocher (Köchin kann gestellt werden), 40 Plätze
Preis Fr. 1750.- pro Woche (Mo bis Sa) pauschal
exkl. Telefongespräche

Hauspläne und Fotos von beiden Orten vorhanden.

Termine für beide Orte:

1988: 29. Februar bis 5. März; **1989:** 27. Februar bis 4. März; **1990:** 26. Februar bis 3. März

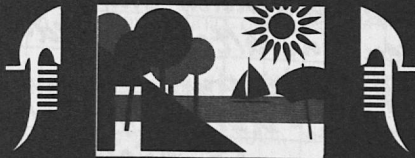
Interessenten melden sich bitte umgehend beim Sozialpädagogischen Dienst der Schulen des Kantons Basel-Stadt, Abt. Schul- und Ferienkolonien, Postfach, 4001 Basel, Telefon 061 21 84 62 oder 21 84 59.

Klassenlager und Schulwochen

Das modernisierte Ferienhaus Lehn (937 m ü. M.) im Pilatus-Vorgelände an der Postautoroute Luzern-Eigenthal bietet ideale Möglichkeiten: 2 selbständige Wohnabteilungen mit 39 bzw. 22 Betten, Schulungs- und Aufenthaltsräumen, Spielhalle usw. Herrliche Lage in schönem Wandergebiet.
Verlangen Sie bitte die Unterlagen bei

Bürgergemeinde Luzern
Liegenschaftsverwaltung
Guggistrasse 7, 6005 Luzern
Telefon 041 41 66 61 und 41 81 81

Estate più...
Das spezielle Herbstprogramm im Camping dei Fiori
 vom 15. Sept. bis 9. Okt.



Estate più... bedeutet die glänzende Septembersonne, der klare blaue Himmel, der breite und ruhige Strand, das saubere Meer, die pastellen Farben des Spätsommers.

Viel Sport, fröhliche Abende mit Musik und Vorstellungen warten auf Sie, sowie entspannende Wanderungen durch Gärten und Pinienwälder. Unsere Fahrradtouren führen über stille Strassen der Lagune in Blüte entlang und unsere Schiffsausflüge bringen Sie zur Entdeckung origineller Fischerinseln. Der Camping dei Fiori und das naheliegende zauberhafte Venedig warten auf Sie.

Schreiben oder rufen Sie uns an, um Prospekte und das besondere Programm "Estate più" zu erhalten.



Village Camping dei Fiori
 30010 TREPORI - VENEZIA - Tel. 041/966448



Schloss Sargans

mit neuem Museum im Turm.
Europa-Preis 1984.

Öffnungszeiten: 9 bis 12 Uhr, 13.30 bis 18 Uhr
 Telefon 085 2 65 69
Restaurant (durchgehend geöffnet)
 Telefon 085 2 14 88



1978 waren 40, 1987 sind bereits
290

Gruppenhäuser fest angeschlossen – schnelle, zuverlässige Preis- und Leistungsvergleiche in der ganzen Schweiz für Ferien, Sport, Erholung, Kurse, Tagungen

KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN, Telefon 061 96 04 05 (kostenfrei)
 wer-wann-wieviel-was-wo?

Tschierv GR (Münstertal)

Chasa Alpetta, schönes Ferienlager, Sommer (Nähe Nationalpark), Winter (Nähe Skigebiet, Langlaufloipe).

Auch geeignet für Klassenlager. Für Selbstkocher, 45 Plätze.

Auskunft: Familie Oswald, Telefon 082 8 11 94

Besuchen Sie Schloss Grandson

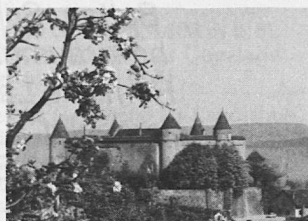
Sonderausstellungen 1987
 Marc Chagall (Statue)
 Victor Ruzo
 (drehbares Bild)

Aseaa (antike Waffen)

Zeuge der berühmten Schlacht bei Grandson, welche Karl der Kühne 1476 den Eidgenossen lieferte, ist das Schloss lebendige Geschichte. Sonderpreis für Schulen: Fr. 2.–

Sommer täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr

Für Auskunft (auch deutsch): Telefon 024 24 29 26



**KNIE'S
 Kinder-
 ZOO**
 Rapperswil
 am Zürichsee



Circus Maus im Zelt Delphin-Show

Bei jeder Witterung mehrmals täglich Vorführungen im gedeckten Delphinarium.

Elefanten- und Ponyreiten – Rösslitramp – Spiel und Klettergeräte.

Zum Jubiläum: Henri E. Gugelmann aus Basel mit seinem bekannten und beliebten **Circus Maus**.

Täglich mehrmals Vorstellungen mit vielen Haus- und Kleintieren. Dazu über 400 Tiere aus aller Welt.

Preiswertes Selbstbedienungsrestaurant, Picknickplätze mit Feuerstellen. Circus Maus und Delphin-Show im Eintrittspreis inbegriffen.

Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr
 (Juni bis August bis 19 Uhr)

Kollektiveintritt für Schulen: Kinder (bis 14 Jahre) Fr. 2.–,
 Erwachsene Fr. 4.50, Lehrer gratis

Auskünfte: Zoo-Büro, Telefon 055 27 52 22



Bergschulwochen in Grächen

Sehr gut eingerichtetes Haus an ruhiger und aussichtsreicher Lage, mit neuer Küche und viel Umschwung. Das Haus wird nur von Ihnen bewohnt. Gratisanleitung im Wurzel-schnitzen.

Wie wär's mit einer Anfrage? Tony Cathrein, Ferienlager Santa Fee, 3925 Grächen VS, Telefon 028 56 16 51, 56 16 89

Ski-Ferienlager 1988 auf Fronalp – ob Mollis GL

Ideal für Schul- und Gruppenlager. Günstige Preise für Unterkunft und Skilifte. Leichte Abfahrten für Anfänger und rassige für Köhner.

Auskunft: J. Schindler, Verwalter Skilift Schilt AG,
 Telefon 058 34 22 16, ab 18 Uhr.



Motorbootbetrieb René Wirth, Eglisau

Schiffahrten auf dem Rhein, Weidlingsfahrten vom Rheinfall bis Rekingen, sehr geeignet für Schulen und Gesellschaften.

8193 Eglisau
 Telefon 01 867 03 67

Camp de Vaumarcus (Ferienlager)

100 000 m² Wald und Felder – 320 Plätze in 12 Unterkunftshäusern oder Wohnungen – 12 Säle – 6 Werkstätten – Spielplätze.

Bis drei Gruppen können gleichzeitig dort verweilen: Schulklassen – Konfirmanden – Singgruppen – Gemeindegruppen usw., von März bis Oktober.

Für Bescheid und Miete sich an die Verwalter, **Herrn und Frau Béguin**, wenden: **2028 Vaumarcus**, Telefon 038 55 22 44.



Jugend-Ferien-Häuser

der Stiftung Wasserturm/Luzern

an Selbstkocher zu vermieten; für Klassenlager, Schul-, Ski- und Ferienkolonien

Aurigeno/Maggiatal TI 62 B., 342 m ü. M., ab Fr. 5.-
Les Bois/Freiberge JU 130 B., 938 m ü. M., ab Fr. 5.-

Auskunft und Vermietung:
Schweizer Kolpingwerk, Postfach 486, 8026 Zürich
Telefon 01 242 29 49 (während Bürozeit)

Ferienlager in Obergesteln (Goms)

Gemeindehaus (42 Plätze) Mehrzweckhalle (92 Plätze)

Ganzjährige, gute Ausbildungsmöglichkeiten. Im Sommer und Herbst Wandern. Im Winter Skifahren und Langlauf. Skilift im Ort.

Anreise mit der Bahn via Furka-Tunnel ab Zürich 3 Std.

Geeignet für: Schulverlegungen, Kurse, Tagungen, Sportanlässe, Trainingslager

Anfragen: P. Bachmann, 3981 Obergesteln, Telefon 028 73 10 19

Schloss Wildegg Kanton Aargau

42 km von Zürich, Bahnstation Wildegg der Linie Brugg-Aarau.

Landsitz einer Berner Familie mit 500jähriger Tradition. Einmaliges Kulturgut in seinem ursprünglichen Zustand und mit unverändert erhaltener Einrichtung.

Eintrittspreise:

Kinder bis 6 Jahre gratis

Jugendliche bis 16 Jahre

Erwachsene

Fr. -.50

Fr. 2.-

Öffnungszeiten:

16. März bis 31. Oktober täglich 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr, 14.00 bis 17.00 Uhr. Montag geschlossen.

Telefon 064 53 12 01

Haus für Schul- und Gruppenlager, Seminare usw. in Langenbruck BL

42 Plätze in acht 2- bis 6-Bett-Zimmern, drei Arbeits- und Aufenthaltsräume, ein Essraum, gut eingerichtete Küche, Spielwiese. Preis pro Person und Tag Fr. 10.- (Selbstkocher). **Noch freie Plätze.** Für Reservationen und Auskünfte: Verein für Jugendherbergen Nordwestschweiz, Postfach 74, 4006 Basel, Telefon 061 42 77 37

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschemalartikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

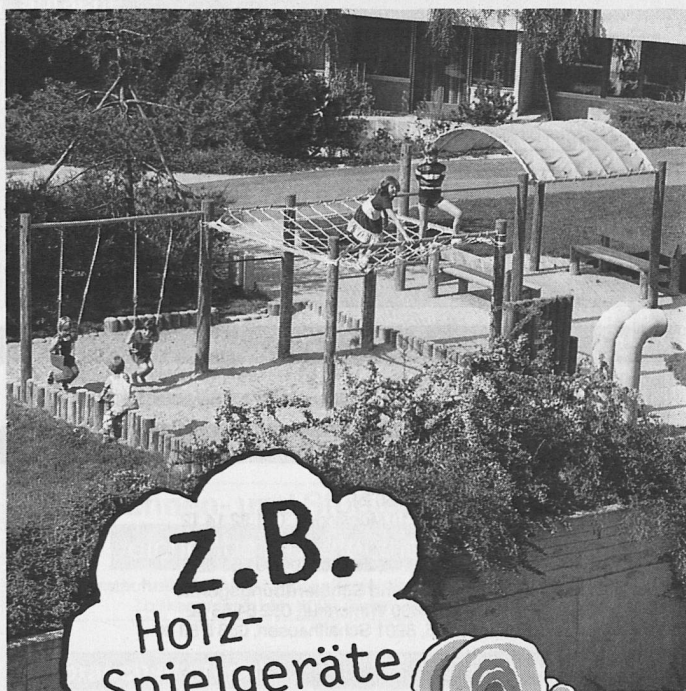
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43 Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate, Zubehör (Elektrostatisch- und Normalpapier). **In Generalvertretung:** Leinwände, Umdrucker, AV-Speziellampen, Torsen und Skelette.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.



z.B.
Holz-
Spielgeräte

**PICHLER SPIEL-
+SPORTGERÄTE AG**

CH-3073 GÜMLIGEN WERKSTÄTTE/LAGER
SCHUBERTWEG 10 SCHWARZBACH, 3113 RUBIGEN
TELEFON 031 52 49 73 TELEFON 031 92 48 21

1682/

Kinder-Plausch!

Der Spielplatz mit Holzspielgeräten.
Sinnvoll und langlebig.



Bitte senden Sie den Katalog

COUPON

Name:

Strasse:

PLZ/Ort:

LZ

Audiovisual

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Hellraumprojektoren und Zubehör

Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Kassettengeräte und Kassettenservice

OTARI-STEREO-Kassettenservice, Kassettenservice, FOSTEX, TOA-Audio-Produkte und Reparaturservice, ELECTRO-ACOUSTIC A. J. Steimer, 8064 Zürich, 01 432 23 63

Projektionstische

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatewagen

FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektionswände

Theo Beeli AG, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Television für den Unterricht

Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Videoanlagen für die Schule

VITEC, Video-Technik AG, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55



Aecherli AG Schulbedarf

8623 Wetzikon

Tösstalstrasse 4

Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionstische / Schulmöbel / Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umdrucker / Vervielfältiger / Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien

Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88



Hellraumprojektoren von Künzler

W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel
5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43



Schmid + Co. AG
Ausserfeld
5036 Oberentfelden



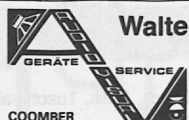
Film- und Videogeräte



Diarahmen und Maschinen



Video-Peripheriegeräte



Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen

Gruebstrasse 17 Telefon 01 923 51 57

Für Bild und Ton im Schulalltag

Beratung – Verkauf – Service

Brunnen

Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033 36 36 56

Bücher

Bücher für Schule und Unterricht

BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

PAUL HAUPT, BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

Umfassendes Programm für die moderne Schulzahnpflege

Handarbeit

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne

Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne

Bastelzentrum Bern, Bubenbergrasse 11, 3011 Bern, 031 33 06 63

Rüegg Handwebgarne AG, Tödisstrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Kopieren · Umdrucken

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 41 11



Bergedorfer Kopiervorlagen: Bildgeschichten, Bildrätsel, Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umweltschutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geometrie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische Fachliteratur.** Prospekte direkt vom Verlag Sigrid Persen, Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.

Lehrmittel

Lehrmittel

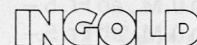
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räflistrasse 32, 8045 Zürich

Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!

SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Maschinenschreiben

Lehrerkonzept, Schülerhefte, 24 Kassetten, Hofmannverlag, 5522 Tägerig, 056 91 17 88



Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- | | |
|-----------------------|------------------------|
| – Lernspiele | – Lebenskunde/Religion |
| – Profax | – Geschichte |
| – Sonderschulprogramm | – Geografie |
| – Sach-/Heimatkunde | – Biologie |
| – Sprache | – Physik/Chemie |
| – Rechnen/Mathematik | – Schulwandbilder |

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach

- Wechselrahmen
- Galeriestandbilder
- Bilderleisten

- Stellwände
- Kletttafeln
- Bildregistraturen

Pano-Lehrmittel/Paul Nievergelt

Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Mobiliar

Schul- und Saalmobiliar

Hans Eggimann, Möbelbau, 3435 Ramsei, 034 61 18 79

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44

Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94



Kompetent für Schule und Weiterbildung, Tische und Stühle

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44



«Rüegg»

Schulmöbel, Tische
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

Sissach

- Informatikmöbel
- Schulmöbel

Ihr kompetenter Partner
für Möblierungsprobleme

- Hörsaalbestuhlungen
- Kindergartenmöbel

Basler Eisenmöbelfabrik AG, Industriestrasse 22,
4455 Zünzgen BL, Telefon 061 98 40 66 – Postfach, 4450 Sissach



das Gestellsystem in Rund- und Vierkantstahlrohr, Rollgeräte für Projektion, Fernseher, Computer usw.

STEGO, 8762 Schwanden, Tel. 058 81 17 77

Musik

Blockflöten

H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzstrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Mikroskope

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12



Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restauration biologischer Sammlungen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat
von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

METTLER

Präzisionswaagen
für den Unterricht

Beratung, Vorführung und Verkauf durch:

Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60

Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031/24 06 67

Leybold-Heraeus AG, 3001 Bern, 031/24 13 31

Schuleinrichtungen



knobel

**Ihr Partner für
Schuleinrichtungen**

Eugen Knobel, Chamerstr. 115, 6300 Zug, Tel. 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44

Spiel + Sport

Jonglierartikel, Bumerangs, Einräder

LUFTIBUS, Jonglier- und Theaterbedarf, Nussbaumstr. 9, 8003 ZH, 01 463 06 88

Spielplatzgeräte

ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küssnacht ZH, 01 910 56 53

Armin Fuchs, Biergutstrasse 6, 3608 Thun, 033 36 36 56

Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21

Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tutwil-Wängi, 054 51 10 10

H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

GTSM_Magglingen

Aegertenstrasse 56

8003 Zürich ☎ 01 461 11 30

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf

Telefon 041 96 21 21

CH-6005 Luzern



Telex 78150

Telefon 041 41 38 48

- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport

- Kostenlose Beratung an Ort und Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Sprache

Sprachlehranlagen

ASC, complete electronics systems, Lagerstr. 14, 8600 Dübendorf, 01 820 22 66
REVVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71

TANDBERG -Sprachlehranlagen Ap^{CO} -Klassenrecorder

Schörl-Hus, 8600 Dübendorf
☎ 01 821 20 22

- Vorführung an Ort
- Beratung
- Planungshilfe

Theater



Max Eberhard AG Bühnenbau
8872 Weesen Tel. 058 43 13 87

Vermietung von: Podestern, Beleuchtungskörpern, Lichtregulieranlagen

Beratungen, Planungen, Ausführung von:
Bühneneinrichtungen, Bühnenbeleuchtungen, Lichtregulieranlagen, Bühnenpodesten, Lautsprecheranlagen

Für Bühnen- und Studioeinrichtungen... eichenberger electric ag, zürich

Bühnentechnik · Licht · Akustik · Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich, Telefon 01 55 11 88

Verbrauchsmaterial

Farbpapiere

INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler + Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43



**CARPENTIER-BOLLETER
VERKAUFS-AG**
Graphische Unternehmen
8627 Gröningen, Telefon 01/935 21 71

Ringordner Verlangen Sie unser Schul- und Büroprogramm!



Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- Schülertafeln
- Schulhefte
- Heftblätter
- Ordner/Register
- Schreibgeräte
- Zeichen-/Malbedarf
- Klebstoffe
- Technisches Zeichnen
- Massstabartikel
- Umdrucken
- Hellraumprojektion
- Wandtafelzubehör



Schulhefte, Einlageblätter,
Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehram-Müller AG
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 42 67 67

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81

Eugen Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56

Weyel AG, Rütiweg 7, Pratteln, 061 81 81 54

Werken, Basteln, Zeichnen

Autogen-Schweis- und Lötanlagen

AGA AKTIENGESSELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bastelartikel und Handarbeitsmaterial

Bastelzentrum Bern, Bubenbergrplatz 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz

FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge

HP MASCHINEN AG, Maschinen und Werkzeuge für die Holzbearbeitung
Bahnhofstrasse 23, 8320 Fehraltorf, 01 954 25 10

Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Töpfereibedarf, Töpferschule, 6644 Orselina

Luftballons und Zubehör

VILSI-BALLONS AG, Schweiz. Qualitäts-Ballonfabrik, 4716 Welschenrohr, 065 49 15 75

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Schulwerkstätten

Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
Kuster Hobelbankfabrik, 8716 Schmerikon, 055 86 11 53



WERKSTATTEINRICHTUNGEN direkt
vom Hersteller. Ergänzungen, Revisionen,
Beratung, Planung zu äussersten Spitzen-
preisen.
Rufen Sie uns an: 072 64 14 63

Schutz- und Schweissgase

AGA AKTIENGESSELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld

Seile, Schnüre, Garne

Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf

Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, Zürichstrasse 40, 8840 Einsiedeln, 055 53 16 26



Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- Grosse Programm-erweiterung nach neuen Lehrplänen
- Für alle Schulstufen
- Für Mädchen/Knaben
- Werken mit Holz
- Plexiglas, Elektronik
- Anleitungsbücher
- Werkanleitungen im Abonnement
- Sonderkatalog

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge
und Werkmaterialien für Schulen

Installations d'atelier, outillage
et matériel pour écoles

Tel. 01/814 06 66



Steinackerstrasse 68 8302 Kloten

TRICOT



8636 Wald, Telefon 055 95 42 71

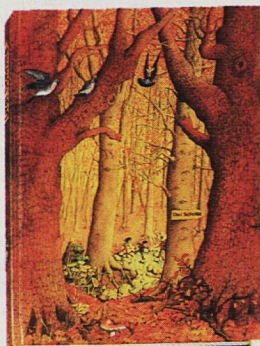
Schule - Freizeit - Schirme - T-Shirts zum Bemalen
und Besticken

Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Wir fertigen und liefern für Ihren Bedarf
HANDFERTIGKEITSHÖLZER und diverse Platten Tel. 063 56 24 24

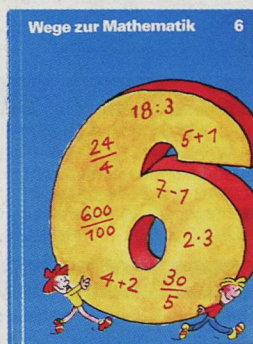
FURNIER LANZ ROHRBACH

Neues und Bewährtes aus dem Lehrmittelverlag des Kantons Zürich für alle Stufen der Volksschule



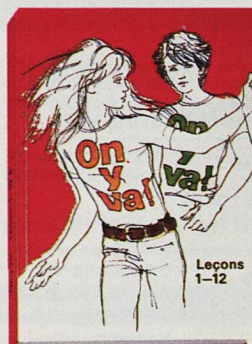
Drei Schritte

Interkantonales Lesebuch. Mit diesem 2. Band für die 3. Klasse wird die beliebte Lesebucherserie der Unterstufe ergänzt.



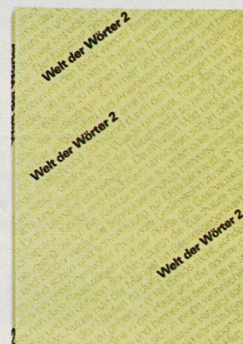
Wege zur Mathematik

Das Lehrwerk für die 1. bis 6. Primarklasse hat sich im Unterricht bestens bewährt. Es besteht aus Schülerbüchern, Arbeitsblättern und Lehrercommentaren.



On y va!

ist ein Aufbaulehrgang für 3 Jahre Oberstufen-Französisch in 2 Niveaus. Dieses Werk umfasst Schülerbücher, Arbeitsblätter, Lehrercommentare sowie audiovisuelle Medien.



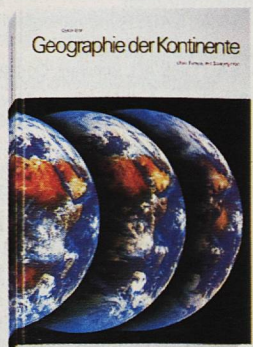
Welt der Wörter

Dieses neue Sprachbuch für das 7. – 9. Schuljahr will den Unterricht nicht steuern, sondern anregen. Nebst Schülerbuch und Lehrercommentar sind Dias und Kassetten erhältlich.



Informatik

Ein hochaktuelles, umfassendes Werk mit über 150 Fotos/Illustrationen. 152 Seiten – Fr. 12.–



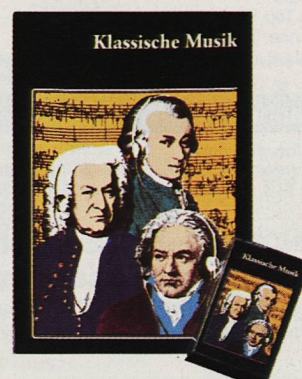
Geographie der Kontinente

von Prof. Dr. Oskar Bär. Mit dem Erscheinen dieses Bandes liegt nun die Geographie-Reihe vollständig vor: Band Schweiz Fr. 14.– Band Europa Fr. 16.– Band Kontinente Fr. 18.–



Zeiten, Menschen, Kulturen

Diese Geschichts-Reihe von Peter Ziegler basiert auf Quellentexten. Alle 9 Hefte sind farbig reich bebildert. Mit dem Erscheinen von Band 9 (1945–1984) konnte die erfolgreiche Serie abgeschlossen werden.



Musikerziehung an der Oberstufe

– Musiktheater
– Klassische Musik
– Musik erleben
von Peter Rusterholz bereichern mit zahlreichen Tonbeispielen ab Kassetten den Musikunterricht.



Wie ein Computer funktioniert

Ein Unterrichtsprogramm zur selbständigen Erarbeitung wichtiger Begriffe. 96 Seiten – Fr. 6.–

Verlangen Sie unseren ausführlichen
Gesamtkatalog oder die Spezialprospekte

Besuchen Sie unsere permanente Lehrmittelausstellung in Zürich!
Montag bis Freitag, 8.30–11.30 Uhr und 13.30–16.30 Uhr.

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich
Räffelstrasse 32, 8045 Zürich
Telefon 01-462 98 15